

Bericht zur Halbzeitbewertung

**Gemeinschaftsinitiative
INTERREG IIIA Österreich - Italien 2000-2006
am 30.09.2003**

Vorläufiger Entwurf



Inhalt

1 Einleitung	11
1.1 Programmumfeld/Elemente für die Umsetzung (BLOCK B)	11
2.1 Bewertungsentwurf	17
2.1.1 Ziele der Bewertung	17
2.1.2 Bewertungsfragen der zentralen und lokalen Verwaltungsbehörden.....	18
2.1.3 Weitere Stakeholder.....	21
2.1.4 Drei Untersuchungsebenen: Programm, Projekterfahrungen, Monitoring	21
3 Aktualisierung der Regionalanalyse (BLOCK B).....	25
4 Vorstellung der erarbeiteten Ergebnisse.....	44
4.1 Die Phase der Programmplanung.....	44
4.2 Stand der Programmumsetzung zum 30.9.2003	45
4.3 Die Querschnittsfunktionen (BLÖCKE C, D).....	61
4.4 Funktion und Angemessenheit des Systems zur Verwaltung der Kooperationen (BLOCK E)	62
4.5 Das Verwaltungs- und Monitoringsystem.....	63
4.6 Von GRETA durchgeführte Untersuchungen.....	72
4.6.1 Effizienz des Programms aus der Sicht der Begünstigten	72
4.6.2 Bewertung des durch ein Projekt geschaffenen spezifischen sozialen Kapitals	111
 Anlage.....	 120
A 1 – Fragebogen Begünstigte	121
A 2 – Durch die Umfrage erfasste Begünstigte	129
A 3 – Bewertungsfragebogen zum sozialen Kapital	146
A.4 – Anlage H	165

VERZEICHNIS DER KARTEN

Karte 1: Die förderfähigen Gebiete INTERREG III A Österreich- Italien	13
---	----

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Abbildung 1 Geburtenbilanz je 1000 Einwohner 1991-1998.....	29
Abbildung 2: Geburtenbilanz je 1000 Einwohner 2000-2001.....	29
Abbildung 3 Wanderungssaldo je 1000 Einwohner: 1991-1998	31
Abbildung 4 Wanderungssaldo je 1000 Einwohner – 1999-2001	31
Abbildung 5 Bevölkerungsveränderung je 1000 Einwohner: 1991-1998	33
Abbildung 6 Bevölkerungsveränderung je 1000 Einwohner – 1999-2001	33
Abbildung 7 Erwerbsquoten nach Geschlecht, 1996-1998, Jahresdurchschnitt.....	35
Abbildung 8 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht, 1996-1998, Jahresdurchschnitt ...	38
Abbildung 9 Wohnbevölkerung in beruflicher Stellung nach Wirtschaftszweig - 1991.	41
Abbildung 10 Wohnbevölkerung in beruflicher Stellung nach Wirtschaftszweig - 2001	41
Abbildung 11 Gliederung des DOCUP.....	44
Abbildung 12 Stand der Umsetzung insgesamt.....	47
Abbildung 13 Stand der Umsetzung in Österreich.....	48
Abbildung 14 Stand der Umsetzung in Italien.....	49
Abbildung 15 Programmumsetzung für Massnahme 1.1	52
Abbildung 16 Programmumsetzung für Massnahme 1.2.....	53
Abbildung 17 Programmumsetzung für Massnahme 2.1	54
Abbildung 18 Programmumsetzung für Massnahme 2.2.....	55
Abbildung 19 Programmumsetzung für Massnahme 2.3.....	56
Abbildung 20 Programmumsetzung Massnahme 3.1	57
Abbildung 21 Programmumsetzung für Massnahme 3.2.....	58
Abbildung 22 Programmumsetzung für Massnahme 4.1	59
Abbildung 23 Programmumsetzung für Maßnahme 4.2	60
Abbildung 24: Formen der Partnerschaft	96
Abbildung 25 Massnahmen für die Aufwertung von Grenzinfrastrukturen.....	100

VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tabelle 1: Finanzplan in € und Prozentanteile an der Gesamtsumme	15
Tabelle 2: Anteil der Prioritäten an den Gesamtkosten.....	16
Tabelle 3 Wichtigkeit der Bewertungsfragen.....	20
Tabelle 4: Erhebung und Übermittlung von Daten	23
Tabelle 5: Adressaten und Verwendung der Ergebnisse.....	24
Tabelle 6 Übermittlung der Informationen.....	24
Tabelle 7: Fläche und Wohnbevölkerung 1998 und 2001.....	26
Tabelle 8 Altersstruktur der Bevölkerung 1998 und 2001	27
Tabelle 9: Geburtenbilanz 1998.....	27
Tabelle 10: Geburtenbilanz 2001	28
Tabelle 11: Wanderungssaldo 1998 und 2001	30
Tabelle 12: Bevölkerungsveränderung 1998	32
Tabelle 13: Erwerbspersonen 1998 und 2001, Jahresdurchschnitt	34
Tabelle 14 Erwerbsquoten nach Geschlecht und Insgesamt, 1999-2001, Jahresdurchschnitt.....	35
Tabelle 15: Spezifische Erwerbsquoten nach Altersklassen - 1998, Jahresdurchschnitt	36
Tabelle 16: Spezifische Erwerbstätigenquoten nach Altersklassen – 2001, Jahresdurchschnitt.....	37
Tabelle 17 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht, 1999-2001, Jahresdurchschnitt	38
Tabelle 18: Wertschöpfung 1995	39
Tabelle 19: Wertschöpfung 1999	40
Tabelle 20: Arbeitsstätten 1991	42
Tabelle 21: Arbeitsstätten - 2001	42
Tabelle 22: Stand der Umsetzung insgesamt	47
Tabelle 23: Stand der Umsetzung in Österreich	48
Tabelle 24: Stand der Umsetzung in Italien	49
Tabelle 25: Programmumsetzung für Massnahme 1.1	51
Tabelle 26: Programmumsetzung für Massnahme 1.2	52
Tabelle 27: Programmumsetzung für Massnahme 2.1	53
Tabelle 28: Programmumsetzung für Massnahme 2.2	54
Tabelle 29: Programmumsetzung für Massnahme 2.3	55
Tabelle 30: Programmumsetzung Massnahme 3.1	56

Tabelle 31: Programmumsetzung für Massnahme 3.2	57
Tabelle 32: Programmumsetzung für Massnahme 4.1	58
Tabelle 33: Programmumsetzung für Maßnahme 4.2.....	59
Tabelle 34 Bundesland des Projektträgers	73
Tabelle 35 Projektanzahl nach Priorität	73
Tabelle 36 Aktivität Behörden EU: Zahlungen	74
Tabelle 37 Aktivität Behörden national: Zahlungen.....	75
Tabelle 38 Aktivität Behörden EU: Technische Unterstützung	76
Tabelle 39 Aktivität Behörden EU: Verwaltungstechnischer Beistand	76
Tabelle 40 Aktivität Behörden national: Technische Unterstützung.....	76
Tabelle 41 Aktivität Behörden national: Verwaltungstechnischer Beistand	77
Tabelle 42 Aktivität Behörden EU: Technische Unterstützung	77
Tabelle 43 Aktivität Behörden EU: Verwaltungstechnischer Beistand	78
Tabelle 44 Aktivität Behörden national: Technische Unterstützung.....	78
Tabelle 45 Aktivität Behörden national: Verwaltungstechnischer Beistand	79
Tabelle 46 Information Projekteinreichung.....	80
Tabelle 47 Bereits erfolgte Zusammenarbeit mit Partner.....	81
Tabelle 48 Schwierigkeiten mit Partner.....	81
Tabelle 49 Qualität Antragsarbeiten.....	82
Tabelle 50 Probleme in Kooperation.....	83
Tabelle 51 Zielgruppen/Institutionen	84
Tabelle 52 Aufgewertete Grenzinfrastuktur	84
Tabelle 53 Umweltauswirkungen	85
Tabelle 54 Auswirkungen auf Chancengleichheit	85
Tabelle 55 Kanäle, über die die für den Projektstart notwendigen Informationen bezogen wurden	91
Tabelle 56 Art der aufgetretenen Schwierigkeiten	92
Tabelle 57: Phasen in denen die Partnerschaft entstanden ist.....	94
Tabelle 58 Aufgetretene Probleme	97
Tabelle 59 Zielgruppen	98
Tabelle 60: Aufgewertete Grenzinfrastrukturen	101
Tabelle 61 Zahl der beteiligten Partner	105
Tabelle 62 Kategorien der Projektträger	105
Tabelle 63 Transparenz bei der Aufgabenverteilung	106

Tabelle 64 Ausgeglichenheit bei der Aufgabenverteilung	106
Tabelle 65 Notwendigkeit der Zusammenarbeit.....	107
Tabelle 66 Wahrscheinlichkeit des Wissenstransfers	107
Tabelle 67 Wahrscheinlichkeit von Synergieeffekten.....	107
Tabelle 68 Klarheit hinsichtlich strategischer Ziele	108
Tabelle 69 Klarheit hinsichtlich operativer Ziele.....	108
Tabelle 70 Klarheit hinsichtlich Organisation Projektumsetzung	108
Tabelle 71 Klarheit in der zeitlichen Struktur der Projektabwicklung	109
Tabelle 72 Klarheit langfristiges Finanzierungskonzept.....	109
Tabelle 73 Projekt Teil einer umfassenden Entwicklungsstrategie	109
Tabelle 74 Projekt erreicht kritische Masse	110
Tabelle 75 Projektantrag macht Aussage zu Umweltwirkung	110
Tabelle 76 Art der Umweltwirkung	110
Tabelle 77 Projekt macht Aussage zur Chancengleichheit.....	110
Tabelle 78 Art der Auswirkung auf Chancengleichheit	111

Vorwort

Der vorliegende Bericht zur Halbzeitbewertung der Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA Österreich – Italien bezieht sich auf die finanzielle, prozedurale und physische Situation, wie sie am 30.09.2003 erhoben wurde.

Er ist in fünf Teile gegliedert. Die ersten drei zielen auf die Rekonstruktion der Planung der Interventionen und der Beschreibung des bei der Bewertung benutzten Ansatzes.

Das Kapitel 4 beschreibt, mit Hilfe der durch die Verwaltungsbehörde bereitgestellten Daten, den Stand des Programms und stellt kritische Punkte und Probleme heraus, die während der Umsetzungsphase deutlich geworden sind. In diesem Kapitel werden auch die Ergebnisse der beiden Umfragen kommentiert, die der Bewerter zu Aspekten durchgeführt hat, die nicht aus dem Monitoring hervorgehen. Die erste Umfrage (in 2 Schritten) diente der Erhebung von Informationen qualitativer Art, ausgehend von den Begünstigten der Projekte; die zweite, als Fallstudie ausgelegt, beschreibt das durch ein "Spiegelprojekt" generierte Netzwerk.

Der Bericht schließt mit einigen Betrachtungen allgemeiner Art (Schlussfolgerungen und Empfehlungen), die aus der Beobachtung des Standes der Programmrealisierung insgesamt hervorgehen.

Das folgende Schema macht die Beziehungen zwischen Berichtsstruktur und den thematischen Blöcken der Leitlinien für die Halbzeitbewertung der operativen Programme des italienischen Finanzministeriums deutlich.

Am 30.09.2003

BLÖCKE	BERICHT ZUR HALBZEITBEWERTUNG: BEZÜGE
BLOCK A	1.2 Zielsetzung der Bewertung 3. Beschreibung des methodologischen Ansatzes
BLOCK B	1.1 Programmumfeld/Elemente für die Umsetzung 2. Aktualisierung der EX-ante Bewertung
BLOCK C	4.1 Phase der Programmplanung 4.2 Umsetzungsphase: Stand der Umsetzungen am 30.09.2003 4.3 Querschnittsthemen
BLOCK D	4.1 Phase der Programmplanung 4.2 Umsetzungsphase: Stand der Umsetzungen am 30.09.2003 4.3 Querschnittsthemen
BLOCK E	4.4 Funktionalität und Angemessenheit des Verwaltungssystems, der Partnerschaft und des institutionellen Gesamtfortschritts
BLOCK F	4.5 Monitoringsystem
BLOCK G	5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Quellen für die institutionelle Bewertung (EU, Begleitausschuss, Ministerium)

- INTERREG IIIA Österreich - Italien *Programmplanungsdokument zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit*; Entscheidung der Europäischen Kommission C/2001/3537 vom 23 November 2001, Brüssel.
- INTERREG III A Österreich – Italien, Ergänzung zur Programmplanung, genehmigt durch den Begleitausschuss am 18.12.2002.
- Kommission der europäischen Gemeinschaften, 2000, *Arbeitspapier n° 8: Die Halbzeitbewertung der Strukturfondsinterventionen*, Brüssel
- Ministero dell'economia e delle finanze, 2001, *Orientamenti per l'organizzazione della valutazione intermedia*, Roma.
- Ministero dell'economia e delle finanze, 2001, *Linee guida per la valutazione intermedia dei Programmi Operativi*, Roma

1 Einleitung

1.1 Programmumfeld/Elemente für die Umsetzung (BLOCK B)

Die Verbesserung der Effizienz der Strukturfonds und des Kohäsionsfonds stellt ein grundlegendes Element der im Rahmen der Agenda 2000 vorgesehenen Reformen dar. Dabei soll auf eine stärkere geographische und thematische Konzentration der Strukturhilfen erreicht und die Verwaltung der Fonds verbessert werden, um, nicht zuletzt auch in Hinblick auf die Erweiterung auf Länder Mittel- und Osteuropas, das Ziel des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in einer immer heterogeneren Gemeinschaft zu erreichen

Die Stärkung des Prinzips der Konzentration ist bereits in der Verordnung 1260/1999¹ des Rates vom 21. Juni 1999 mit allgemeinen Bestimmungen über die Strukturfonds enthalten. Die Verordnung reduziert die vorrangigen Ziele auf drei (Art. 1) und definiert nur 4 Gemeinschaftsinitiativen gegenüber den 13 Initiativen der vorherigen Programmplanungsperiode (Art. 20).

Als Beginn der dritten INTERREG-Phase kann der 28. April 2000 gelten, an dem die Europäische Kommission mit einer Mitteilung an die Mitgliedsstaaten (2000/C 143/08)² die Richtlinien für die Transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums definiert hat.

Hauptziel dieser Programmplanungsphase bleibt es, wie in den vorherigen Phasen, zu verhindern, dass nationale Grenzen die ausgewogene Entwicklung und die Integration des europäischen Raumes behindern können. Die Isolation einiger Grensräume lässt sich auf zwei Aspekte zurückführen: einerseits stellt die Grenze eine wirtschaftliche, soziale und administrative Barriere dar, andererseits wird auf politischer Ebene den Gebieten in Randlage weniger Interesse entgegengebracht als städtischen oder stärker entwickelten Bereichen.

Auf der Grundlage der in der Agenda 2000 fixierten Prinzipien und der Aussicht auf die Erweiterung der Europäischen Union, die die Grenzen nach Osten verschieben wird, setzt INTERREG sich zum Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt durch die Förderung der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Kooperation zu konsolidieren.

¹ In ABl. L 161 vom 26.06.1999

² In ABl. C 143 vom 23.05.2003

Diese drei Ebenen stellen die Ausrichtungen dar, in die das Programm aufgeteilt ist.

- Ausrichtung A: die grenzüberschreitende Kooperation zwischen benachbarten Grenzgebieten soll über die Umsetzung gemeinsamer Strategien grenzüberschreitende wirtschaftliche und soziale Zentren schaffen
- **Ausrichtung B:** die transnationale Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden soll durch den Zusammenschluss europäische Regionen zu grossen Gruppen zu einer besseren räumlichen Integration innerhalb der Gemeinschaft beitragen.
- **Ausrichtung C:** die interregionale Zusammenarbeit soll die Wirksamkeit der Politiken und Instrumente der Regionalentwicklung durch einen umfangreichen Informations- und Erfahrungsaustausch verbessern (Schaffung von Netzen).

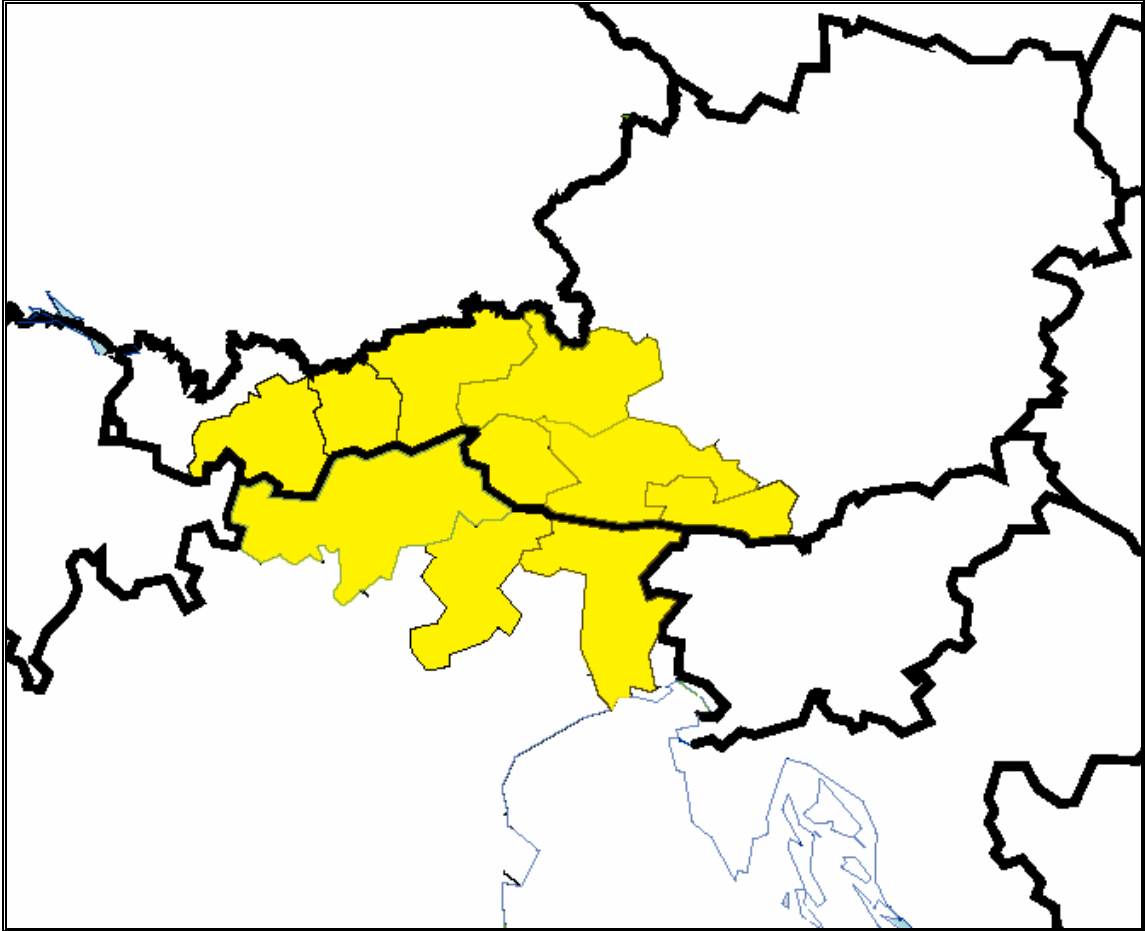
Die österreichischen und italienischen Behörden, zu deren Verwaltungen die förderfähigen Gebiete gehören, haben der Europäischen Kommission am 29.11.2000 das Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA Österreich-Italien vorgestellt.

Insgesamt sind sechs Partner beteiligt, drei auf der österreichischen Seite der Grenze, nämlich die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol, und drei auf der italienischen Seite, die Region Veneto, Friaul-Julisch Venetien und die Autonome Provinz Bozen.

Bei den förderfähigen Gebieten, die im Anhang 1 der Mitteilung aufgeführt sind, handelt es sich um folgende NUTS III - Region:

- Oberkärnten und Klagenfurt-Villach (Land Kärnten);
- Pinzgau-Pongau (Land Salzburg);
- Tiroler Oberland, Innsbruck, Tiroler Unterland und Osttirol (Land Tirol).
- Provinz Belluno (Region Veneto);
- Provinz Udine (Region Friaul-Julisch Venetien);
- Autonome Provinz Bozen;

Karte 1: Die förderfähigen Gebiete INTERREG III A Österreich- Italien



Quelle: Ausarbeitung durch GRETA Associati auf der Grundlage von Daten der Europäischen Gemeinschaft

Die im Art. 10 der Mitteilung vorgesehene Möglichkeit, die Finanzierungen auch auf angrenzende oder von förderfähigen Regionen umgebene NUTS III-Regionen auszudehnen ist im Programm nicht in generalisierter Form aufgenommen worden. Das EPPD legt fest, dass die Ausnahmeregelung nur für die Finanzierung spezifischer Projekte in Anspruch genommen wird, die zu anderen im INTERREG Gebiet durchgeführten Projekten in Verbindung stehen und mit ihnen koordiniert werden. Diese Entscheidung ist begrüßenswert, da sie den grenzüberschreitenden Charakter der Massnahmen und die erweiterte Partnerschaft auf zumindest zwei in das Fördergebiet aufgenommenen Gebiete des Programms vorsieht.

Um Akteure aus anderen als den direkt am Programm beteiligten Staaten einzubeziehen, sieht das EPPD die Möglichkeit vor, Projekte in zusätzlichen, in der Mitteilung genannten NUTS III-Regionen, zu aktivieren, wie dem Engadin (Kanton Graubünden – Schweizerische Eidgenossenschaft) und der Republik Slovenien. In diesen Gebieten werden die Interventionen jedoch nicht aus EFRE Mitteln gefördert.

Das komplexe und mühevollen Verfahren der Programmaufstellung ist auf einige Schwierigkeiten gestoßen: Sprachbarrieren, institutionelle und juristische Unterschiede zwischen Partnern aus unterschiedlichen Nationen. Die Aufstellung des Programmes der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III Österreich-Italien hat sich an diesen Schwierigkeiten gemessen, denn bereits die italienischen lokalen Einheiten weisen untereinander verschiedene Verwaltungsstrukturen auf. So stehen drei unterschiedliche institutionelle Modelle nebeneinander: die Region Veneto (Region mit normalem Statut), Friaul Julisch Venetien (Region mit Sonderstatut) und Bozen (Autonome Provinz).

Die Schwierigkeiten wurden jedoch dank der existierenden Tradition der Zusammenarbeit zwischen den Regionen und der Erfahrungen in den vorherigen Programmplanungsphasen überwunden. Die einzelnen Partner haben eine große Bereitschaft zum Dialog bewiesen und Einigkeit zur gemeinsamen Definition der Besonderheiten des Interreggebietes, der Ziele und Strategien des Programms hergestellt. Die Technische Arbeitsgruppe hat ihre Tätigkeit an der Aufstellung des Programms in Hall in Österreich im Oktober 1999 aufgenommen, als INTERREG II noch nicht abgeschlossen war.

Zwischen dem ersten Treffen der Arbeitsgruppe und der Einreichung des EPPD durch die Kommission lag wenig mehr als ein Jahr. In diesem Zeitraum hat sich die Technische Arbeitsgruppe bis zur vollständigen Einigkeit über den Text mehr als 10 mal in Österreich und Italien getroffen. Das EPPD wurde durch die Kommission mit der Entscheidung C/2001/3537 vom 23.11.2001 genehmigt.

Parallel zur Tätigkeit der technischen Arbeitsgruppe hat jede Landesverwaltung auf der Grundlage der eigenen Erfahrungen eine Reihe von Aktivitäten (Treffen, *workshop* usw.) gestartet, mit dem Ziel das von der Gemeinschaft in der Mitteilung von den Mitgliedsländern geforderte *Prinzip der Partnerschaft und des bottom-up Ansatzes* zu respektieren und neben den institutionellen Partnern auch die Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner zu beteiligen. Auf diese Weise war es möglich, nicht nur die Beteiligten über die einzelnen Phasen der Programmplanung zu informieren, sondern auch, nützliche Anregungen für die Definition der grenzüberschreitenden Strategie zu erhalten.

Entsprechend den Bestimmungen durch die Kommission herausgegebenen der Leitlinien stellt das Eppd als Hauptziel heraus, zu verhindern, dass

Am 30.09.2003

ationale Grenzen die ausgeglichene Entwicklung und die Integration des Grenzraumes verhindern könnten. Angesichts der sozio-ökonomischen, Umwelt- und vor allem morphologischen Charakteristika des Raumes, die nicht nur als verwaltungstechnische Barriere wirken, wurden folgende spezifische Ziele gestellt:

- a) Nachhaltige Entwicklung des Raumes,
- b) Überwindung der Barrieren und der Peripheren Situation
- c) Aufwertung der Humanressourcen.

Als Werkzeuge für die Erreichung dieser Ziele stellen sich die Prioritäten dar, in die das Programm gegliedert ist.

- PRIORITÄT 1: Schutz und nachhaltige Raumentwicklung, Netzwerke, grenzüberschreitende Strukturen und Infrastrukturen
- PRIORITÄT 2: Wirtschaftliche Kooperation
- PRIORITÄT 3: Humanressourcen, Kooperation in den Bereichen: Arbeitsmarkt, Kultur, Forschung und Gesundheitswesen, Harmonisierung der Systeme
- PRIORITÄT 4: Unterstützung der Kooperation

In finanzieller Hinsicht basiert die Programmplanung auf folgendem Finanzplan

Tabelle1: Finanzplan in € und Prozentanteile an der Gesamtsumme

	GESAMTKOSTEN		ÖFFENTL. MITTEL		PRIVATE MITTEL	
	€	%-anteil	€	%-anteil	€	%-anteil
PRIORITÄT 1	23.027.881	32,7	22.376.558	34,2	651.323	13,0
PRIORITÄT 2	32.667.972	46,4	28.692.990	43,9	3.974.982	79,3
PRIORITÄT 3	10.017.517	14,2	9.631.182	14,7	386.335	7,7
PRIORITÄT 4	4.708.000	6,7	4.708.000	7,2	0	0,0
GESAMT	70.421.370	100,0	65.408.730	100,0	5.012.640	100,0

Quelle: Ergänzung zur Programmplanung genehmigt am 18.12.2002

Am 30.09.2003

Tabelle 2: Anteil der Prioritäten an den Gesamtkosten

	GESAMTKOSTEN		ÖFFENTL. MITTEL		PRIVATE MITTEL	
	€	%-anteil	€	%-anteil	€	%-anteil
PRIORITÄT 1	23.027.881	100,0	22.376.558	97,2	651.323	2,8
PRIORITÄT 2	32.667.972	100,0	28.692.990	87,8	3.974.982	12,2
PRIORITÄT 3	10.017.517	100,0	9.631.182	96,1	386.335	3,9
PRIORITÄT 4	4.708.000	100,0	4.708.000	100,0	0	0,0
GESAMT	70.421.370	100,0	65.408.730	92,9	5.012.640	7,1

Quelle: Ergänzung zur Programmplanung genehmigt am 18.12.2002

2 Darstellung des methodologischen Ansatzes

2.1 Bewertungsentwurf

Die Struktur der Halbzeitbewertung entspricht den Empfehlungen der Kommission, ist jedoch an die Umsetzungsmodalitäten und –fristen und das Umfeld des Programms angepasst³. Der Entwurf beginnt mit der Übersetzung des Mandates, so wie es sich aus dem institutionellen Rahmen (der Verordnung) und dem Rahmen des Programms ergibt, bezogen also auf das Netz der beteiligten Akteure, ihre „Perspektiven“ und generell ihre „Richtwerte“, die mit Hilfe der Verwaltungsbehörde ausgemacht wurden (Kap. 1.2.1., 1.2.2. und 1.2.3). Er schreitet sodann zur Definition des Bewertungsgegenstandes, der sich in diesem Fall, wie im Monitoringsystem, in Programm- und Projektebene aufgliedert (Kap. 1.2.4). Auf dieser Ebene stellt sich das Problem der Bewertbarkeit, unter Berücksichtigung der Probleme des Programmstarts, des Monitoring- und des Abrechnungssystems und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die durch den neuen Charakter des Programms und die unterschiedlichen Verwaltungssysteme bedingt sind. Die Bewertung auf Projektebene (im Angebot lediglich für Beispielprojekte vorgesehen) liefert qualitative Informationen, die für die Verbesserung der Projektinhalte des Programms und seiner Verwaltung nützlich sein können. Die Nutzung der Ergebnisse, einschliesslich ihrer Übertragung stellen den Abschluss dar.

2.1.1 Ziele der Bewertung

Die Halbzeitbewertung (Art. 42 der Ver. EC 1260/99) untersucht, unter Berücksichtigung der Ex-ante-Bewertung, die ersten Ergebnisse der Interventionen, ihre Relevanz und die Verwirklichung der angestrebten Ziele. Sie beurteilt außerdem die Verwendung der Finanzmittel sowie den Verlauf von Begleitung und Durchführung.

Der von GRETA Associati vorgeschlagene Bewertungsentwurf geht von dieser Definition aus und setzt sich die Überprüfung der Ergebnisse im Laufe der Programmumsetzung, die Bestimmung des Fortschritts im Sinne der Wirksamkeit und die Formulierung eventueller Vorschläge für die Neuprogrammierung der Maßnahmen als primäres Ziel.

GRETA Associati hat einen gemischten Ansatz verfolgt⁴, der so angelegt ist, dass er der grenzüberschreitenden Strategie des Programms gerecht wird. Er hat die Beteiligung und Einbeziehung der Verantwortlichen für die

³ Ebenso ist auch das von Greta im Angebot enthaltene Programm im Lauf der Arbeit vervollständigt und verbessert worden.

⁴ Der Bewertungsentwurf hat das gesamte Programm, die einzelnen Begünstigten und die Mechanismen der Begleitung (Monitoring) zum Gegenstand.

Programmdurchführung auf den verschiedenen institutionellen Ebenen, der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer an der Bewertung interessierter Akteure der grenzüberschreitenden Strategie des Programms begünstigt. Hierbei wurde ein methodologischer Ansatz verwendet, der den spezifischen Charakteristika der Projekte, der in das Programm einbezogenen Gebiete und der Programmlogik entspricht.

Die bei der Aufstellung des Bewertungsentwurfes verfolgten Schritte entsprechen den Empfehlungen der Kommission im Arbeitspapier Nr. 8, *Die Halbzeitbewertung der Strukturfondsinterventionen* und des italienischen Schatzministeriums in den Leitlinien für die Zwischenbewertung der Operativen Programme. Sie betreffen im Einzelnen

- a) Die Spezifizierung der Bewertungsfragen durch die zentrale und die lokalen Verwaltungsbehörden;
- b) Die Bestimmung der weiteren *Stakeholder*
- c) Die Definition der Phasen des Bewertungsprozesses definiert, insbesondere in Hinblick auf die Bereiche Forschung und Analyse
- d) Die Rekonstruktion der Karte der während der Umsetzung des Programms aufgetretenen allgemeinen und spezifischen Probleme; hierfür wurden sowohl direkte Quellen (auf Projektebene), als auch Sekundärquellen (Monitoringsystem) benutzt;
- e) die Formulierung von Empfehlungen, unter Angabe von Verwendungsformen und Adressaten der Ergebnisse;
- f) Die Beschreibung der Modalitäten der Weitergabe der Informationen an die Verwaltungsbehörde.

2.1.2 Bewertungsfragen der zentralen und lokalen Verwaltungsbehörden

GRETA Associati hat einen partizipativen Bewertungsentwurf konzipiert, der für die Verwaltungsbehörde in ihrer doppelten Rolle als zentrale und lokale Verwaltungseinheit von Nutzen sein kann. Zu diesem Zweck waren vorbereitende Aktivitäten erforderlich, die dem Verständnis der Erwartungen und Bedürfnisse der Verwaltungsbehörden sowie ihrer Prioritäten und Dringlichkeiten diene. Die Verwaltungsbehörden haben ihre ersten Anfragen durch spätere Ergänzungen in Hinblick auf Funktionalität und Angemessenheit des Verwaltungssystems (einschließlich des zentralen und lokalen Monitoring), Partnerschaft und institutionellen Fortschritt vervollständigt

Die Treffen mit den Verwaltungsbehörden haben die im Folgenden aufgelisteten Themen herausgestellt, die sich als Bewertungsfragen darstellen und folglich als Leitlinie für die verfolgte Methode dienen.

1. Problempunkte und kritische Aspekte des Programms;
2. Vorschläge/Hinweise für Neuprogrammierung und korrigierende Maßnahmen im Lauf der Programmumsetzung (in qualitativer und quantitativer Hinsicht)⁵, messbare Wirkungen der realisierten oder in der Realisierung befindlichen Projekte (die Veränderungen im Umfeld sind unbedeutend);
3. Integration der Grenzgebiete (angestrebt und tatsächlich erreicht);
4. Verwaltung der Mittel zur Verbesserung von Wirksamkeit und Effizienz;
5. allgemeines Verwaltungssystem und Entwicklung der Partnerschaft;
6. thematische und räumliche Aspekte auf Grundlage besonderer Anfragen;
7. in den Verordnungen vorgesehene Verpflichtungen;
8. Aktualität von Diagnose und Strategie des Eppd, sowie Kohärenz und Pertinenz der tatsächlich durchgeführten Maßnahmen und der angewendeten Auswahlkriterien;
9. Umsetzung der Maßnahmen.

Die Treffen mit den zentralen und lokalen Verwaltungsbehörden haben die Relevanz jedes dieser aufgelisteten Themen deutlich gemacht und den einzelnen Punkten Wertungen zwischen höchster und niedrigster Bedeutung zugeordnet. Den Themen 1), 2), 3) und 4) wurde die höchste Bedeutung beigemessen, den Themen 5) und 6) eine sehr hohe Bedeutung; 7) und 8) eine hohe, während für 9) eine mittlere Wichtigkeit registriert wurde.

⁵ Die Wirkungen stellen sich als Realisierungen, Ergebnisse und Auswirkungen dar. Erstere werden zum Teil in der Form finanzieller und physischer Daten durch das Monitoringsystem geliefert; letztere wurden in einer direkten Umfrage unter den Begünstigten erhoben.

Tabelle3 Wichtigkeit der Bewertungsfragen

<i>Fragen</i>	<i>Bedeutung</i>
Probleme und kritische Punkte des Programmes ausmachen	Höchste Bedeutung
Angesichts der Ergebnisse und Auswirkungen der realisierten Projekte bzw. veränderter Rahmenbedingungen eventuelle Neuprogrammierungen und korrigierende Instrumente während der Programmdurchführung vorschlagen	Höchste Bedeutung
Die qualitativen Ergebnisse des Programms in Bezug auf die Integration der Grenzgebiete untersuchen	Höchste Bedeutung
Unterstützung bei der Verwaltung der Mittel in Hinblick auf eine Verbesserung von Wirksamkeit und Effizienz anbieten	Höchste Bedeutung
Anpassung des Verwaltungssystems und der Partnerschaft	Höchste Bedeutung
Einzelne thematische und räumliche Aspekte auf der Basis spezifischer Anfragen vertiefen	Höchste Bedeutung
Den aus den Verordnungen der Gemeinschaft resultierenden Verpflichtungen Folge leisten	Hohe Bedeutung
Die Aktualität der Beurteilung und der Strategie des Eppd sowie Kohärenz und Relevanz der effektiv eingeleiteten Intervention und der verwendeten Auswahlkriterien bewerten	Hohe Bedeutung
Informationen über den Umsetzungsprozeß der Maßnahmen liefern	Mittlere Bedeutung

Im Laufe der Treffen mit den Verwaltungsbehörden sind spezifische Fragen deutlich geworden, die sich auf die Publizität und Information des Programms und auf die Synergie mit anderen durch die Europäische Union unterstützten Programmen gegenwärtiger und vorhergehender Programmplanungsperioden, wie Ziel 2, LEADER, ländliche Entwicklungspläne und INTERREG B und C beziehen.

2.1.3 Weitere Stakeholder

Neben den Mitgliedern des Begleitausschusses hat GRETA Associati, in Zusammenarbeit mit den zentralen und lokalen Verwaltungsbehörden, in den Begünstigten (aus der Wirtschaft, dem institutionellen Bereich und dem dritten Sektor) weitere wichtige Akteure für die Durchführung des Bewertungsprozesses ausgemacht.

2.1.4 Drei Untersuchungsebenen: Programm, Projekterfahrungen, Monitoring

Die durch die Behörden artikulierten Fragestellungen stellten den Rahmen für den Beginn der Bewertungsuntersuchungen dar. Diese artikuliert sich in zwei Ebenen (allgemeine und Projektebene) sowie eine Zwischenebene.

Erste Ebene: Performance des Programms

Die erste, allgemeine Ebene konzentriert sich auf die Ergebnisse des Programms aus finanzieller, prozeduraler und physischer Sicht, und auf die Gegenüberstellung von Zielen und Ergebnissen für Prioritäten, Maßnahmen und Aktionen. Die Gegenüberstellung schließt jedoch weitergehende Betrachtungen nicht aus, da die Umsetzung des Programms sowohl auf der Entwurfs-, als auch auf der Verwaltungs- und Umsetzungsebene "unvorhergesehene" Effekte erzeugt. Diese Effekte stellen den eigentlichen Mehrwert des Programms dar, da sie Inhalte, Logiken und Organisationsformen bereichern, indem sie über die reine Abrechnung und das Erkennen eventueller Lücken hinausgehen. Auch wenn Neben den Aspekten der Programmplanung konzentriert sich die Halbzeitbewertung auf Realisierungen, Ergebnisse und Auswirkungen des Programms, wobei Aspekte der Programmplanung zur inneren Kohärenz und der "Stichhaltigkeit" der Strategie beachtet werden. Angesichts des Zeitpunktes der Abgabe des Berichtes (15.11.2003), mitten in der Umsetzungsphase des Programms, hat die sich Bewertung vorwiegend auf Realisierungsdaten gestützt, die von der Verwaltungsbehörde bereitgestellt wurden. Das Amt für Europäische Integration - Abteilung Europa-Angelegenheiten wurde zum am besten geeigneten Referenten für die Weitergabe der Informationen, die aus den in der Ergänzung zur Programmplanung vorgesehenen Indikatoren, der Daten, des Monitoringsystems des Ministeriums abgeleitet werden können. Angesichts der Verfügbarkeit neuer Daten (zum Beispiel der Volkszählungsdaten von 2001 und späterer Daten der Meldebehörden) wurde die Aktualität der Diagnose und der Strategie des Eppd überprüft, indem die wichtigsten Ergebnisse der Ex-Ante Evaluierung und vorhergegangener Bewertungen den Veränderungen im Umfeld des Programms gegenübergestellt wurden. Auf dieser Ebene wurden auch, aufgegliedert nach Prioritäten und Massnahmen, Kohärenz und Pertinenz der angelaufenen Interventionen bewertet, wobei insbesondere der Mechanismus für Auswahl und Start der Projekte untersucht wurde. Ein kritischer Aspekt liegt in der

Komplementarität des Programms mit anderen im selben Gebiet aktivierten Programmen und in der Synergie zwischen verschiedenen Aktionen des selben Programms. Die Untersuchung widmete sich den unterschiedlichen Verwaltungsformen und würdigte ihre Angemessenheit in Hinblick auf die Umsetzung des Eppd. Der Bericht stellt heraus, wie die Formen der Programmverwaltung, über die offensichtlichen Unterschiede in der Performance in den beiden Ländern hinaus, in den verschiedenen Gebieten Chancen, aber auch Schwierigkeiten bereitet hat.

Zweite Ebene

Die zweite Ebene hat das Projekt und die entsprechenden Begünstigten als Untersuchungsgegenstand. Die Untersuchung ist ihrerseits in zwei Abschnitte gegliedert. Im ersten werden die Auswirkungen der unterschiedlichen Formen der Mittelbereitstellung untersucht (mit Ausschreibung und „am Schalter“), die Rolle der Information und die Zugänglichkeit des Programms, die Tätigkeit der verantwortlichen öffentlichen Behörden, die Modelle der Partnerschaft und die Schwierigkeiten, die bei der Integration von Projekten mit anderen regionalen Strategien und Initiativen aufgetreten sind, die Zusammensetzung der Begünstigten und eventuelle Querschnittseffekte, wie die Umweltauswirkungen und die Chancengleichheit. Im zweiten Abschnitt werden die Hintergründe für die Auswirkungen in einer vertiefenden qualitativen Analyse dargestellt. In diesem Bereich wird eine Untersuchung zu Erzeugung von sozialem Kapital in einem gemeinsam mit der Verwaltungsbehörde ausgewählten Projekt durchgeführt. Es handelt sich um das Projekt „Aquadidaktik“, das die Umwelterziehung zum Thema hat, insbesondere in Hinblick auf die Ressource Wasser. Das Projekt wird im Nationalpark Hohe Tauern in Zusammenarbeit mit dem nationalen Konsortium des Nationalparks Stilfser Joch durchgeführt wird (Tirol und Kärnten).

Zwischenebene Monitoring

Zwischen der allgemeinen und der Projektebene sind die Bewertung des zentralen (Verwaltungsbehörde) und lokalen Monitoringsystems sowie die Überlegungen zu den Indikatoren angesiedelt. Das Monitoring stellt eine entscheidende Quelle für die Halbzeitbewertung dar; eventuelle Mängel in diesem Bereich tragen zur Absenkung der Standards der Bewertung bei (vor allem in Hinblick auf Nützlichkeit, Korrektheit und Vollständigkeit). Die Qualität des Monitoringsystems wird in Hinblick auf seine Konfiguration und das tatsächliche Funktionieren bewertet, wobei der Grad der Integration zwischen den Endbegünstigten beider Länder hervorgehoben wird.

Am 30.09.2003

Tabelle 4: Erhebung und Übermittlung von Daten

	Finanzielle Daten	Prozedurale Daten	Physische und Ergebnisdaten	Wirkungsdaten (im Fall der Verlängerung des Vertrages)
Erhebungsmethoden	Interne Informationen	Interne Informationen	Interne Informationen	Fragebogen ausgearbeitet von Greta
Datenübertragung	Von den lokalen Verwaltungsbehörden zur zentralen Behörde mit internen Mitteln Von der zentralen Verwaltungsbehörde zu GRETA auf der Basis von Akten und digitalen Medien	Von den lokalen Verwaltungsbehörden zur zentralen Behörde mit internen Mitteln Von der zentralen Verwaltungsbehörde zu GRETA auf der Basis von Akten und digitalen Medien	Von den lokalen Verwaltungsbehörden zur zentralen Behörde mit internen Mitteln Von der zentralen Verwaltungsbehörde zu GRETA auf der Basis von Akten und digitalen Medien	Von Projektträgern zu GRETA durch Ausfüllen von
Häufigkeit der Datenübertragung	Drei mal pro Jahr	Zwei mal pro Jahr	Jährlich	Technik abhängig von Kalender

Formen und Adressaten für die Verwendung der Ergebnisse

Letztliche Adressaten der Bewertung sind die zentralen und lokalen Verwaltungsbehörden. In Bezug auf die anderen Akteure werden Formen, Modalitäten und Fristen für die Verwendung der Ergebnisse in Zusammenarbeit mit der zentralen Verwaltungsbehörde festgelegt.

Am 30.09.2003

Tabelle 5: Adressaten und Verwendung der Ergebnisse

<i>Adressaten</i>	<i>Produkt</i>	<i>Modalität</i>	<i>Ziel</i>
Lokale und zentrale Verwaltungsbehörden	Bericht zur Zwischenbewertung Bericht über den Projektfortschritt	Gedruckt und auf elektronischem Datenträger Seminare für die Präsentation	interne Information und Verbreitung der Ergebnisse

Übermittlung der Informationen an die Verwaltungsbehörden

Die Übermittlung der Informationen von GRETA Associati an die zentrale Verwaltungsbehörde ist mit den in der folgenden Tabelle dargestellten Modalitäten, Fristen und Referenten erfolgt.

Tabelle 6 Übermittlung der Informationen

	<i>Referent Verwaltungsbehörde</i>	<i>Modalität</i>	<i>Fristen</i>
Übermittlung von Daten/Berichten	Dr. Bauer	Gedruckt und auf elektronischem Datenträger	Wie im Zeitplan des technischen Angebotes angegeben
Vermittlung von Kompetenzen/Informationen	Frau Dr. Caminades Dr. Schuster	Persönliche Treffen und eigene Seminartage	Gesamte Vertragsdauer
Vermittlung der Bewertungsmethode	Dr. Bauer	Direkte Unterrichtung zu angewendeten Verfahren und Techniken Eigene Seminartage	Wie im Zeitplan des technischen Angebotes angegeben

3 Aktualisierung der Regionalanalyse (BLOCK B)

Einleitung

Im Rahmen der Aktualisierung anhand der Daten des Jahres 2001⁶, werden Schlüsselindikatoren für Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft erhoben. Signifikante Veränderungen müssen als maßgeblich für die Zielerreichung des Interreg-IIIa-Programmes angesehen werden. Sollten sich die Rahmenbedingungen in den Programmregionen in der Zeit von 1988 bis 2001 in entscheidender Weise geändert haben, müssten Ziele und Strategien neu definiert und den neuen Umständen angepasst werden.

Bevölkerung

Wie bereits in der ex-ante Regionalanalyse erwähnt ist die Bevölkerungsdichte mit durchschnittlich 63 Einwohner je km² im europäischen Vergleich sehr niedrig. Obwohl es auf der Ebene der verschiedenen Regionen zu kleineren Veränderungen gekommen ist, blieb die Dichte in der gesamten Programmregion unverändert auf dem niedrigen Stand von 1998. Es ist jedoch zu betonen, dass aufgrund der alpinen Struktur die tatsächlich verfügbare Fläche nur einen Bruchteil der Gesamtfläche darstellt. Somit herrscht vielerorts ein Mangel an Fläche für Wohnbau und Gewerbe.

⁶ Für das Jahr 2001 liegen die Volkszählungsdaten zu Bevölkerung und Beschäftigung für die Gebietseinheiten des Programms vor. Weitere Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen zu den vorherigen Jahren, die jedoch aktueller sind als die in der Ex-Ante Bewertung verwendeten Daten.

Am 30.09.2003

Tabelle 7: Fläche und Wohnbevölkerung 1998 und 2001

	Fläche km ²	Wohnbevöl- kerung 1998	je km ²	Wohnbevölker- ung 2001	2001 je km ²
Tiroler Oberland	3.319	95.594	29	95.457	29
Innsbruck	2.095	263.776	126	268.332	128
Tiroler Unterland	3.976	224.077	56	227.727	57
Osttirol	2.020	50.639	25	50.404	25
Pinzgau-Pongau	4.396	160.761	37	161.996	37
Oberkärnten	4.130	132.914	32	131.749	32
Klagenfurt-Villach	2.029	270.084	133	268.27	132
Provinz Bozen – Südtirol	7.400	459.687	62	468.076	63
Provinz Belluno	3.678	211.353	57	211.106	57
Provinz Udine	4.893	518.630	106	521.935	107
Programmregion	37.937	2.387.515	63	2.405.509	63
Österreich	83.858	8.094.097	97	8.032.926	96
Norditalien	119.920	25.630.313	214	25.935.779	216

Quelle: statistische Dienste der Regionen, ÖSTAT, ISTAT

Quelle Daten 2001: Statistik Austria (Statistisches Jahrbuch 2003), ISTAT

Die Alterstruktur bezieht sich auf Daten für 2001 (bzw. für 2000 bezüglich der italienischen Regionen) bestätigt. Innerhalb der Programmregionen herrschen relativ stark ausgeprägte Unterschiede besonders zwischen den ländlichen österreichischen Gebieten (Pinzgau-Pongau, Tirol) und den urbanen italienischen Regionen (Udine, Belluno). Allen Regionen gemeinsam aber ist der Trend hin zu einer älteren Bevölkerung (Anstieg des Alterstrukturkoeffizienten in allen Regionen)

Am 30.09.2003

Tabelle 8 Altersstruktur der Bevölkerung 1998 und 2001

	1998			2001		
	0-14 (%)	65+ (%)	Alters- strukturkoeffi- zient**	0-14 (%)	65+ (%)	Alters- strukturkoeffi- zient**
Tirol (Bundesland)	18,8	13,2	70,4	18,2	13,3	72,8
Pinzgau-Pongau	20,0	12,5	62,7	19,3	12,9	66,8
Kärnten (Bundesland)	17,3	16,1	92,9	16,8	16,3	97,1~
Provinz Bozen – Südtirol	17,0	15,0	88,4	17,1	15,5	90,7~
Provinz Belluno*	12,2	20,5	168,0	12,3	21,0	170,3~
Provinz Udine*	11,5	19,8	172,2	11,5	20,3	176,4~
Programmregion	16,2	16,1	99,3	15,9	16,3	102,4
Österreich*	17,3	15,4	89,0	15,5	16,8	91,7
Norditalien*	12,4	19,0	153,2	12,6	19,5	155,6~

* 1997 **=(Personen ab 65) × 100 / (Personen bis 14)

Quelle: ÖSTAT, ISTAT, statistische Dienste der Regionen

Quelle Daten 2001: Statistik Austria, ISIS, ISTAT

~NB: Daten für Bozen, Belluno, Udine und Norditalien für 2000

Tabelle 9: Geburtenbilanz 1998

	Lebend- geborene	Verstorbene	Geburten- bilanz	je 1000 Einwohner
Tiroler Oberland	1.163	646	+517	+5,4
Innsbruck	2.849	2.201	+648	+2,5
Tiroler Unterland	2.748	1.607	+1.141	+5,1
Osttirol	588	406	+182	+3,6
Pinzgau-Pongau	1.912	1.163	+749	+4,7
Oberkärnten	1.402	1.186	+216	+1,6
Klagenfurt-Villach	2.445	2.597	-152	-0,6
Provinz Bozen – Südtirol	5.442	3.760	1.682	+3,7
Provinz Belluno	1.735	2.555	-820	-3,9
Provinz Udine	4.066	6.174	-2.108	-4,1
Programmregion	24.350	22.295	2.055	+0,9
Österreich	81.233	78.339	+2.894	+0,4
Norditalien	219.313	275.145	-55.832	-2,2

Quelle: Statistische Dienste der Regionen, ÖSTAT, ISTAT

Am 30.09.2003

Mit Ausnahme von Klagenfurt-Villach weisen alle österreichischen Regionen positive Geburtenbilanzen auf, während alle italienischen Regionen (mit Ausnahme der Provinz Bozen) negative Geburtenbilanzen vorweisen, die teilweise sogar unter dem norditalienischen Durchschnitt liegen. An den Zeitreihendaten 1999-2001 ist aber auch die rückläufige Tendenz der Geburtenüberschüsse auf österreichischem Gebiet zu erkennen, auf die bereits in der Regionalanalyse hingewiesen wurde.

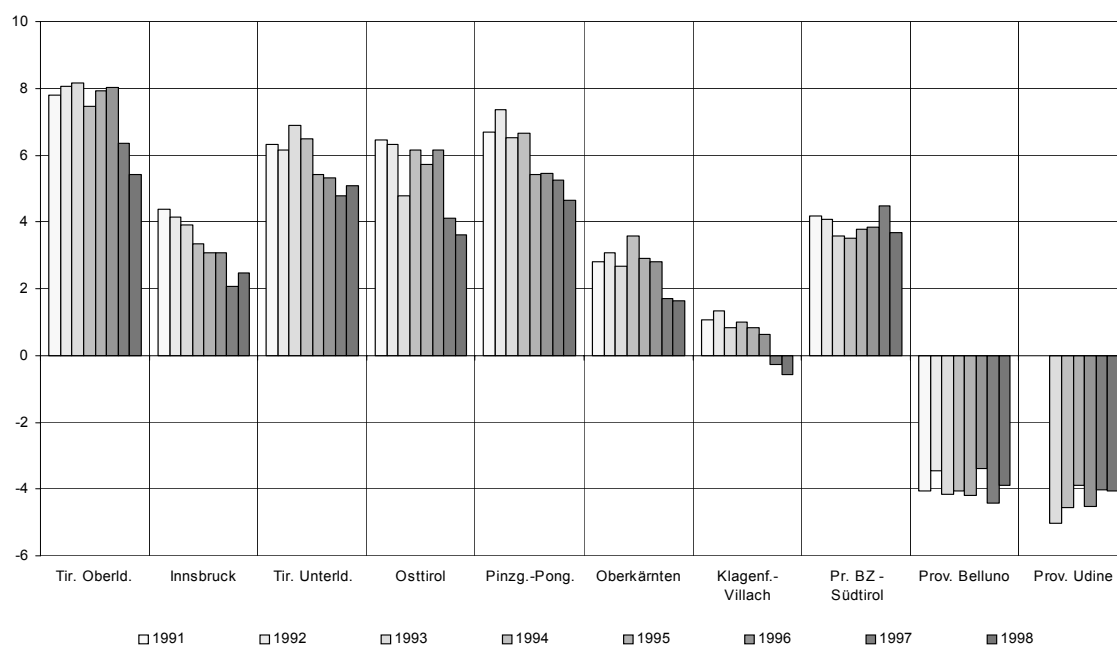
Tabelle 10: Geburtenbilanz 2001

	Geborene	Gestorbene	Geburtenbilanz	je 1000 Einwohner
Klagenfurt-Villach	2.354	2.499	-145	-0,5
Oberkärnten	1.246	1.126	120	1,0
Pinzgau-Pongau	1.696	1.198	498	3,5
Innsbruck	2.558	2.148	410	1,5
Osttirol	516	384	132	2,8
Tiroler Oberland	1.080	642	438	5,2
Tiroler Unterland	2.328	1.676	652	2,8
Bozen	5.469	3.604	1865	4,0
Udine	4.134	5.770	-1636	-3,1
Belluno	1.662	2.402	-740	-3,5
Programmregion	23.043	21.449	1594	0,7
Österreich	75.458	74.767	691	0,1
Norditalien	228.860	261.616	-32756	-2,5

Quelle: Statistik Austria, ISIS; ISTAT

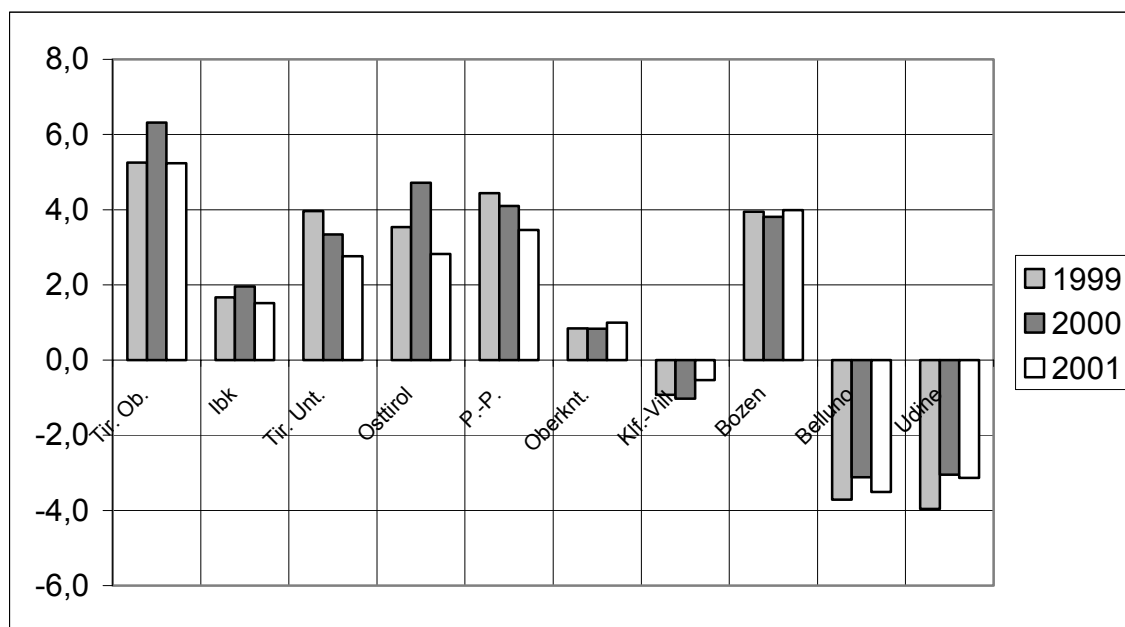
Am 30.09.2003

Abbildung 1 Geburtenbilanz je 1000 Einwohner 1991-1998



Quelle: Statistische Dienste der Regionen

Abbildung 2: Geburtenbilanz je 1000 Einwohner 2000-2001



Quelle: Statistik Austria, ISTAT

Am 30.09.2003

Bei den Wanderungssalden stimmen die Daten für 2001 mit den Daten für 1998 in ihrer Grundstruktur überein, manche in der Regionalanalyse hervorgehobene Tendenzen sind in einer noch verstärkten Form vorzufinden. Nordtirol, insbesondere die Stadt Innsbruck weist 2001 einen stark positiven Wanderungssaldo auf, für die Regionen Osttirol sowie Pinzgau-Pongau ist er wieder klar negativ. In Kärnten ist wiederum ein nahezu ausgeglichener Wanderungssaldo vorzufinden, für die italienischen Regionen ist der Saldo deutlich positiv (insbesondere in Belluno und Udine).

Tabelle 11: Wanderungssaldo 1998 und 2001

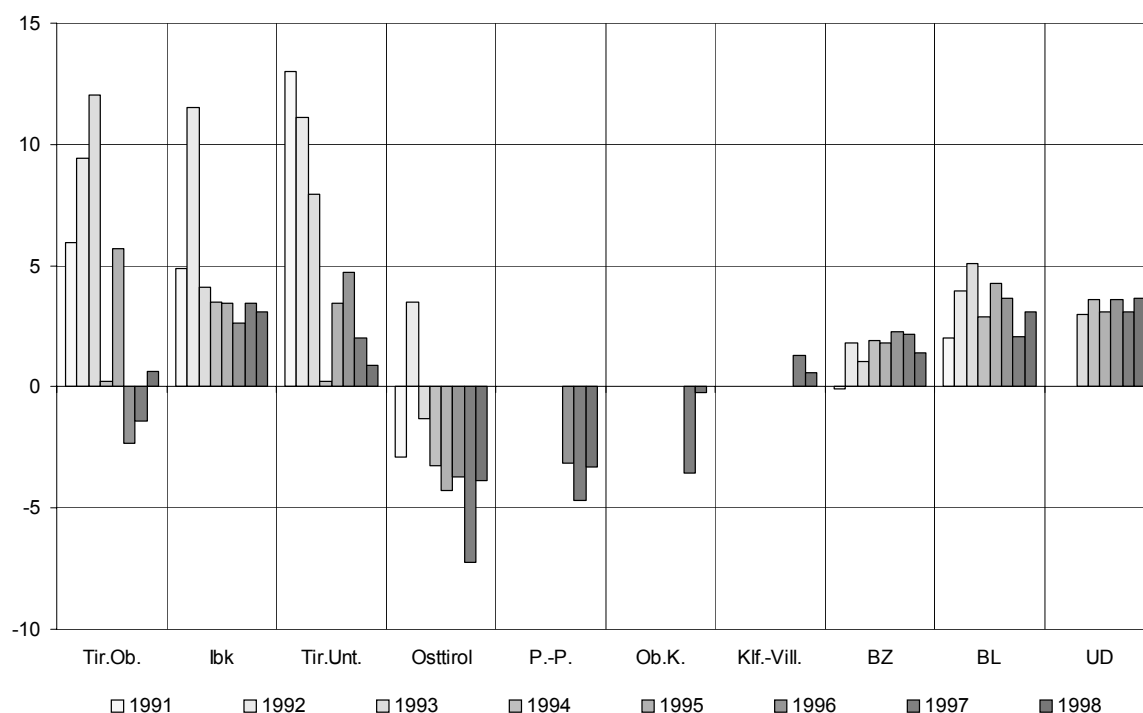
	Wanderungs- saldo	je 1000 Einwohner	Saldo 2001	je 1000 Einwohner
Tiroler Oberland	+61	+0,6	+247	+3,0
Innsbruck	+817	+3,1	+2569	+9,5
Tiroler Unterland	+200	+0,9	+1072	+4,6
Osttirol	-195	-3,9	-265	-5,7
Pinzgau-Pongau	-533	-3,3	-496	-3,4
Oberkärnten	-34	-0,3	-148	-1,2
Klagenfurt-Villach	+162	+0,6	+255	+0,9
Provinz Bozen – Südtirol	+635	+1,4	+947	+2,0
Provinz Belluno	+651	+3,1	+789	+3,7
Provinz Udine	+1.886	+3,6	+3120	+6,0
Programmregion	+3.650	+1,5	+8090	+3,36
Österreich	+3.988	+0,5	+17274	+2,15
Norditalien	+119.115	+4,6	+134252	+5,2

Quelle: Statistische Dienste der Regionen, ÖSTAT, ISTAT

Quelle Daten 2001: Statistik Austria, Wanderungsstatistik 2001, ISTAT

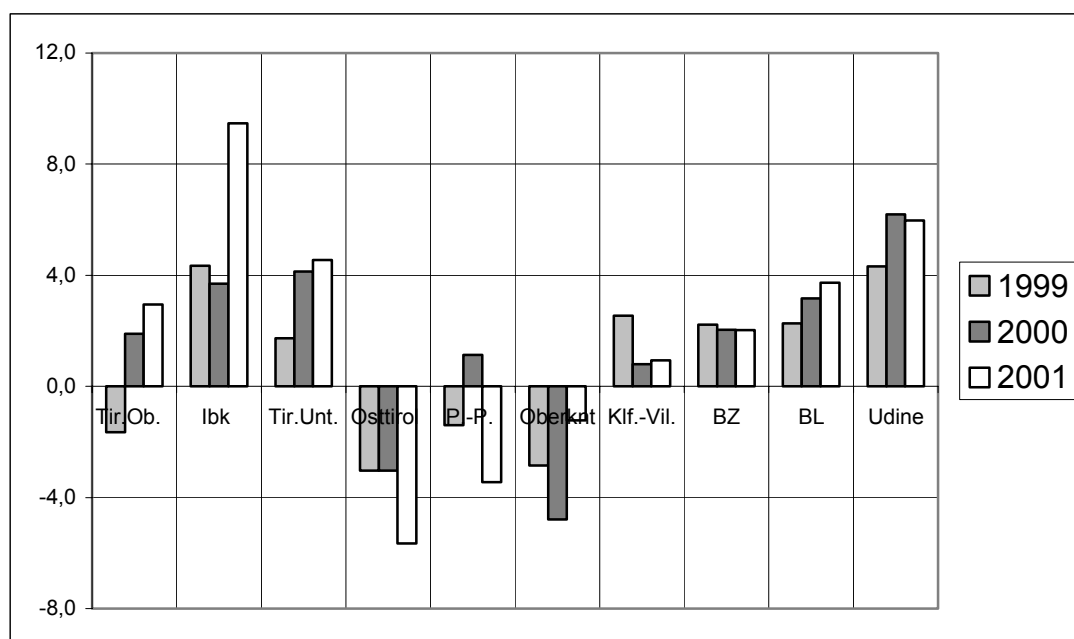
Am 30.09.2003

Abbildung 3 Wanderungssaldo je 1000 Einwohner: 1991-1998



Quelle: Statistische Dienste der Regionen, ÖSTAT, ISTAT

Abbildung 4 Wanderungssaldo je 1000 Einwohner – 1999-2001



Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik 1999-2001, ISTAT

Am 30.09.2003

Werden die Ergebnisse der Geburtenbilanz und der Wanderungsbilanz gegenübergestellt, so bestätigt sich das bereits in der Regionalanalyse gezeichnete Bild von der Bevölkerungsveränderung durch die aktualisierten Werte für 2001. In den Provinzen Belluno und Udine wird die negative Geburtenbilanz durch den positiven Wanderungssaldo kompensiert. In der Region Innsbruck und in Südtirol verstärken sich Geburtenbilanz und Wanderungssaldo gegenseitig, während in Osttirol und in Pinzgau-Pongau der negative Wanderungssaldo die positive Geburtenbilanz wiederum praktisch aufhebt.

Tabelle 12: Bevölkerungsveränderung 1998

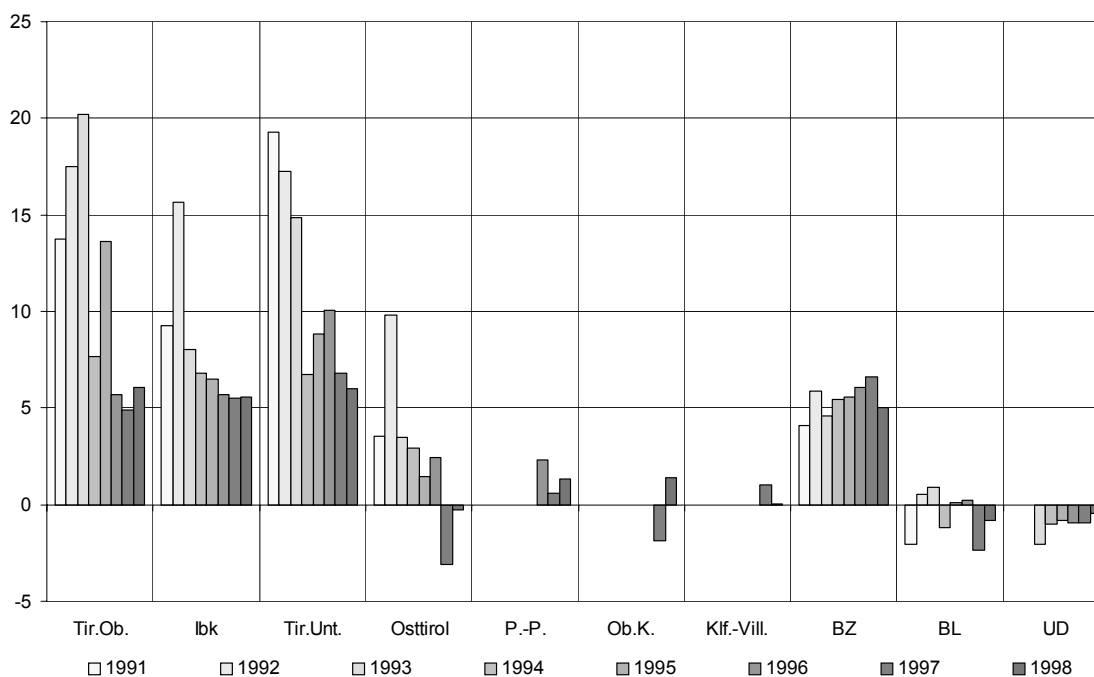
	Bevölkerungsveränderung	je 1000 Einwohner	Bevölkerungsveränderung 2001	Je 1000 Einwohner 2001
Tiroler Oberland	+578	+6,0	+685	+8,2
Innsbruck	+1.465	+5,6	+2979	+11,0
Tiroler Unterland	+1.341	+6,0	+1724	+7,3
Osttirol	-13	-0,3	-133	-2,8
Pinzgau-Pongau	+216	+1,3	+2	+0,0
Oberkärnten	+182	+1,4	-28	-0,2
Klagenfurt-Villach	+10	0,0	+110	+0,4
Provinz Bozen – Südtirol	+2.317	+5,0	+2812	+6
Provinz Belluno	-169	-0,8	+49	+0,2
Provinz Udine	-222	-0,4	+1484	+2,8
Programmregion	+5.705	+2,4	+9684	+4
Österreich	+6.882	+0,9	+18000	+2,2
Norditalien	+63.283	+2,5	+101496	+8,3

Quelle: Statistische Dienste der Regionen, ÖSTAT, ISTAT

Quelle Daten 2001: Statistik Austria; ISTAT

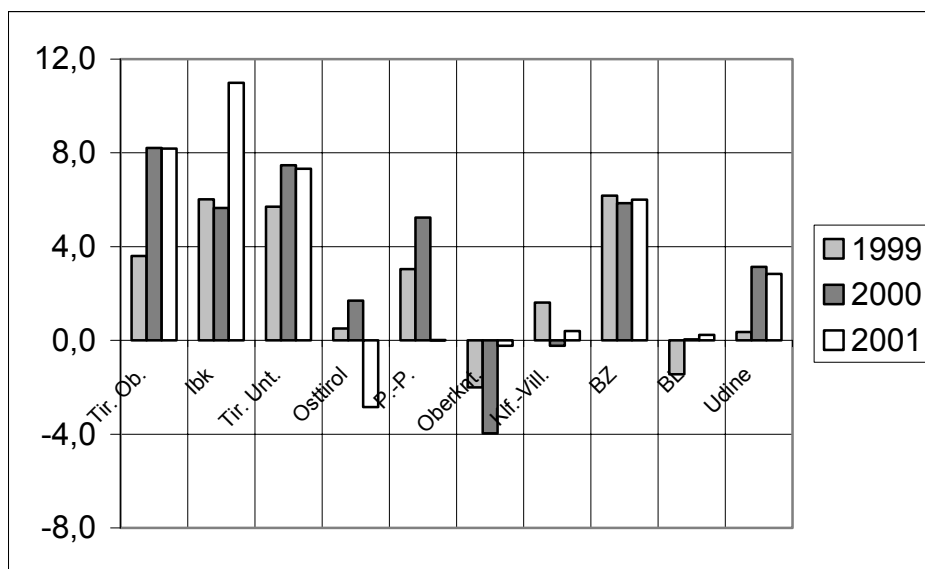
Am 30.09.2003

Abbildung 5 Bevölkerungsveränderung je 1000 Einwohner: 1991-1998



Quelle: Statistische Dienste der Regionen

Abbildung 6 Bevölkerungsveränderung je 1000 Einwohner – 1999-2001



Quelle: Statistik Austria, ISTAT

Arbeitsmarkt

Was die Erwerbsquoten anbelangt, so ergeben sich für Tirol, Salzburg und Südtirol im Jahre 2001 wiederum relative hohe Werte, die dem Niveau von 1998 entsprechen. Kärnten weist auch 2001 den niedrigsten Wert für Österreich auf. Während Udine eine leicht gesunkene Quote vorzuweisen hat, konnte Belluno die Erwerbsquote 2001 im Gegensatz zu 1998 um nahezu 5 Prozentpunkte steigern und liegt somit deutlich über dem norditalienischen Durchschnitt.

Tabelle 13: Erwerbspersonen 1998 und 2001, Jahresdurchschnitt

	1998	2001
Tirol	58,2	58,7
Salzburg	61,3	61,1
Kärnten	53,8	53,8
Provinz Bozen – Südtirol	58,0	58,7
Provinz Belluno	49,7	55,6
Provinz Udine	49,5	48,3
Programmregion	55,5	56
Österreich	58,0	59,0
Norditalien	50,6	51,7

Erwerbsquote: Erwerbstätige und Arbeitsuchende je 100 Einwohner im Alter von 15 und mehr Jahren (EUROSTAT-Definition, *Labour-Force*-Konzept)

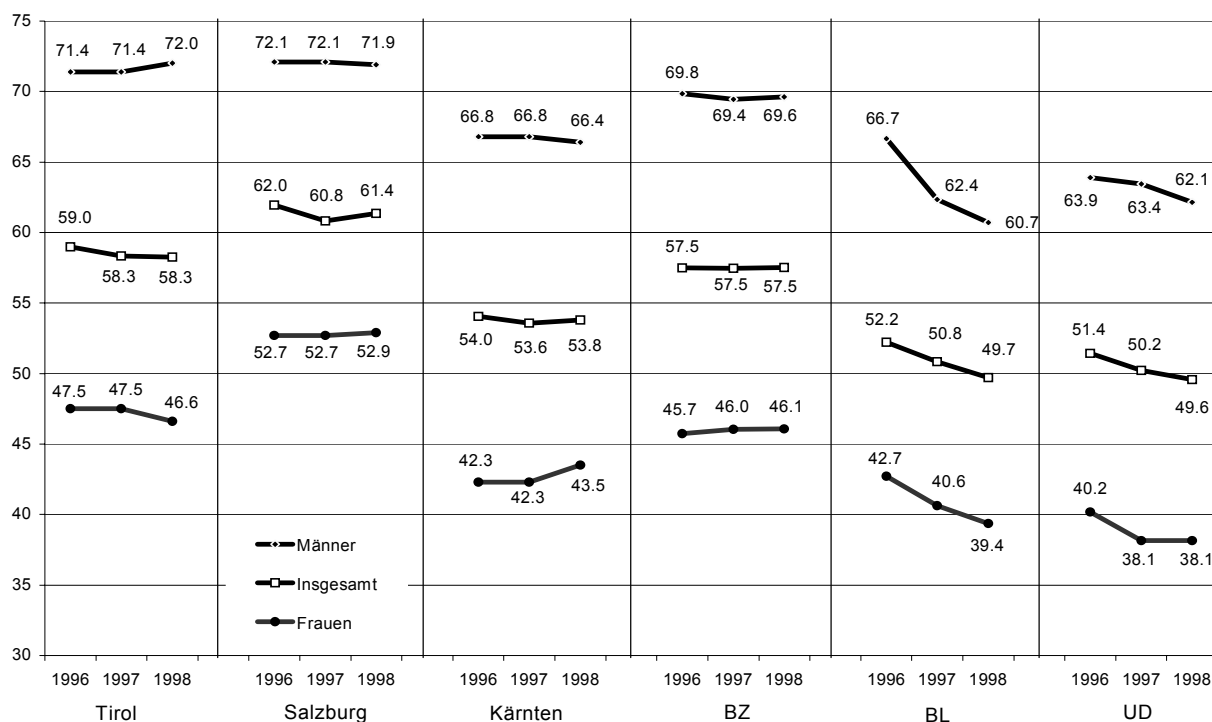
Quelle: ÖSTAT, ISTAT – Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus)

Quelle Daten 2001: Statistik Austria, ISIS

Bei einer Gegenüberstellung der beiden Zeitreihen von drei Jahren 1996-1998 und 1999-2001 weisen alle Regionen einen relativ stabilen Verlauf der Erwerbsquote sowohl für Männer als auch für Frauen aus. Dies ist entgegen den Beobachtungen der Regionalanalyse auch in Udine der Fall; in Belluno konnte der Rückgang sogar umgekehrt werden, dort sind in den drei Jahren monoton steigende Zuwachsraten vorzufinden.

Am 30.09.2003

Abbildung 7 Erwerbsquoten nach Geschlecht, 1996-1998, Jahresdurchschnitt



Erwerbsquote: Erwerbstätige und Arbeitsuchende je 100 Einwohner im Alter von 15 und mehr Jahren (EUROSTAT-Definition, Labour-Force-Konzept)

Quelle: ÖSTAT, ISTAT – Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus)

Tabelle 14 Erwerbsquoten nach Geschlecht und Insgesamt, 1999-2001, Jahresdurchschnitt

Tirol	1999	2000	2001	Bolzano	1999	2000	2001
M	71,5	70,9	69,6	M	69,7	70,5	70,2
F	48,2	47,6	48,6	F	48,2	48,4	49,5
T	59,4	58,9	58,7	T	57,4	58,1	58,7
Salzburg				Belluno			
M	70,9	75,9	69,6	M	64,7	65,0	66,9
F	52,8	53,2	53,4	F	46,4	48,4	49,0
T	61,4	61,5	61,1	T	52,4	54,6	55,6
Kärnten				Udine			
M	65,3	64,6	64,6	M	62,0	60,5	61,1
F	44,2	43,7	44,0	F	44,0	41,5	41,6
T	54,3	53,7	53,8	T	48,8	47,7	48,3

Erwerbsquote: Erwerbstätige und Arbeitsuchende je 100 Einwohner im Alter von 15 und mehr Jahren (EUROSTAT-Definition, Labour-Force-Konzept)

Quelle: Statistik Austria, ISIS; ISTAT

Am 30.09.2003

Die Gegenüberstellung der Daten bezüglich der spezifischen Erwerbsquoten 1998 und 2001 führt zu einigen Abweichungen, so sind gerade die aktuellen Zahlen für die unter 24-jährigen in Österreich deutlich unter denen von 1998. Die Provinz Udine weist mit 33% Erwerbsquote den Rekordtiefstand in der Klasse der 15-24-jährigen auf⁷. Somit gibt es dort immer noch signifikante Probleme im Übergang von Schule in das Berufsleben. Auch 2001 weist Südtirol in dieser Klasse die besten Werte auf italienischer Seite aus. Das Bild, dass der westliche Teil der Programmregion (Tirol, Salzburg, Südtirol) eine deutlich höhere Erwerbsbeteiligung aufweist als der östliche (Belluno, Udine, Kärnten) ist 2001 nicht mehr so ausgeprägt wie 1998, aber doch in groben Umrissen zu erkennen⁸.

Tabelle 15: Spezifische Erwerbsquoten nach Altersklassen - 1998, Jahresdurchschnitt

	15-24 Jahre	25-29 Jahre	30-64 Jahre
Tirol	54,1	78,8	67,9
Salzburg	56,2	82,5	71,8
Kärnten	48,3	76,4	65,9
Provinz Bozen – Südtirol	54,6	79,6	67,5
Provinz Belluno	45,0	78,3	63,7
Provinz Udine	33,4	71,1	61,6
Programmregion	49,6	77,8	66,7
Österreich	54,1	80,5	68,9
Norditalien	37,4	73,7	61,3

Spezifische Erwerbstätigenquote: Erwerbstätige je 100 Einwohner derselben Altersklasse

Quelle: ÖSTAT, ISTAT – Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus)

⁷ Im Allgemeinen reduziert sich die Rate in allen Regionen, ausgenommen von Udine.

⁸ Die Raten der zweiten Altersgruppe (25-29) verringern sich in den östlichen Regionen, während sie in Belluno und Bozen ansteigen. Udine gibt wiederum nach. Die dritte Altersklasse verzeichnet generell Zuwächse.

Am 30.09.2003

Tabelle 16: Spezifische Erwerbstätigenquoten nach Altersklassen – 2001, Jahresdurchschnitt

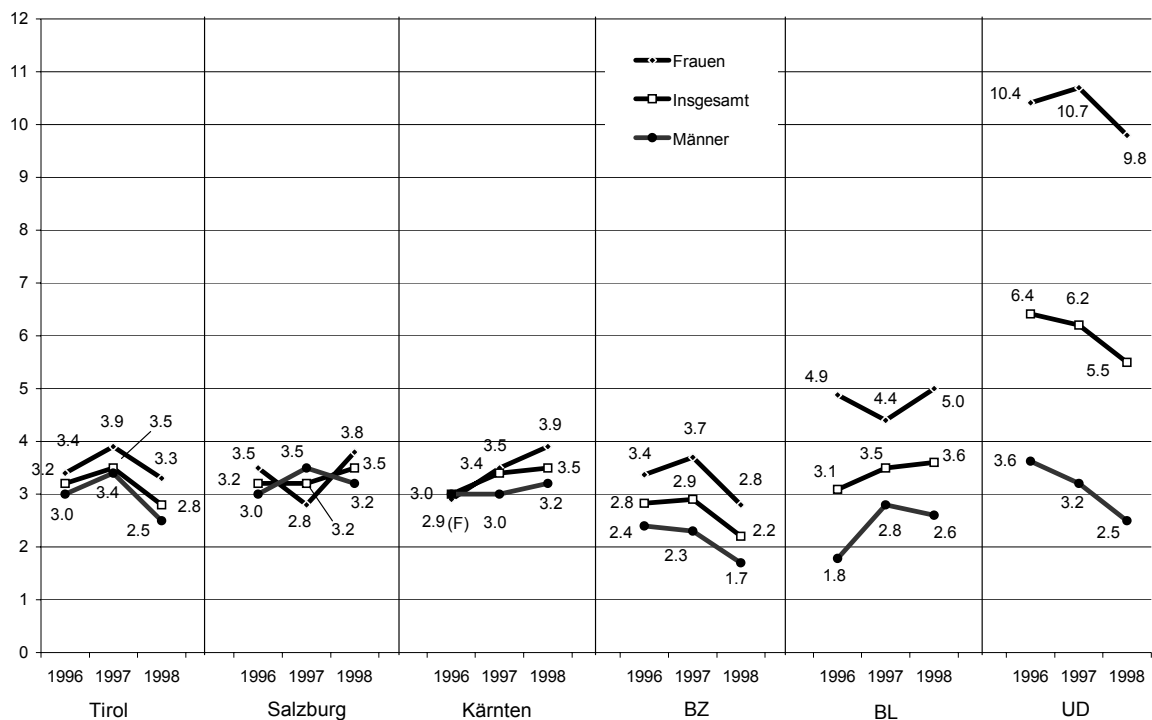
	15-24 Jahre	25-29 Jahre	30-64 Jahre
Tirol	49,4	76,0	68,7
Salzburg	52,7	74,8	72,3
Kärnten	44,0	76,0	65,3
Provinz Bozen	51,7	83,0	70,6
Provinz Belluno	43,8	82,0	67,1
Provinz Udine	33,6	69,2	63,9

Quelle: Statistik Austria, ISTAT

Die aktualisierten Daten in Bezug auf die Arbeitslosenquoten bestätigen die in der Regionalanalyse festgestellten Beobachtungen. Ein weiterer deutlicher Rückgang der Arbeitslosenquoten in der Provinz Udine hat sich seit 1999 eingestellt. Insbesondere die Arbeitslosenquote bei Frauen hat dort seitdem stark abgenommen. Die Arbeitslosigkeit unter den Frauen ist in der gesamten Programmregion stärker gesunken als bei den Männern (besonders signifikante Werte finden wir in den Regionen Udine und auch Belluno, wo die Arbeitslosenquote bei Frauen aber auch von viel höheren Werten ausgegangen ist, als im österreichischen Teil der Programmregion).

Am 30.09.2003

Abbildung 8 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht, 1996-1998, Jahresdurchschnitt



Arbeitslosenquote: Arbeitsuchende je 100 Erwerbspersonen (EUROSTAT-Definition)

Quelle: ÖSTAT, ISTAT – Arbeitskräfteerhebung

Tabelle 17 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht, 1999-2001, Jahresdurchschnitt

	Kärnten	Salzburg	Tirol	Bozen	Belluno	Udine
1999						
männlich	6,4	3,8	4,4	1,5	2,4	2,8
weiblich	7,5	4,0	5,5	3,8	7,2	10,0
Insgesamt	6,8	3,9	4,8	2,5	4,4	5,8
2000						
männlich	5,7	3,3	3,8	1,3	2,0	2,5
weiblich	6,8	3,6	4,8	3,2	4,6	7,2
Insgesamt	6,2	3,5	4,2	2,1	3,2	4,3
2001						
männlich	6,0	3,7	4,1	1,2	2,5	2,1
weiblich	6,7	3,7	4,9	2,9	5,3	6,8
Insgesamt	6,3	3,7	4,4	1,9	3,7	4,1

Arbeitslosenquote: Vorgemerkte Arbeitslose im Jahresdurchschnitt bezogen auf Anzahl der Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistik Austria (Statistisches Jahrbuch 2003), ISTAT

Wirtschaft

Da für die österreichischen Programmregionen keine aktuellen Daten auf NUTS3-Ebene verfügbar waren, konnte die Aktualisierung der Wertschöpfung nur auf NUTS2-Ebene vorgenommen werden. Wie bereits in der Regionalanalyse erwähnt, sollten die absoluten Werte wegen unterschiedlichen nationalen Erhebungstechniken nur als Anhaltspunkte verwendet werden und Vergleiche vornehmlich zwischen Regionen desselben Staates vorgenommen werden. So weist Kärnten 1999 wiederum die niedrigste Wertschöpfung auf österreichischer Seite aus, während Udine nun das Schlusslicht auf italienischer Seite bildet. Bemerkenswert ist die Steigerung der Wertschöpfung in Belluno, das Udine im BRP pro Kopf deutlich überholen konnte. Zwischen 1995 und 1999 hat sich der Abstand zwischen niedrigstem und höchstem Wert des BRP pro Kopf in der Programmregion um fünf Prozentpunkte von 42 auf 47% erhöht. Der Abstand stellt den Unterschied zwischen der pro Kopf- Wertschöpfung von Salzburg und Udine dar, die den ersten bzw. Letzten Platz einnehmen. Charakteristisch für Belluno ist der hohe Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Wertschöpfung, das nach wie vor circa 40% beträgt. Zurückgegangen bzw. gleichgeblieben (Udine, Belluno) ist in allen Regionen der Anteil der Forst- und Landwirtschaft. Besonders stark ist dies in der Provinz Bozen zu beobachten, wo der Anteil von einem sehr hohen Niveau von 5,1% in 1995 auf ein Niveau von 3,8% gesunken ist, was aber immer noch den deutlichen Spitzenwert in der gesamten Programmregion darstellt.

Die Beiträge des produzierenden Gewerbes von Kärnten, Bozen und Udine steigen in diesem Zeitraum, während die Zuwächse im Dienstleistungsbereich alle drei italienischen Provinzen betreffen.

Tabelle 18: Wertschöpfung 1995

	BRP/BIP pro Kopf	Anteil Land- und Forstwirtschaft	Anteil Produzierendes Gewerbe	Anteil Dienstleistungen
Tirol	21.700	2,0%	28,6%	69,4%
Salzburg	24.900	1,6%	28,0%	70,4%
Kärnten	18.400	3,1%	34,1%	62,8%
Bozen	19.078	5,1%	23,1%	71,7%
Belluno	15.936	1,3%	41,7%	57,1%
Udine	17.531	3,3%	30,6%	66,1%

BRP: Bruttoregionalprodukt zu Faktorkosten, laufende Preise in Landeswährung, umgerechnet in Euro laut offiziellen Paritäten ab 1.1.1999

Quelle: Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch 2003; Istituto Tagliacarne

Am 30.09.2003

Tabelle 19: Wertschöpfung 1999

	BRP/BIP pro Kopf	Anteil Land- und Forstwirtschaft	Anteil Produzierendes Gewerbe	Anteil Dienstleistungen
Tirol	24.600	1,7%	28,8%	69,5%
Salzburg	27.800	1,4%	28,0%	70,6%
Kärnten	20.800	2,6%	35,4%	62,0%
Bozen	23.952	3,8%	27,9%	72,1%
Belluno	20.099	1,3%	40,7%	59,3%
Udine	18.865	3,3%	31,2%	68,8%

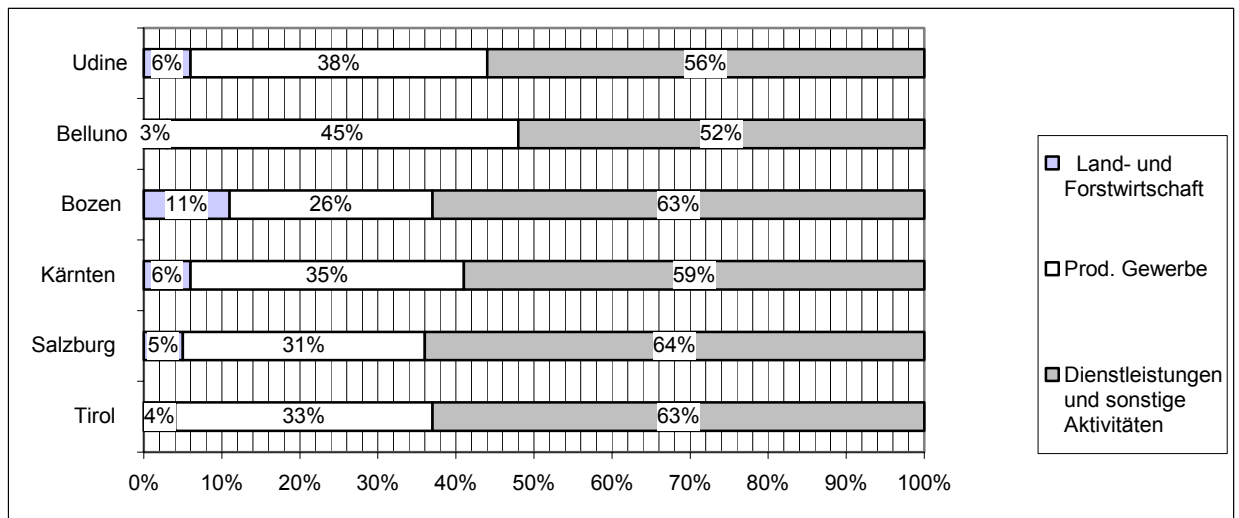
BRP: Bruttoregionalprodukt zu Faktorkosten, laufende Preise in Landeswährung, umgerechnet in Euro laut offiziellen Paritäten ab 1.1.1999

Quelle: Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch 2003; ISTAT

Die folgenden Abbildungen enthalten die Verteilung der Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren. Die gegenübergestellten Daten sind mit einem Abstand von 10 Jahren erhoben worden. Bereits in der Regionalanalyse wurde auf das hohe Gewicht der Landwirtschaft in Südtirol hingewiesen worden. Durch die aktualisierten Werte für 2001 wird diese Beobachtung bestätigt, die Beschäftigungsquote in diesem Sektor hat noch knapp um einen Prozentpunkt zugelegt. In der Kategorie Produzierendes Gewerbe weist die Provinz Belluno die höchsten Werte auf. Verglichen mit 1991 ist die Beschäftigungsquote sogar um drei Prozentpunkte gestiegen und hielt 2001 bei 48%.

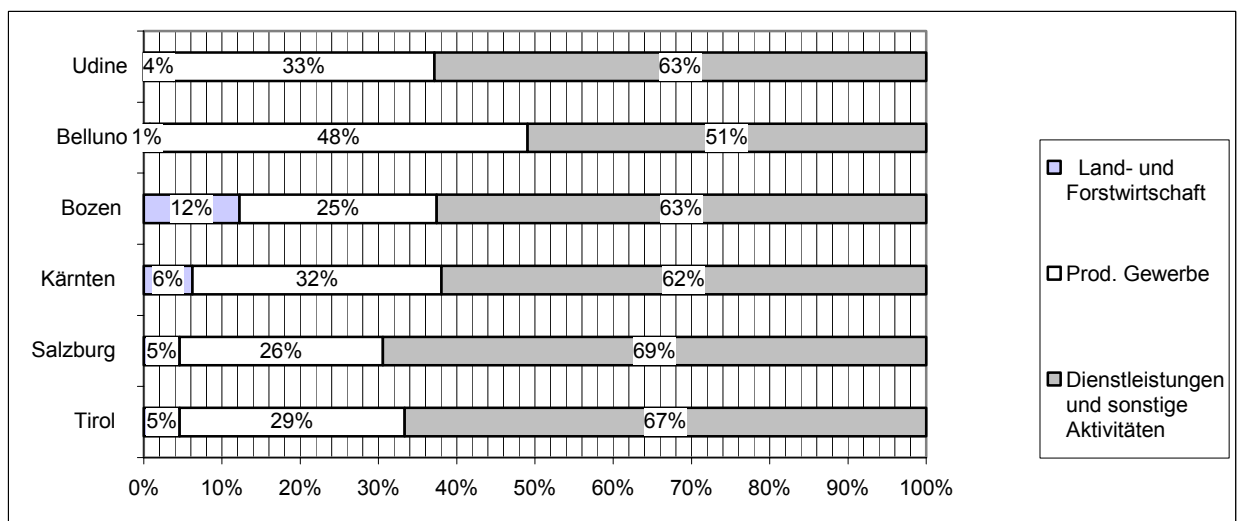
Am 30.09.2003

Abbildung 9 Wohnbevölkerung in beruflicher Stellung nach Wirtschaftszweig - 1991



Quelle: ÖSTAT/ISTAT, Volkszählungen

Abbildung 10 Wohnbevölkerung in beruflicher Stellung nach Wirtschaftszweig - 2001



Quelle: Statistik Austria, ISIS; ISTAT

Die Feststellung der Regionalanalyse, dass die Durchschnittsgröße der Arbeitsstätten in Italien im Schnitt unter den österreichischen Arbeitsstätten liegt, kann durch die aktualisierten Werte für 2001 bestätigt werden, wenn auch in einer etwas abgeschwächten Form. Auch finden wir in den urbanen Regionen wie Innsbruck und Klagenfurt-Villach wieder relativ hohe Werte vor, wo offensichtlich die Anwesenheit von Großbetrieben ins Gewicht fällt. Allerdings sollten besonders die Daten für Österreich mit Vorsicht interpretiert werden, da sie auf einer vorläufigen Auszählung der Arbeitsstättenzählung

Am 30.09.2003

2001 beruht; die endgültigen Werte werden voraussichtlich erst Anfang 2004 veröffentlicht.

Tabelle 20: Arbeitsstätten 1991

	Arbeitsstätten	Durchschnittsgröße	Anteil Arbeitsstätten unter 10 Beschäftigten*
Tiroler Oberland	3.044	7,2	83,5%
Innsbruck	8.839	11,4	80,2%
Tiroler Unterland	8.316	8,2	82,7%
Osttirol	1.518	8,5	81,9%
Pinzgau-Pongau	8.608	6,1	87,9%
Oberkärnten	6.019	5,5	87,2%
Klagenfurt-Villach	11.609	9,3	75,4%
Provinz Bozen – Südtirol**	35.256	4,2	92,6%
Provinz Belluno**	15.493	4,8	92,3%
Provinz Udine**	38.442	3,8	93,3%

* Österreich: unselbständig Beschäftigte, Italien: alle Beschäftigten

** 1996

Quelle: ÖSTAT, Arbeitsstättenzählung 1991 / ISTAT, zwischenzeitliche Betriebszählung 1996

Tabelle 21: Arbeitsstätten - 2001

Ort	Anzahl AS	Anzahl Beschäftigte*	Durschnittsgröße
Tiroler Oberland	5.481	24.337	4,4
Innsbruck	14.049	106.672	7,6
Osttirol/Lienz	2.282	13.743	6,0
Tiroler Unterland	12.583	69.516	5,5
Pinzgau-Pongau	9.159	48.611	5,3
Klagenfurt-Villach	12.878	95.094	7,4
Oberkärnten	6.186	31.356	5,1
Provinz Bozen - Südtirol**	48.593	119.438	3,5
Provinz Belluno**	14.914	55.006	4,7
Provinz Udine**	39.114	130.707	3,7

* Österreich: unselbständig Beschäftigte, Italien: alle Beschäftigten

** 1999

Quelle: Arbeitsstättenzählung 2001 (vorläufige Ergebnisse, Statistik Austria), ISTAT

Fazit

Die angeführten Daten und Vergleiche zeigen zwei Punkte sehr deutlich:

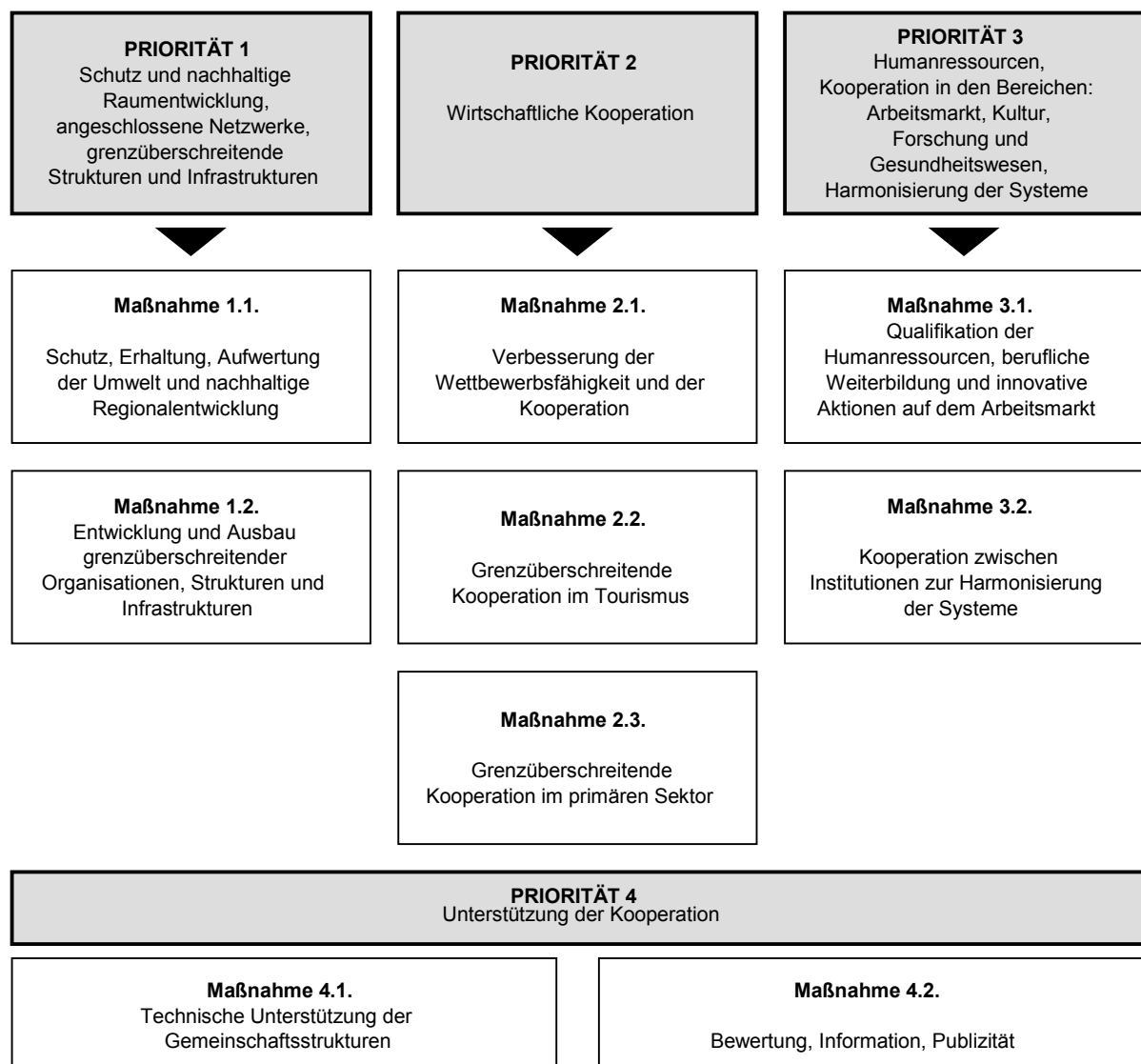
- Die soziale und wirtschaftliche Grundstruktur der Programmregion hat sich in den letzten Jahren nicht geändert; alle charakteristischen Strukturen sind nach wie vor gültig.
- Die Entwicklung hat das Profil der Struktur sogar noch deutlicher herausgearbeitet; dies zeigt sich besonders bei den Erwerbsquoten und bei der Migration.
- Insgesamt unterliegt das Programmgebiet einer positiven Entwicklung, wobei Belluno besonders positiv hervorsticht.
- Jedenfalls bestätigen die nachweisbaren Entwicklungen, die in der Ex-ante-Evaluation angeführten Befunde. Damit kann die gesamte Programmausrichtung im Lichte der eingetretenen Entwicklung als weiterhin voll gültig eingestuft werden.
- Durch die vorgenommenen Aktualisierungen der Daten bezüglich Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt können die in der Regionalanalyse beobachteten Trends und strukturellen Zusammensetzungen der Programmregionen vorwiegend bestätigt werden. Die Kohärenz der Ziele, Prioritäten und Maßnahmen mit den Problemen und Potenzialen der Regionen ist somit nicht durch aktuelle Entwicklungen gefährdet. Eine Neudefinierung der Ziele und Schwerpunkte des Programms erscheint somit zum jetzigen Zeitpunkt als nicht notwendig/zielführend. Eine solche Neudefinierung könnte vielmehr von der Art abhängen, in der die Projekte das Programmumfeld und dessen Dynamik interpretiert haben.

4 Vorstellung der erarbeiteten Ergebnisse

4.1 Die Phase der Programmplanung

Das Programm EPPD geht von einer sehr fundierten Analyse der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen des Programmgebietes aus. In realistischer Einschätzung der Möglichkeiten und Grenzen eines Planungsprozesses innerhalb einer Marktwirtschaft, beschränkt es sich auf relativ wenige Prioritäten und Maßnahmen.

Abbildung 11 Gliederung des DOCUP



Dieser sehr grobe Rahmen reicht aus, um einerseits die gewünschte allgemeine Ausrichtung des Programmes sicher zu stellen und ist andererseits weit genug, um die private Initiative der partnerschaftlichen Kooperation nicht unnötig zu behindern.

Was die inhaltliche Beurteilung anbelangt können wir uns voll den Ergebnissen der *ex ante* Evaluation anschließen weil sich einerseits die Rahmenbedingungen im Projektgebiet nicht nennenswert verändert haben (siehe Ajournierung der Daten der *Ex ante* Analyse) und andererseits weil die dort formulierten Einschätzungen und Empfehlungen genau den Ergebnissen der durchgeführten Analysen betreffen.

Aus dieser Sicht stellen sich für die Zwischenevaluation zwei Fragen:

- Ist es den für das Programm verantwortlichen Stellen gelungen das notwendige Interesse an den Programm Inhalten zu wecken und hochwertige Projektanträge zu stimulieren?
- Schöpfen die eingebrachten Projekte das Potential und die Möglichkeiten des EPPD optimal aus?

4.2 Stand der Programmumsetzung zum 30.9.2003

Die beiden Fragen lassen sich teilweise aus dem Stand der finanziellen Programmumsetzung zu 30.9.2003 beantworten. Die Tabellen 4.1, 4.2 und 4.3 zeigen den Umsetzungsgrad für das gesamte Programmgebiet im Überblick und getrennt für die österreichischen und italienischen Lokaleinheiten.

Es zeigt sich unmittelbar, dass das Programm insgesamt gut kommuniziert worden ist und bei den potentiell Begünstigten auf ein reges Interesse gestoßen ist. Insgesamt wurden quer über alle Prioritäten und Maßnahmen rund 60 % der für die gesamte Planungsperiode zur Verfügung stehenden Mittel verpflichtet. Dieser Wert kann als beinahe optimal bezeichnet werden, da er einerseits demonstriert, dass das Programm die Bildung technischer Partnerschaften⁹, vor allem zwischen öffentlichen Institutionen, angeregt hat, gleichzeitig aber noch genügend finanzieller Spielraum besteht, um auch in

⁹ Technische Partnerschaften beschränken sich auf den gemeinsamen Entwurf und Durchführung der Initiative mit sichtbarem institutionellen, finanziellen, und mittelfristigem Engagement. Der Versuchscharakter beschränkt sich auf diese (niedrigste) Form der Partnerschaft mit geringen Auswirkungen auf die Bildung neuen institutionellen Kapitals (Bildung gemischter Gesellschaften, Abschluss von Übereinkünften zur mittel- und langfristigen Zusammenarbeit, *Project financing*, *Outsourcing*, *Global service*, Gründung von Konsortialgesellschaften usw.) das Programm scheint jedoch in der Lage zu sein, die Bedingungen für langfristige und innovativere Formen der Zusammenarbeit zu schaffen.

Am 30.09.2003

der zweiten Hälfte des Programmzeitraumes noch neue Projekte berücksichtigen zu können.

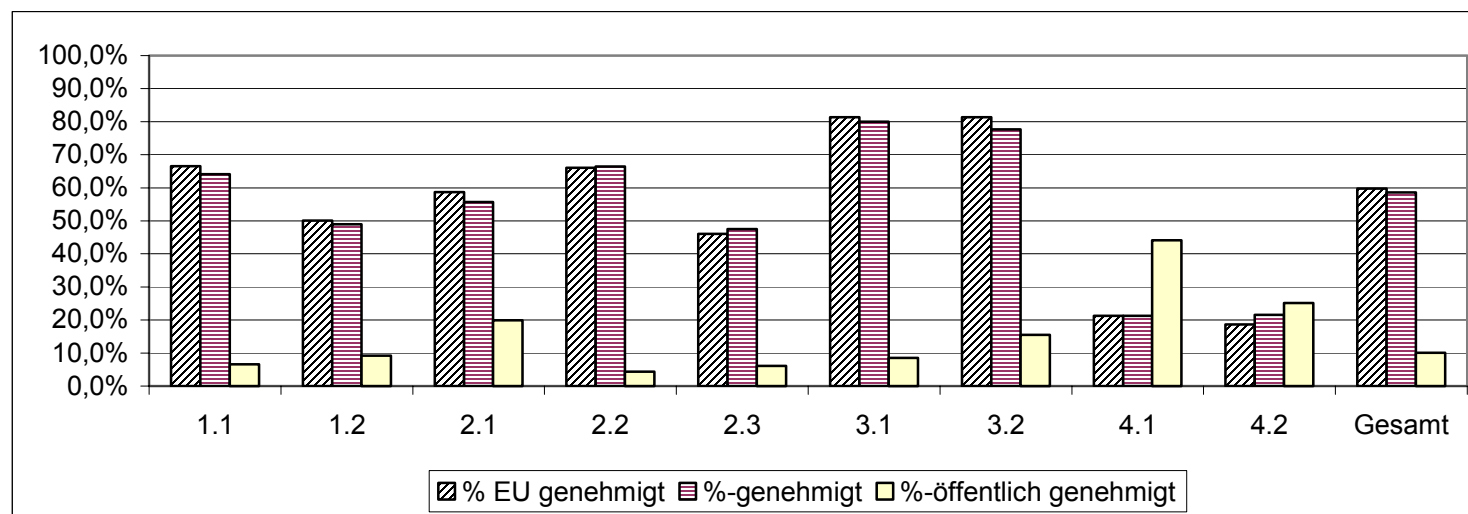
Am 30.09.2003

Tabelle 22: Stand der Umsetzung insgesamt

Maßnahme	1.1	1.2	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	4.1	4.2	Gesamt
EU-Total	5.555.576,0	5.725.052,0	3.938.730,0	7.789.683,0	2.725.322,0	1.414.816,0	3.421.467,0	1.681.350,0	672.650,0	32.924.646,0
EU-genehmigt	3.692.488,5	2.866.295,3	2.312.497,5	5.151.598,9	1.252.709,0	1.149.703,2	2.781.746,4	357.910,5	125.564,6	19.690.513,8
%-genehmigt	66,5%	50,1%	58,7%	66,1%	46,0%	81,3%	81,3%	21,3%	18,7%	59,8%
Öffentlich-gesamt	11.036.872,0	11.237.884,0	7.414.822,0	14.886.466,0	5.200.224,0	2.686.382,0	6.842.934,0	3.362.700,0	1.345.300,0	64.013.584,0
Öffentlich-genehmigt	7.073.517,3	5.490.346,6	4.129.954,2	9.890.197,2	2.468.672,0	2.149.573,1	5.318.529,7	714.621,0	291.129,2	37.526.540,2
%-genehmigt	64,1%	48,9%	55,7%	66,4%	47,5%	80,0%	77,7%	21,3%	21,6%	58,6%
Auszahlung	469.371,3	505.941,6	823.273,4	431.546,3	149.488,9	183.378,3	825.536,5	315.258,7	73.102,9	3.776.897,9
%-öffentlich genehmigt	6,6%	9,2%	19,9%	4,4%	6,1%	8,5%	15,5%	44,1%	25,1%	10,1%

Quelle: ZVB

Abbildung 12 Stand der Umsetzung insgesamt



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

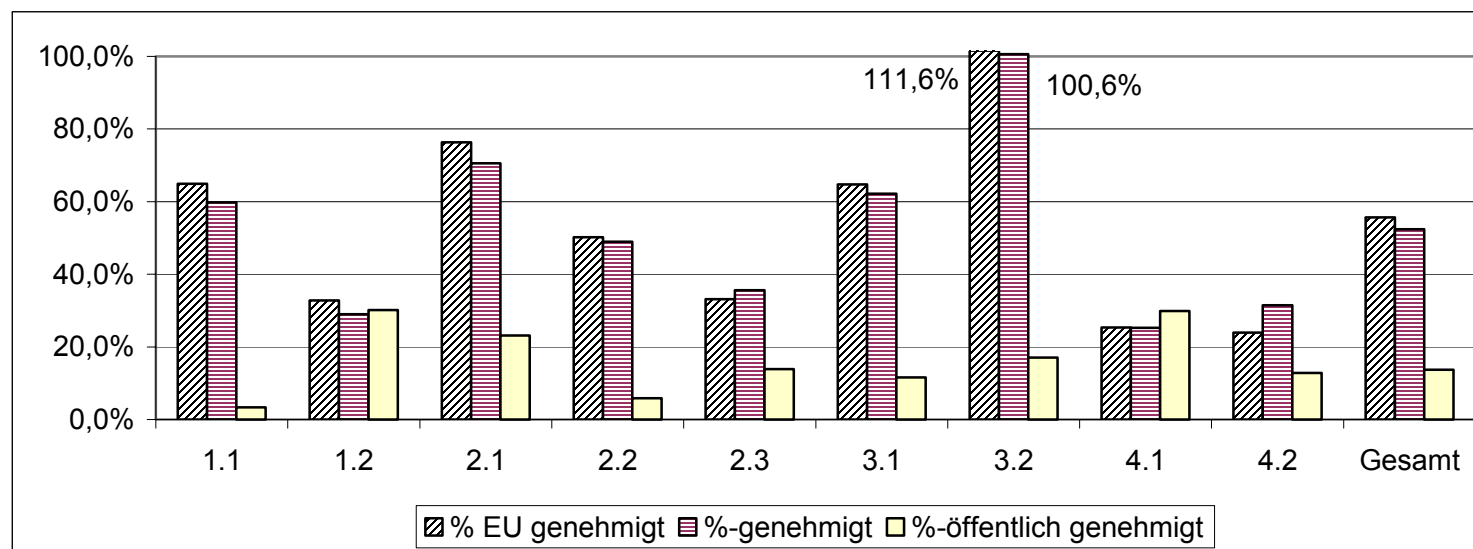
Am 30.09.2003

Tabelle 23: Stand der Umsetzung in Österreich

Maßnahme	1.1	1.2	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	4.1	4.2	Gesamt
EU-Total	2.611.420,0	2.402.359,0	1.467.647,0	2.677.710,0	1.093.610,0	697.160,0	1.109.117,0	658.950,0	263.690,0	12.981.663,0
EU-genehmigt	1.695.575,0	787.444,5	1.119.280,0	1.343.388,6	362.780,0	450.912,0	1.237.738,8	166.653,3	62.942,9	7.226.715,1
%-genehmigt	64,9%	32,8%	76,3%	50,2%	33,2%	64,7%	111,6%	25,3%	23,9%	55,7%
Öffentlich-gesamt	5.148.560,0	4.592.498,0	2.472.656,0	4.662.520,0	1.936.800,0	1.251.070,0	2.218.234,0	1.317.900,0	527.380,0	24.127.618,0
Öffentlich-genehmigt	3.079.690,3	1.332.646,1	1.743.518,2	2.282.777,2	688.814,0	778.693,7	2.230.514,6	332.106,7	165.885,8	12.634.646,6
%-genehmigt	59,8%	29,0%	70,5%	49,0%	35,6%	62,2%	100,6%	25,2%	31,5%	52,4%
Auszahlung	100.728,3	402.861,6	402.861,6	135.034,2	95.804,2	90.419,2	382.410,2	99.365,5	21.305,7	1.730.790,5
%-öffentlich genehmigt	3,3%	30,2%	23,1%	5,9%	13,9%	11,6%	17,1%	29,9%	12,8%	13,7%

Quelle: ZVB

Abbildung 13 Stand der Umsetzung in Österreich



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

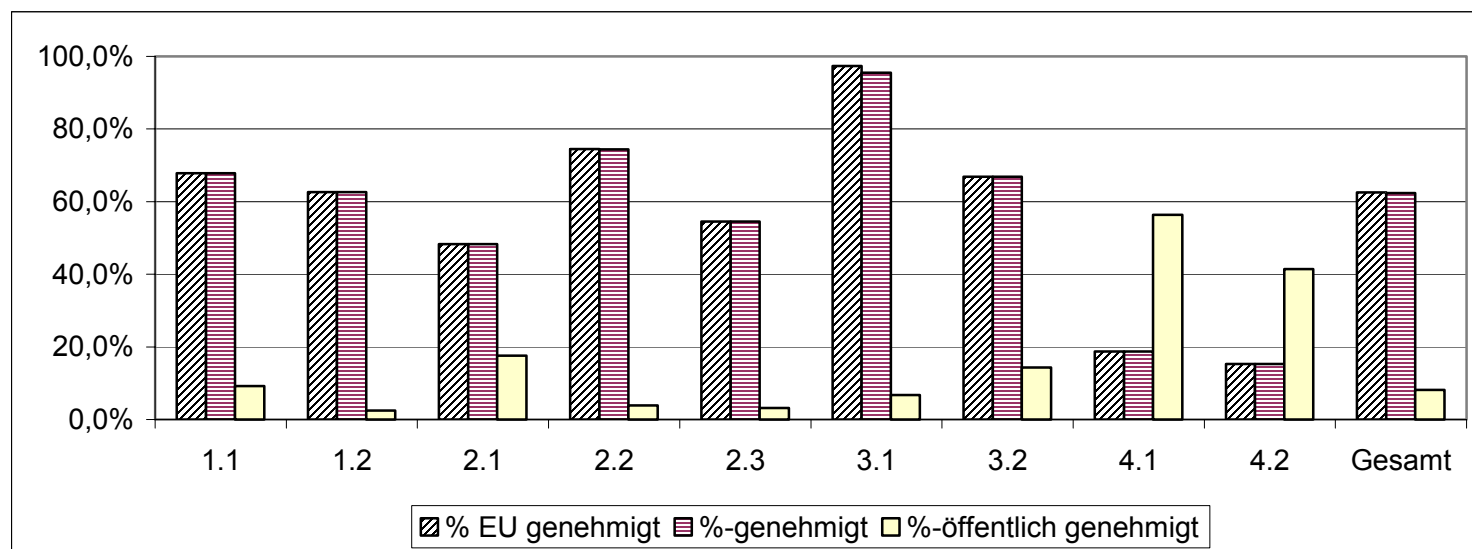
Am 30.09.2003

Tabelle 24: Stand der Umsetzung in Italien

Maßnahme	1.1	1.2	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	4.1	4.2	Gesamt
EU-Total	2.944.156,0	3.322.693,0	2.471.083,0	5.111.973,0	1.631.712,0	717.656,0	2.312.350,0	1.022.400,0	408.960,0	19.942.983,0
EU-genehmigt	1.996.913,5	2.078.850,8	1.193.217,5	3.808.210,3	889.929,0	698.791,2	1.544.007,6	191.257,1	62.621,7	12.463.798,7
%-genehmigt	67,8%	62,6%	48,3%	74,5%	54,5%	97,4%	66,8%	18,7%	15,3%	62,5%
Öffentlich-gesamt	5.888.312,0	6.645.386,0	4.942.166,0	10.223.946,0	3.263.424,0	1.435.312,0	4.624.700,0	2.044.800,0	817.920,0	39.885.966,0
Öffentlich-genehmigt	3.993.827,0	4.157.700,5	2.386.436,0	7.607.420,0	1.779.858,0	1.370.879,4	3.088.015,1	382.514,3	125.243,4	24.891.893,7
%-genehmigt	67,8%	62,6%	48,3%	74,4%	54,5%	95,5%	66,8%	18,7%	15,3%	62,4%
Auszahlung	368.643,0	103.080,0	420.411,8	296.512,2	53.684,6	92.959,2	443.126,2	215.893,2	51.797,2	2.046.107,4
%-öffentlich genehmigt	9,2%	2,5%	17,6%	3,9%	3,0%	6,8%	14,3%	56,4%	41,4%	8,2%

Quelle: ZVB

Abbildung 14 Stand der Umsetzung in Italien



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Am 30.09.2003

Der durchschnittliche Prozentsatz von 60 % ergibt sich jedoch aus einem unteren Wert von 18,7% (Massnahme 4.2) und einem Höchstwert von 81,3% (Massnahme 3.2). Vor allem die Priorität 4 trägt zu einer Absenkung des Durchschnittswertes bei, die Mittel dieser Priorität werden jedoch stärker über den gesamten Projektzeitraum verteilt eingesetzt.

Absolut gesehen haben die Massnahmen 2.2 (26,2%), 1.1 (18,8%), 1.2 (14,6%), und 3.2 (14,2%) zur Summe der Verpflichtungen beigetragen.

Der durchschnittliche Prozentsatz der Verpflichtungen (Verhältnis zwischen verpflichteten öffentlichen Mitteln und Summe der öffentlichen Mittel) liegt etwas niedriger (58,6%). Dieser Prozentsatz ist niedriger als der der Verpflichtungen mit Ausnahme der Massnahme 4.2 (21,5% gegenüber 18,7%), 2.2 66,4% gegenüber 66,1%) und 2.3 (47,5% gegenüber 46,0%).

Der durchschnittliche Prozentsatz der Auszahlungen (erfolgte Auszahlungen gegenüber den verpflichteten öffentlichen Mitteln) liegt unter 10% (6,4%). Ein höherer Prozentsatz wird bei den Massnahmen 4.1 (44,1%), 4.2 (25,1%), 2.1 (20%) und 3.2 (15,5%) erreicht.

Die anderen Massnahmen haben einen unterdurchschnittlichen Koeffizienten. Die Besonders stark werden die Maßnahmen 3.1 und 3.2 genutzt. Der Prozentsatz der Verpflichtungen der Massnahme 3.2 ist fast doppelt so hoch wie der der Massnahme 3.1.

Die Maßnahme 2.3 befand sich zum 30.9.2003 dagegen in einem klaren Verpflichtungsrückstand.

Ein deutlich anderes Bild ergibt sich, wenn man anstelle der verpflichteten Beträge die Ausgaben berücksichtigt. Lediglich 10 % der bis zum 30.9. genehmigten Summen wurde bereits abgerechnet. Es ist selbstverständlich, dass die Abrechnung zeitlich deutlich hinter der Genehmigung nachlaufen muss. Dennoch ist der sehr niedrige Wert ein deutliches Zeichen, dass es in der Umsetzung der Projekte Verzögerungen gibt. Dies stimmt auch mit den qualitativen Ergebnissen überein, die wir aus dem direkten Kontakt mit den Projektträgern gewonnen haben: in einigen Fällen konnte der Elan der Antragsstellung nicht in die Umsetzung mitgenommen werden. Aus unserer Sicht wäre ein Monitoring des effektiven Umsetzungsstandes in den einzelnen Projekten, kombiniert mit den notwendigen beratenden und motivierenden Interventionen durch die Verwaltung eine wertvolle Hilfe bei der Programmsteuerung.

Die Unterschiede in den Prozentsätzen zwischen Italien und Österreich sind bedeutend, wenn auch, angesichts der unterschiedlichen Zahl der Projekte statistisch nicht gesichert.

Italien weist einen durchschnittlichen Prozentsatz der Verpflichtungen von 62,5% gegenüber 55,7% in Österreich auf. Der Unterschied ist in den Massnahmen 1.1, 1.2 (fast doppelt so hoch), 2.2, 2.3, 3.1 zugunsten der Italienischen Seite. Der Prozentsatz der Verpflichtungen ist hingegen höher in Österreich in den

Am 30.09.2003

Massnahmen 2.1 und 3.2 (mit *Overbooking*), mit jeweils doppelt und dreifach höheren Prozentsätzen, vermutlich aufgrund der unterschiedlichen Praxis der Ausschreibung und des Schalterverfahrens, und in den Massnahmen 4.1 und 4.2.

Der durchschnittliche Prozentsatz der Auszahlungen ist hingegen in Österreich höher: 13,7% gegenüber 8,2% in Italien. Dieses Bild wird noch deutlicher bei der Betrachtung einzelner Massnahmen.

Österreich hat einen höheren Stand der Umsetzungen bei den Massnahmen 1.2 (30,2% gegenüber 2,5%), 2.1 (23,1% gegenüber 17,6%), 2.2 (5,9% gegenüber 3,9%), 2.3 (13,9% gegenüber 3%), 3.1 (11,6% gegenüber 6,8%) und 3.2 (14,1% gegenüber 14,4%). Die Situation kehrt sich bei der Massnahme 1.1, vor allem aber bei den Massnahmen 4.1 und 4.2 um, mit jeweils doppelt und dreifach höheren Prozentsätzen.

Deutliche Unterschiede im Status der Umsetzung ergeben sich auch bei der Betrachtung der einzelnen Lokaleinheiten, wie aus den folgenden nach Massnahmen aufgegliederten Tabellen deutlich wird.

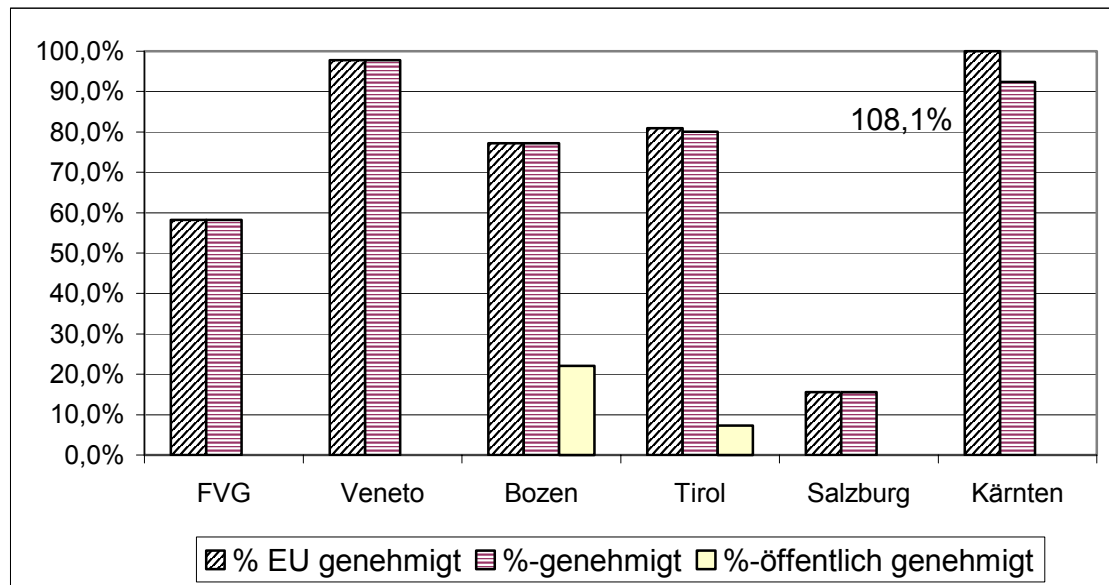
Tabelle 25: Programmumsetzung für Massnahme 1.1

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	1.668.747,0	194.948,0	1.080.461,0	897.694,0	955.031,0	758.695,0
EU-genehmigt	972.038,5	190.750,0	834.125,0	726.281,5	149.319,0	819.974,5
%-genehmigt	58,2%	97,8%	77,2%	80,9%	15,6%	108,1%
Öffentlich-gesamt	3.337.494,0	389.896,0	2.160.922,0	1.721.108,0	1.910.062,0	1.517.390,0
Öffentlich-genehmigt	1.944.077,0	381.500,0	1.668.250,0	1.378.796,3	298.638,0	1.402.256,0
%-genehmigt	58,2%	97,8%	77,2%	80,1%	15,6%	92,4%
Auszahlung	0,0	0,0	368643,0	100728,3	0,0	0,0
%-öffentlich genehmigt	0,0%	0,0%	22,1%	7,3%	0,0%	0,0%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 15 Programmumsetzung für Massnahme 1.1



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Massnahme 1.1 weist den höchsten Prozentsatz der Verpflichtungen in Kärnten mit einem leichten *Oberbooking* und den geringsten Prozentsatz in Salzburg (15,6%). Veneto, Tirol und Bozen, weisen in dieser Reihenfolge, vergleichsweise hohe Anteile auf. Auszahlungen sind hingegen bis zum 30.9.2002 nur in Bozen und Tirol vorgenommen worden.

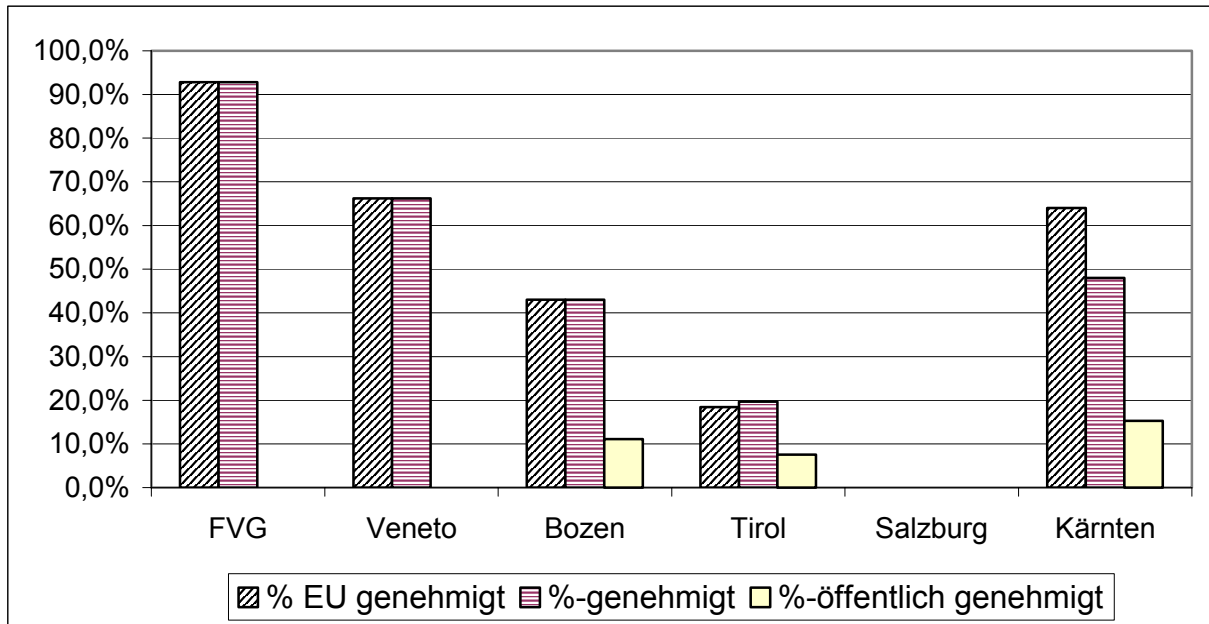
Tabelle 26: Programmumsetzung für Massnahme 1.2

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	486.718,0	1.755.514,0	1.080.461,0	1.645.791,0		756.568,0
EU-genehmigt	451.750,0	1.162.000,0	465.100,8	302.959,0		484.485,5
%-genehmigt	92,8%	66,2%	43,0%	18,4%		64,0%
Öffentlich-gesamt	973436,0	3511028,0	2160922,0	3079362,0		1513136,0
Öffentlich-genehmigt	903500,0	2324000,0	930200,5	605918,1		726728,0
%-genehmigt	92,8%	66,2%	43,0%	19,7%		48,0%
Auszahlung	0,0	0,0	103.080,0	45.628,0		110.930,6
%-öffentlich genehmigt	0,0%	0,0%	11,1%	7,5%		15,3%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 16 Programmumsetzung für Massnahme 1.2



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Salzburg taucht in der Massnahme 1.2 nicht auf. Die höchsten Raten bei den Verpflichtungen werden für Friaul JV, Veneto und Kärnten registriert, Bozen und Tirol haben weitaus niedrigere Werte. Die Prozentsätze bei den Auszahlungen betreffen in dieser Reihenfolge Kärnten, Bozen und Tirol; die übrigen Partner haben noch keine Auszahlungen getätigt.

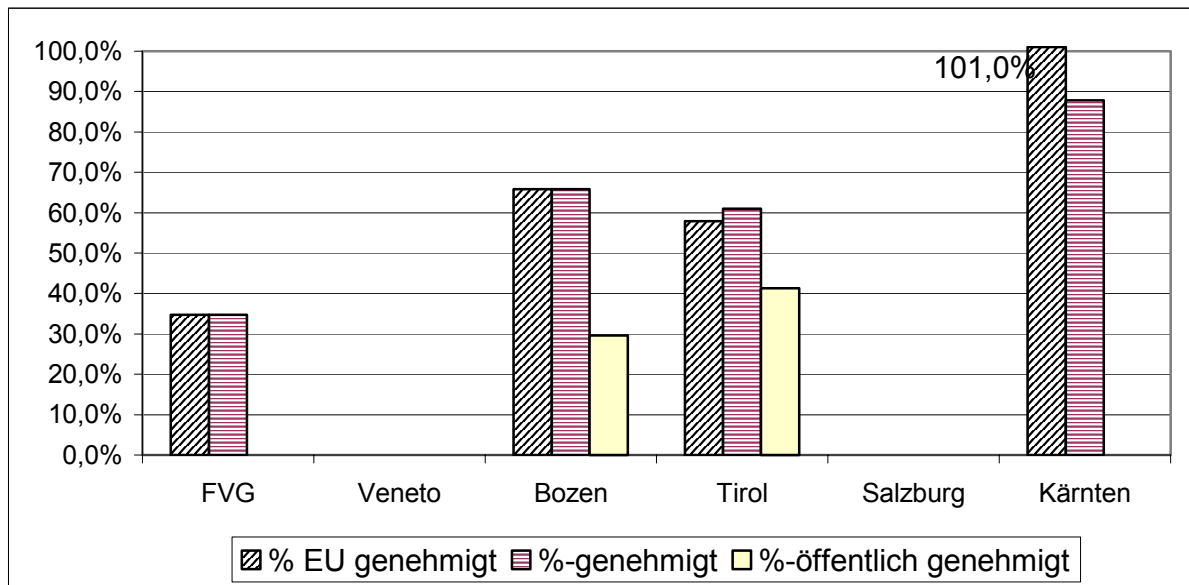
Tabelle 27: Programmumsetzung für Massnahme 2.1

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	1.390.622,0		1.080.461,0	841.595,0		626.052,0
EU-genehmigt	482.232,0		710.985,5	487.173,2		632.106,8
%-genehmigt	34,7%		65,8%	57,9%		101,0%
Öffentlich-gesamt	2.781.244,0		2.160.922,0	1.596.186,0		876.470,0
Öffentlich-genehmigt	964.464,0		1.421.972,0	974.346,4		769.171,8
%-genehmigt	34,7%		65,8%	61,0%		87,8%
Auszahlung	0		420411,76	402861,6		0
%-öffentlich genehmigt	0,0%		29,6%	41,3%		0,0%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 17 Programmumsetzung für Massnahme 2.1



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Massnahme 2.1 wurde in Friaul JV, Bozen, Tirol und Kärnten aktiviert und hat die höchsten Verpflichtungsrat in Kärnten, den niedrigsten Satz in Friaul JV. Nur Tirol und Bozen haben, in dieser Rangfolge, Auszahlungen getätigt.

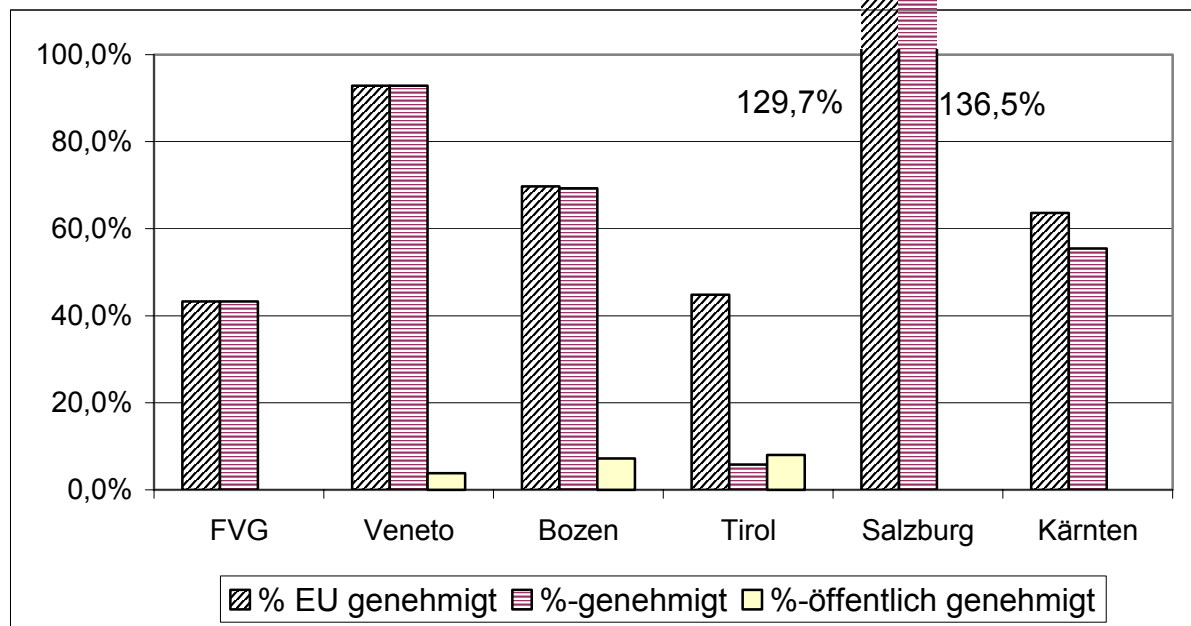
Tabelle 28: Programmumsetzung für Massnahme 2.2

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	1.390.622,0	2.640.890,0	1.080.461,0	2.019.821,0	31.831,0	626.058,0
EU-genehmigt	601.500,0	2.453.325,3	753.385,0	904.166,3	41.276,7	397.945,6
%-genehmigt	43,3%	92,9%	69,7%	44,8%	129,7%	63,6%
Öffentlich-gesamt	2.781.244,0	5.281.780,0	2.160.922,0	3.662.951,0	60.481,0	939.088,0
Öffentlich-genehmigt	1.203.000,0	4.906.650,0	1.497.770,0	1.679.332,6	82.553,4	520.891,2
%-genehmigt	43,3%	92,9%	69,3%	45,8%	136,5%	55,5%
Auszahlung	0,0	188.211,8	108.300,4	135.034,2	0,0	0,0
%-öffentlich genehmigt	0,0%	3,8%	7,2%	8,0%	0,0%	0,0%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 18 Programmumsetzung für Massnahme 2.2



Bei der Massnahme 2.2 werden gute Verpflichtungsraten verzeichnet, mit dem höchsten Wert in Salzburg und dem Minimum in Friaul JV. Die Auszahlungsraten sind hingegen sehr viel niedriger und beschränken sich auf Tirol, Bozen und Veneto, in dieser Rangfolge.

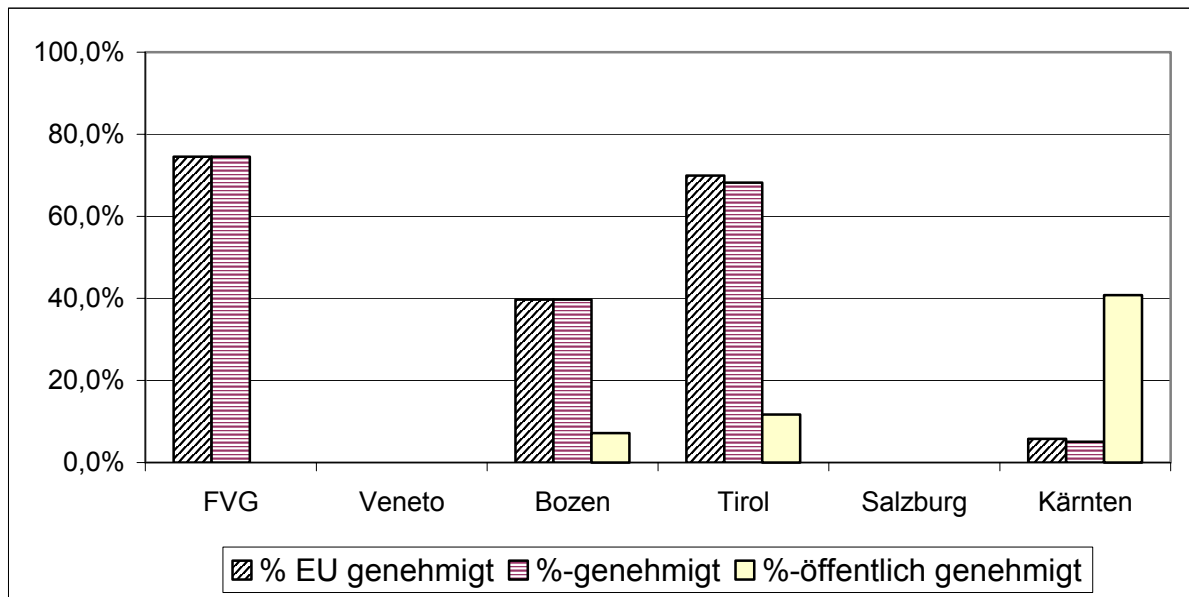
Tabelle 29: Programmumsetzung für Massnahme 2.3

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	695.312,0		936.400,0	467.552,0		626.058,0
EU-genehmigt	518.000,0		371.929,0	326.743,0		36.037,0
%-genehmigt	74,5%		39,7%	69,9%		5,8%
Öffentlich-gesamt	1.390.624,0		1.872.800,0	935.104,0		1.001.696,0
Öffentlich-genehmigt	1.036.000,0		743.858,0	637.486,0		51.328,0
%-genehmigt	74,5%		39,7%	68,2%		5,1%
Auszahlung	0		53684,64	74865,6		20938,61
%-öffentlich genehmigt	0,0%		7,2%	11,7%		40,8%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 19 Programmumsetzung für Massnahme 2.3



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Massnahme 2.3 wurde in Friaul JV, Bozen, Tirol und Kärnten aktiviert. Der höchste Anteil wird in Tirol verzeichnet, der niedrigste in Kärnten. Letzteres stellt sich auch mit dem höchsten Prozentsatz der Auszahlungen dar, gefolgt von Tirol und Bozen, während Friaul JV noch keine Auszahlungen geleistet hat.

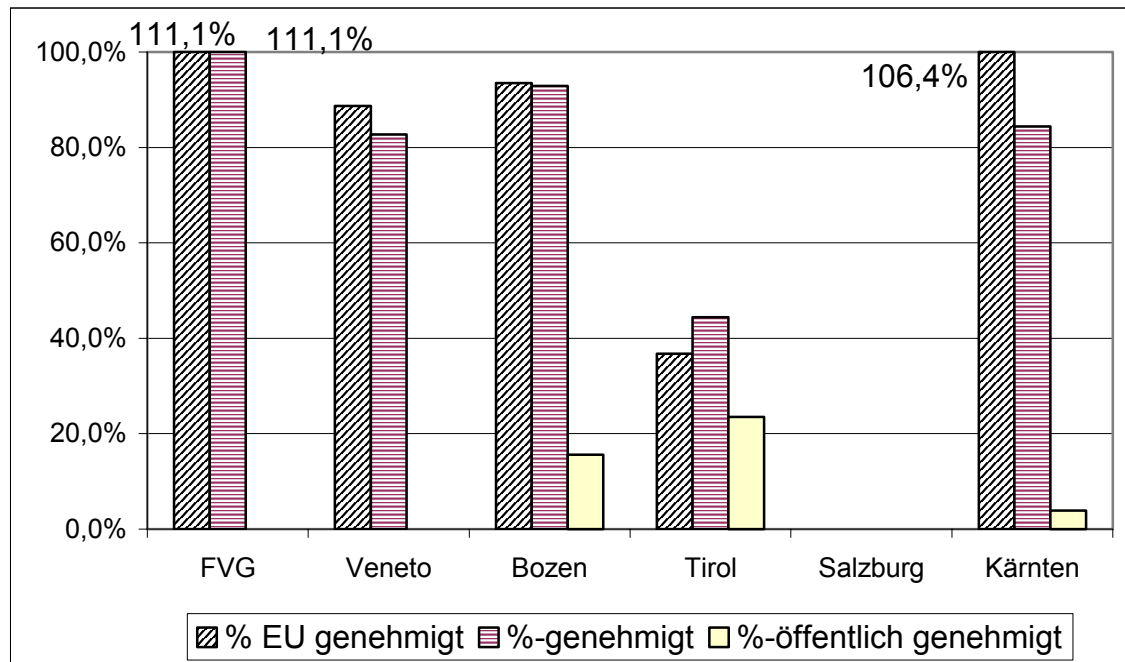
Tabelle 30: Programmumsetzung Massnahme 3.1

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	208.593,0	188.755,0	320.308,0	418.087,0		279.073,0
EU-genehmigt	231.750,0	167.400,1	299.641,1	153.887,4		297.024,6
%-genehmigt	111,1%	88,7%	93,5%	36,8%		106,4%
Öffentlich-gesamt	417.186,0	377.510,0	640.616,0	692.924,0		558.146,0
Öffentlich-genehmigt	463.500,0	312.058,3	595.321,2	307.774,8		470.918,9
%-genehmigt	111,1%	82,7%	92,9%	44,4%		84,4%
Auszahlung	0,0	0,0	92.959,2	72.247,5		18.171,7
%-öffentlich genehmigt	0,0%	0,0%	15,6%	23,5%		3,9%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 20 Programmumsetzung Massnahme 3.1



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Massnahme 3.1 ist in allen Regionen mit Ausnahme Salzburgs aktiviert worden. Die Prozentsätze der Verpflichtungen sind überall hoch, mit Ausnahme Tirols, das jedoch den höchsten Anteil der bei den Auszahlungen erreicht.

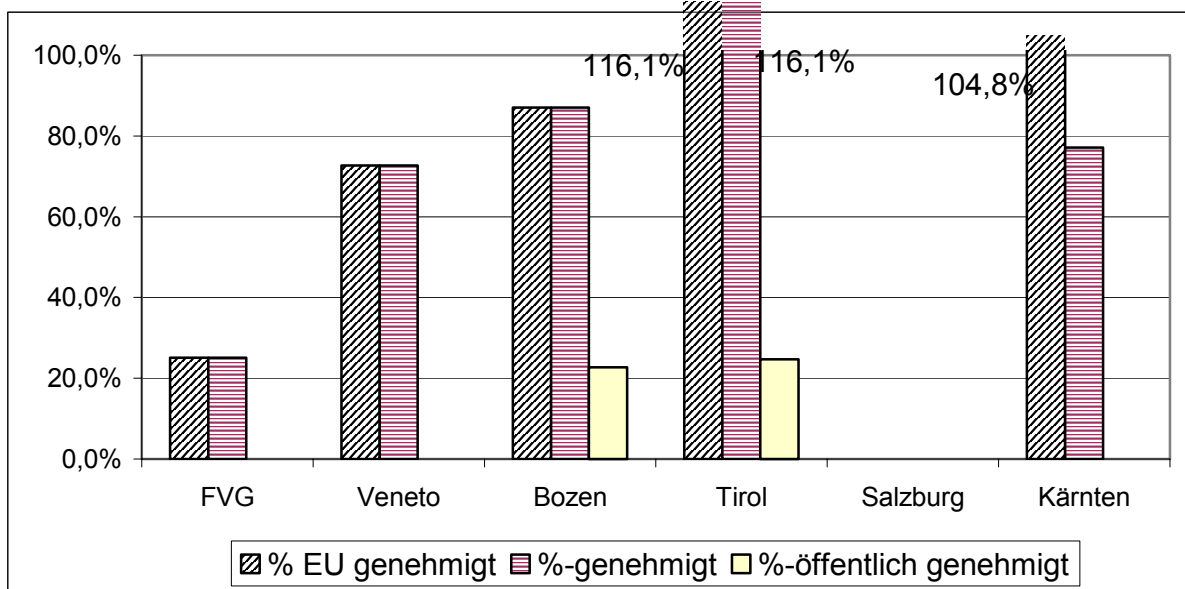
Tabelle 31: Programmumsetzung für Massnahme 3.2

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	625.780,0	566.263,0	1.120.307,0	666.634,0		442.483,0
EU-genehmigt	157.326,0	411.928,7	974.752,9	774.097,8		463.641,0
%-genehmigt	25,1%	72,7%	87,0%	116,1%		104,8%
Öffentlich-gesamt	1.251.560,0	1.132.526,0	2.240.614,0	1.333.268,0		884.966,0
Öffentlich-genehmigt	314.652,0	823.857,3	1.949.505,8	1.548.195,6		682.319,0
%-genehmigt	25,1%	72,7%	87,0%	116,1%		77,1%
Auszahlung	0,0	0,0	443.126,2	382.410,2		0,0
%-öffentlich genehmigt	0,0%	0,0%	22,7%	24,7%		0,0%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 21 Programmumsetzung für Massnahme 3.2



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Massnahme 3.2 ist in allen Regionen aktiv, mit Ausnahme Salzburgs. Ein leichtes *Overbooking* ist in Tirol und Kärnten zu verzeichnen, hohe Prozentsätze bei den Verpflichtungen in Veneto und Bozen, weniger hohe Raten in Friaul JV. Nur Bozen und Tirol haben Zahlungen in fast gleicher Höhe der Anteile vorgenommen.

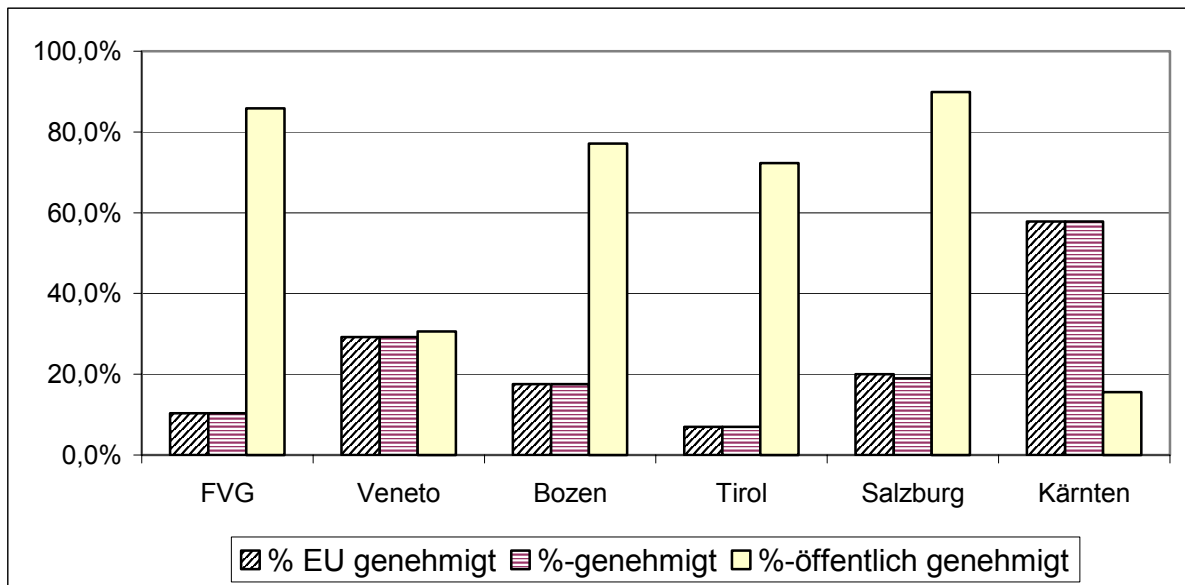
Tabelle 32: Programmumsetzung für Massnahme 4.1

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	347.656,0	314.590,0	360.154,0	373.932,0	63.669,0	221.349,0
EU-genehmigt	36.136,0	91.769,3	63.351,8	25.997,7	12.724,3	127.931,4
%-genehmigt	10,4%	29,2%	17,6%	7,0%	20,0%	57,8%
Öffentlich-gesamt	695.312,0	629.180,0	720.308,0	747.864,0	127.338,0	442.698,0
Öffentlich-genehmigt	72.272,1	183.538,6	126.703,6	51.995,4	24.248,6	255.862,7
%-genehmigt	10,4%	29,2%	17,6%	7,0%	19,0%	57,8%
Auszahlung	62.000,3	56.242,9	97.650,0	37.611,8	21.800,3	39.953,4
%-öffentlich genehmigt	85,8%	30,6%	77,1%	72,3%	89,9%	15,6%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 22 Programmumsetzung für Massnahme 4.1



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Massnahmen 4.1 und 4.2 sind in allen Regionen aktiviert worden, wenn auch mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Bei der Massnahme 4.1 lässt sich der höchste Prozentsatz der Verpflichtungen in Kärnten verzeichnen. Die Prozentsätze der Auszahlungen sind angesichts der Eigenschaft der Massnahme, die der technischen Unterstützung der Gemeinschaftsstrukturen gewidmet ist, hoch: der höchste Prozentsatz ist in Salzburg mit fast 90%, der niedrigste in Kärnten mit 15,6% zu verzeichnen.

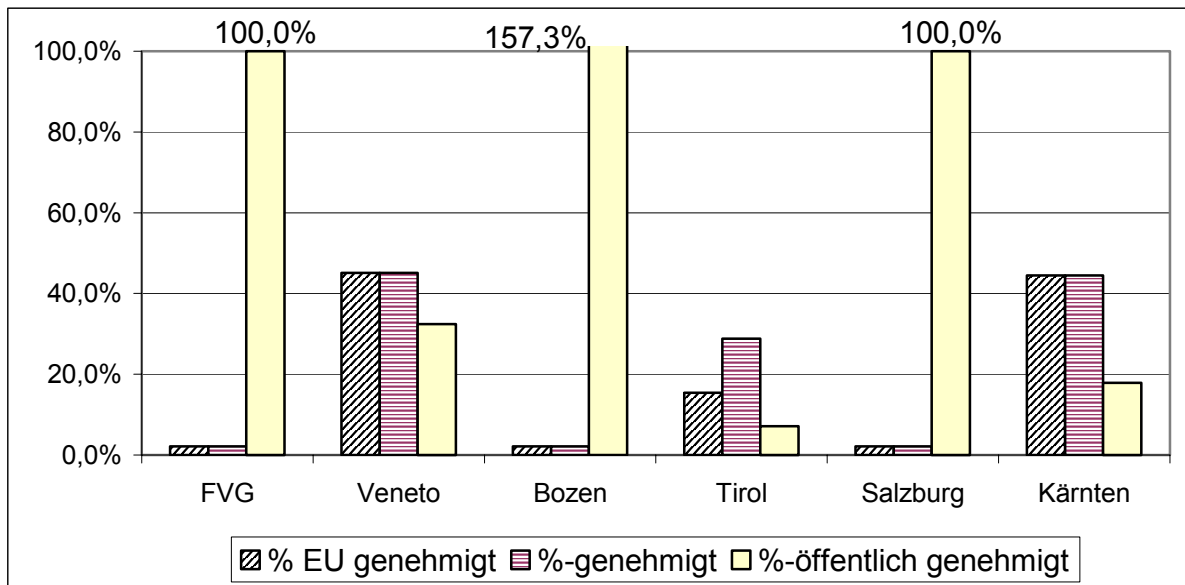
Tabelle 33: Programmumsetzung für Maßnahme 4.2

Land	FVG	Veneto	Bozen	Tirol	Salzburg	Kärnten
EU-Total	139.063,0	125.836,0	144.061,0	149.728,0	25.465,0	88.497,0
EU-genehmigt	2.862,4	56.794,0	2.965,3	23.079,6	524,2	39.339,1
%-genehmigt	2,1%	45,1%	2,1%	15,4%	2,1%	44,5%
Öffentlich-gesamt	278.126,0	251.672,0	288.122,0	299.456,0	50.930,0	176.994,0
Öffentlich-genehmigt	5.724,8	113.588,0	5.930,6	86.159,3	1.048,4	78.678,2
%-genehmigt	2,1%	45,1%	2,1%	28,8%	2,1%	44,5%
Auszahlung	5.724,8	36.746,4	9.326,0	6.159,3	1.048,4	14.098,0
%-öffentlich genehmigt	100,0%	32,4%	157,3%	7,1%	100,0%	17,9%

Quelle: ZVB

Am 30.09.2003

Abbildung 23 Programmumsetzung für Maßnahme 4.2



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Massnahme 4.2 zeigt eine geringere Geschwindigkeit bei der Aktivierung als die Massnahme 4.1 ausgenommen Kärnten und Veneto mit einem Verpflichtungsstand von 44% und 45%, bewegen sich die lokalen Einheiten zwischen 15% und 2%.

In Friaul JV, Bozen (mit leichtem *Overbooking*) und in Salzburg wurden alle vorgesehenen Zahlungen geleistet. Veneto liegt bei einem Satz von etwas mehr als 32% etwas gefolgt von Kärnten, und Tirol mit etwas geringeren Prozentsätzen.

Dabei muss man allerdings drei Einschränkungen machen:

- Die Daten für das Land Salzburg dürfen nicht in der gleichen Weise interpretiert werden wie die übrigen Zahlen, da sich Salzburg nur an wenigen Projekten beteiligt, die sich auf wenige Maßnahmen konzentrieren.
- Die Priorität 4 ist der technischen Hilfe, Information und Publizität gewidmet und kann genau dort eine bessere Performance aufweisen, wo die operativen Fähigkeiten oder der Umsetzungsgrad der Projekte niedriger ist.
- Es ist zu beobachten, dass es auf regionaler Ebene bereits zu Umschichtungen der Budgets zwischen Maßnahmen und Prioritäten gekommen ist. Da diese jedoch nicht signifikant sind, werden die Ziele und Schwerpunktsetzungen des Programms nicht in Frage gestellt. Sollten die gegebenen Rahmenbedingungen jedoch eine umfassendere

Umstrukturierung der Geldmittelaufteilung verlangen (wie von einigen Verwaltungsbehörden angeregt), müsste dies im Lenkungsausschuß diskutiert werden.

Mit diesen Einschränkungen ergibt sich ein dramatischer Unterschied:

- Bozen und Tirol sind bei der Umsetzung des Programmes in praktisch allen Bereichen am weitesten vorangekommen.
- Abgesehen von der Priorität 4 haben FVG und Veneto einen gewissen Rückstand bei den Auszahlungen.
- Dieser Rückstand gilt etwas eingeschränkt auch für Kärnten.

Gerade der letzte der drei Punkte macht die Interpretation der Ergebnisse schwierig; wäre dieser nicht da, läge es nahe die Unterschiede auf die verschiedenen Antragssysteme (Wettbewerb versus Schalter) zurück zu führen. Da es diesen Punkt aber gibt können wir nur das Faktum des Unterschiedes feststellen. Es wird angeraten die statistischen Unterschiede im Lenkungsausschuß unter Experten zu diskutieren um bis zum Ende der Programmperiode einen synchronen Auslauf der Projekte zu garantieren.

Da derzeit die tatsächliche Umsetzung der Projekte durchwegs in einem sehr frühen Stadium ist, kann die zweite Frage – nach der Ausschöpfung des Entwicklungspotentiales des Programmes durch die eingereichten Projekte zur Zeit nicht plausibel beantwortet werden.

4.3 Die Querschnittsfunktionen (BLÖCKE C, D)

Die grosse Aufmerksamkeit, die den Querschnittsfunktionen im EPPD gewidmet worden ist, spiegelt sich nur teilweise in den Finanzierungsanträgen wider. Im Programmplanungsdokument ist in allen Prioritäten und Maßnahmen, vielleicht mit Ausnahme der technischen Unterstützung hinreichend viel Spielraum und die Querschnittsfunktionen der Nachhaltigkeit und der Chancengleichheit angemessen zu berücksichtigen. Dieses Potential wird in den Ergänzungen zum Planungsdokument noch deutlicher.

Soweit es aus den Projektanträgen hervorgeht wurden die beiden Querschnittsfunktionen sehr unterschiedlich aufgenommen: etwa ein Drittel der Projekte machen glaubhaft, dass sie zu einer Verbesserung der Umweltsituation im Programmgebiet beitragen werden. Die restlichen zwei Drittel beziehen sich stärker auf die wirtschaftliche, die soziale und die kulturelle Komponenten, sind aber im Bezug auf die Umwelt immer noch neutral.

Weniger günstig sieht es dagegen bei der Chancengleichheit aus: es lagen keine Projekte vor, die die Chancengleichheit speziell gefördert hätten. Man muss daher festhalten, dass die Chancengleichheit nur indirekt, über die Verbesserung der Lebensbedingungen der ganzen Bevölkerung gefördert wird.

Diese geringe Aufmerksamkeit gegenüber den Querschnittsthemen scheint auf gewisse Problemen bei der Ausrichtung zurückzuführen zu sein. Das EPPD und die Ergänzung zur Programmplanung enthalten wertvolle Erklärungen, ihre operative Umsetzung hängt jedoch davon ab, wie die Projekte konstruiert und genehmigt werden, ob die Bereitschaft und die Fähigkeit der Partnerschaften vorhanden ist, die Querschnittsthemen in den jeweiligen Räumen zu behandeln und von einer Logik der grenzüberschreitenden Kohäsion besteht. Die beiden Themen sind weder in der Projektprüfungsphase, noch von den *Lead*- und Projektpartnern mit dem notwendigen Gewicht behandelt worden. Auch wenn das Vertrauen in die Erklärungen der Projektanträge geteilt werden kann, darf die Rolle von Prüfungsverfahren, die diese Aspekte stärker prämiieren, nicht unterschätzt werden.

4.4 Funktion und Angemessenheit des Systems zur Verwaltung der Kooperationen (BLOCK E)

Alle Verwaltungseinheiten haben schon seit mehreren Jahren Erfahrungen in der Abwicklung von Strukturfondprogrammen. Diese Tatsache erklärt die positiven Ergebnisse, insbesondere:

- dass die Struktur der Verwaltungsabläufe klar und die Aufgabenteilung zwischen den involvierten Behörden transparent ist;
- dass die Form des Antrages sowie die beizubringende Dokumentation für die Projektwerber sehr übersichtlich kommuniziert wird;
- dass zumindest den Verwaltungsbehörden auch der Ablauf und das zeitliche Raster für die Liquidierung der Mittel bekannt ist. Dieses Wissen könnte nur durch einen erheblich höheren Betreuungsaufwand für die Projektwerber korrigiert zu Lasten der Priorität 4 werden.

Diesen sehr positiven Bedingungen auf der Ebene der Lokaleinheiten stehen einige Probleme bei einer grenzüberschreitenden Betrachtung entgegen:

- Die lokalen Verwaltungsabläufe folgen nicht einer einheitlichen Philosophie sondern sind an den nationalen und lokalen Verwaltungstraditionen orientiert.
- Die Kombination der beiden Antragsverfahren (Wettbewerb und Schalter) führen zwangsläufig zu Friktionen und zu Unterschieden bei der Performance vor allem bei der Aktivierung der Ressourcen und der gemeinsamen Tätigkeit.

- Durch die getrennte Antragstellung der Partner kann keine Stelle einen echten Überblick über das jeweilige grenzüberschreitende Gesamtprojekt gewinnen. Diese Tatsache führt auch zu Problemen im Verwaltungs- und Monitoringsystem.

Durch diese Divergenzen wird die Verantwortung für die Optimierung und die Synchronisation der partnerschaftlichen Zusammenarbeit fast vollständig auf die Projektwerber verlagert. Die vorliegenden Projektanträge zeigen, dass diese mit dieser Aufgabe vielfach überfordert sind.

Diese Situation kann im Rahmen der derzeitigen Programmperiode nicht sinnvoll verändert werden; im Schlussteil der vorliegenden Arbeit geben wir jedoch einige Anregungen für eine langfristige Optimierung des Prozesses.

4.5 Das Verwaltungs- und Monitoringsystem

Aufgabe des Monitoring ist es, die notwendigen Informationen zu sammeln, um in regelmässigen Zeitabständen den Umsetzungsstand/-fortschritt des Programms in physischer, prozeduraler und finanzieller Hinsicht überprüfen zu können. Es handelt sich um eine der obligatorischen Aktivitäten des Programm- und Umsetzungszyklus durch die EU kofinanzierter Strukturfondsinterventionen.

Das Monitoring der vorliegenden Gemeinschaftsinitiative ist in zwei Ebenen gegliedert: auf lokaler Ebene wird es direkt und autonom von den einzelnen lokalen Verwaltungsstellen organisiert, auf Programmebene wird es mit Hilfe des eigens vom italienischen Wirtschafts- und Finanzministerium für alle INTERREG Programme entworfene System (Verwaltungs- und Monitoringsystem INTERREG III) durchgeführt.

Angesichts der Verspätung, mit der das Verwaltungs- und Monitoringsystems zu Verfügung stand, kann die Zwischenbewertung in dieser Hinsicht nur teilweise erfolgen. Für jede der beiden Ebenen wird die Architektur und die Funktion untersucht und die Effizienz eventueller alternativer Lösungen hervorgehoben. Es wird zudem versucht, die Verknüpfungen zwischen den beiden Ebenen hervorzuheben.

Das Verwaltungs- und Monitoringsystem auf Programmebene

Architektur und Funktionalität

Das Verwaltungs- und Monitoringsystem soll die Programme INTERREG III, für die Italien die Funktion als zentrale Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

wahrnimmt¹⁰, hinsichtlich des finanziellen, physischen und prozeduralen Fortschritts verwalten und begleiten. Es hat zwei Hauptfunktionen

- a) Informationen zu den grenzüberschreitenden und transnationalen Projekten, unter Berücksichtigung der jeweiligen Besonderheiten in den lokalen Verwaltungsverfahren, zusammenzufassen, um die Behörden bei der Erfüllung ihrer institutionellen Aufgaben zu unterstützen. Insbesondere liefert das Verwaltungs- und Monitoringsystem der zentralen Verwaltungsbehörde und den lokalen Verwaltungseinheiten ein Informatikgestütztes Instrument zur Überprüfung des Programm- und Projektfortschritts (oder von Projektteilen) aufgegliedert nach Fonds, Land, Priorität, Massnahme, Erhebungseinheit (Standort, Form der Partnerschaft oder andere Kriterien)¹¹
- b) Die Kommunikation mit und die Beteiligung der Partner erleichtern und die Darstellung der Informationen in für jedes Programm und Projekt eigenen Formaten ermöglichen.

Die Daten für das Verwaltungs- und Monitoringsystem werden durch die Akteure des Verwaltungs- und Monitoringverfahrens erfasst und können auf Projekt- Programm- und Landesebene abgerufen werden. Die erste Ebene gestattet es dem *Lead-Partner*, (Projektleiter) und den beteiligten Projektpartnern, den Fortschritt jedes einzelnen Projektes zu überwachen. Die zweite Ebene gestattet es der zentralen Verwaltungsbehörde und der zentralen Zahlstelle, den einzelnen nationalen Koordinatoren und dem Begleitausschuss, den Verlauf der Projekte zu überprüfen. Die dritte Ebene dient dem Wirtschafts- und Finanzministerium und dem Ministerium für Infrastrukturen und Beförderungswesen zur Überprüfung des globalen Verlaufs der Programme und zur Weiterleitung der notwendigen Informationen an die Behörden der Gemeinschaft.

Die Bereiche des Verwaltungs- und Monitoringsystem betreffen die Programm- und Projekthinhalte, die Ergebnisse der Projektprüfungen, die finanzielle Durchführung und das Monitoring im engeren Sinn. Das System ist auf die zitierten Nutzer auf den drei Ebenen orientiert, Effizienz und Wirksamkeit werden demzufolge aus dieser Perspektive beurteilt.

Im Programmbereich erlaubt es, das Verwaltungs- und Monitoringsystem, das allgemeine des Programmprofil und die entsprechenden Indikatoren, aufgegliedert nach Prioritäten und Massnahmen, die Finanzpläne der Ausschreibungen und die Kriterien der Förderwürdigkeit und die Bewertung der Projekte nachzuzeichnen. Der *Projektbereich* ist der Kern des Verwaltungs- und

¹⁰ Das Verwaltungs- und Monitoringsystem ist im Art. 34 der Verordnung 1260/99 vorgesehen.

¹¹ Die Funktionen können auch auf die zentrale und die lokalen Zahlstellen ausgedehnt werden. Die Verwaltungseinheiten und Zahlstellen haben nur Zugang zu den Projekten ihres eigenen Zuständigkeitsbereiches.

Monitoringsystems, denn er gestattet es dem Nutzer, die Informationen der von den Antragstellern eingereichten Projektinformationsblätter¹² einzugeben und zu aktualisieren und diese als Hauptdatenquelle zu benutzen. Der Projektprüfung ist ein spezieller Bereich gewidmet, der es dem Nutzer erlaubt, formale Kriterien, Kohärenzkriterien und in der Folge die auf das Projekt anwendbaren Bewertungskriterien einzusetzen, um Rangfolgen für die nachfolgende Finanzierung aufzustellen. Das *Monitoring* des Projektfortschritts erfolgt im Bereich *Fortschritt*, in dem der Nutzer in die Lage versetzt wird, Vorausplanung und Abrechnungen der Projekte zu verwalten. Im Bereich *Finanzielle Durchführung* gestattet es das Verwaltungs- und Monitoringsystem dem Nutzer, die Finanzierungsabläufe der Projekte zu verfolgen sowie Vorschuss- und Zahlungsanträge und Ausgabenerklärungen der einzelnen Partner zu verwalten, um zur Abrechnung der Kosten für die EG über das IGRUE zu kommen. Der Bereich *Monitoring* ist das Abfrageinstrument, denn es erlaubt die Überwachung des Projektes in finanzieller, prozeduraler und physischer Hinsicht in numerischer und graphischer Form¹³. Die Grafik des prozeduralen Verlaufs gibt die Zusammenfassung der Projektzyklen auf Programm-, Prioritäts- und Massnahmenebene, unter Angabe der Zahl der genehmigten, begonnenen und abgeschlossenen Projekte, wider Auf Ebene des einzelnen Projekts können für jede Aktivität die vorhergesehenen Umsetzungsfristen mit denen der tatsächlichen Umsetzung nach Aktivitäten, Unteraktivitäten und durch die Partner eingegangene Verpflichtungen abgefragt werden. Die Grafik des finanziellen Verlaufs des Programms, der Prioritäten, Massnahmen Projekte und Partner bis hin zur Spezifizierung des Monats, dokumentiert die einzelnen Phasen des Projektzyklus (Abrechnung, Validierung der Projektpartner, Validierung der *Lead partner*, Validierung ZVB, Zertifizierung). Zum Beispiel können die validierten Beträge den Erstattungsanträgen gegenübergestellt werden, oder es können für die einzelnen Partner die Ausgaben für einzelne Aktivitäten abgefragt werden. Das Monitoring kann auch für Ausgabenkategorien erfolgen. Mit dem physischen Monitoring auf Programm- oder Projektebene werden für die gewählten Indikatoren das Verhältnis zwischen erwarteten, realisiertem, spezifiziertem und konsolidierten Realisierungen gezeigt.

Effizienz und Wirksamkeit des Verwaltungs- und Monitoringsystems, qualitative Betrachtungen

Das Verwaltungs- und Monitoringsystem sollte die wichtigste Quelle für die Zwischenbewertung darstellen. Es hat diese Funktion nur teilweise erfüllt. Der Bewerter war gezwungen, wie aus dem vorliegenden Bericht hervorgeht, auf

¹² Die Informationen betreffen die Daten der Partner, die Projektreferenten, gesetzliche Vertreter der Projektträger, die Finanzpläne, Projektstandorte im Sinne des geographischen Wirkungsbereiches des Projektes selbst, Art der vorgesehenen Massnahmen, spezifische Aktivitäten.

¹³ Mit dem finanziellen und physischen Monitoring werden die eingegebenen Daten für die von der EG geforderte Abrechnung benutzt.

Ersatzanalysen zurückzugreifen¹⁴. Test zur Funktionsweise des Verwaltungs-Monitoringsystems und direkte Untersuchungen zu den Begünstigten gestatten Betrachtungen zu einigen Aspekten auf Programm- und lokaler Ebene.

Die auf Programmebene behandelten Themen betreffen die Architektur und die Funktionsweise des Verwaltungs- und Monitoringsystems, während sie sich auf der lokalen Ebene auf die Datenübermittlung und einige autonome Formen des Monitoring beschränken.

Angesichts der durch das Verwaltungs- und Monitoringsystem geweckten Erwartungen sind die wichtigsten Themen auf Programmebene

- a) Zugang zum System und Verwaltung des Programms,
- b) Ausschreibung oder direkte regionale/nationale Trägerschaft oder Schalterverfahren,
- c) Verwaltung des Projektblattes¹⁵,
- d) Projektprüfung,
- e) Physischer und prozeduraler Fortschritt,
- f) finanzielle Durchführung
- g) Allgemeine Themen.

Der Zugang zum System und die Programmverwaltung haben sich nur äußerst langsam definiert. Der Systemverwalter¹⁶ (Ansprechpartner des Wirtschafts- und Finanzministerium) hat auf der Grundlage der eingegangenen Anträge auf *Login* 39 Nutzerrechte in den folgenden Gruppen vergeben

- Zentrale Verwaltungsbehörde
- Zentrale Zahlstelle
- Lokale Verwaltungseinheiten
- Lokale Zahlstellen
- Verwalter

¹⁴ Die im anfänglichen Programm nicht vorgesehenen Untersuchungen zu den einzelnen Aktivitäten der Projekte haben die Bewertungsaufgabe in einem nicht vorhergesehen Mass erschwert. Diese Untersuchungen haben nicht nur das vom SGM verursachte Defizit kompensiert, sondern darüber hinaus wertvolle (andernfalls nicht verfügbare) Informationen zu den Zwischenergebnissen des Programms geliefert.

¹⁵ Die Kontrolle der Projekte obliegt der zentralen Verwaltungsbehörde.

¹⁶ Der Systemverwalter definiert die Zugriffsrechte entsprechend den von der zentralen Verwaltungsbehörde definierten Profilen. Der Antrag auf Zugriffsrechte wird an das von der selben Behörde für die Kontrolle der Nutzer vorgeschlagene Personal weitergeleitet.

- Ministerien
- Bewerber
- Kontrolleure

Sodann wurden die Rollen der Programmnutzer definiert und den Nutzern zugeordnet, sowie die Zugriffsrechte der Partner der Projekte an denen sie beteiligt sind, zugewiesen. Da diese im Programm Österreich-Italien nicht vorgesehen sind, wurden die im System enthaltenen numerischen Werte der Projektprüfung nicht zugewiesen.

Der Programmverwalter (Referent der zentralen Verwaltungsbehörde) hat sich auf die im System (für das Profil des Systemverwalters) vorgesehene automatische Definition beschränkt, und hat bislang diesen Zugangsrechten keine weiteren Funktionen zuwiesen. Die Zuordnung einer Rolle zu jedem Profil ist unter Verwendung des Leitfadens (S. 9-11) erfolgt.

Der Systemverwalter hat den ihm genannten Nutzern das ihrer effektiven Rolle entsprechende Profil zugewiesen; in einigen Fällen wurde die selbe Rolle verschiedenen Nutzern zugeordnet.

Insgesamt wurden die Daten zu 187 Projekten eingegeben und den sechs Lokalen Verwaltungseinheiten (Partnern) zugeordnet¹⁷. Diese Operation ist nicht notwendig, wenn die Projektdaten durch einen Nutzer mit dem Profil der lokalen Verwaltungseinheit eingegeben werden.

Die Projekte werden mittels nationaler/regionaler Ausschreibung, direkt in regionaler Trägerschaft oder durch das Schalterverfahren eingereicht. Es handelt sich um eine Funktion, die der lokalen Verwaltungseinheit zugewiesen wurde, und die keine besondere Schwierigkeiten bei der Datenübertragung bietet.

Langsamer und komplexer stellt sich die Handhabung des *Projektinformationsblattes*¹⁸ dar. Die Eingabe erfolgt wegen der unterschiedlichen Geschwindigkeit, mit der die einzelnen lokalen Einheiten diese Aktivität aufgenommen haben, nicht einheitlich. Die einzugebenden Daten sind in den durch die Kandidaten eingereichten Formularen enthalten (siehe Punkte 1-10 S. 15 des Leitfadens). Es sind Ausgaben und Auflistungen für jeden der Punkte von 1 bis 10 möglich, insbesondere für

- a) Die Rolle des Projektträgers, indem die Natur des Endbegünstigten, des Zahlungsempfängers, des Mitfinanzierers festgehalten wird. Der Status des

¹⁷ Diese Funktion ermöglicht es jedem Partner den Zugang zum System um, entsprechend den Definitionen der zentralen Verwaltungsbehörde, die ihm zustehenden Aktivitäten durchzuführen,

¹⁸ Die Kontrolle der Projekte obliegt der zentralen Verwaltungsbehörde.

Partnerschaftsabkommens wird hingegen nicht genannt, da er nicht als obligatorisch gilt;

- b) der Projektstandort auf der Ebene der NUTS III Gebiete (Provinzen);
- c) die Art der Massnahmen gemäss der Verordnung EG 438/2001,
- d) mit dem Projekt verbundenen Massnahmen;
- e) mit dem Projekt verbundene Projekte (die sich zur Zeit in der Umsetzung befinden oder bereits abgeschlossen sind, es können auch andere Programme und Programmperioden berücksichtigt werden);
- f) Kostenstellen und Matrix für die Finanzierung des Projektes
- g) Finanzierungen unterschieden nach öffentlichen (nationale, regionale und gemeinschaftliche Beiträge) und der private Anteile;
- h) Tätigkeiten¹⁹
- i) Projekt oder Programmindikatoren oder frei gewählte Indikatoren²⁰
- j) es wird die Überarbeitung der Finanzpläne der Projekte ermöglicht (Tätigkeiten, Partner, Jahr usw.);
- k) Es gibt eine Suchfunktion über die Projektindikatoren.

Die *Projektprüfung* nach formellen und technischen Kriterien sowie nach Kriterien der Kohärenz wurde in das Verwaltungs- und Monitoringsystem aufgenommen. Der Endwert der kann in aggregierter Form oder als Rangordnung ausgegeben werden.

Das Verwaltungs- und Monitoringsystem ermöglicht die Analyse des verfahrensmässigen und physischen Fortschritts. Der Bereich des verfahrensmässigen Fortschritts erlaubt es der lokalen Verwaltungseinheit, die Tätigkeit sowohl im Vorfeld (Beginn und Abschlussdaten), als auch während der Umsetzung zu planen; der physische Fortschritt wird von den lokalen Verwaltungseinheiten verwaltet.

Das Monitoring der finanziellen Durchführung stellt eine weitere zentrale Funktion des Verwaltungs- und Monitoringsystems dar. Es besteht in der Erfassung der Ausgabenerklärungen der Projektpartner von ihrer Einreichung bis zur Bekanntgabe der erfolgten Begleichung (Prüfung, Zertifizierung, Übermittlung, Validierung, Anträge auf Rückvergütung,... S. 22 Funktionen und Benutzerprofile). Von den vier möglichen Finanzflüssen (nationale Vorschüsse und Vorschüsse der Gemeinschaft, finanzielle Verwaltungsabläufe auf

¹⁹ Die Eingabe der im Projektinformationsblatt vorgesehenen Tätigkeiten (und eventuellen Untertätigkeiten) durch die lokale Verwaltungsstelle ist obligatorisch,

²⁰ Nur den lokalen Verwaltungsstellen ist es möglich, die eingegebenen Daten zu ändern oder zu löschen.

Gemeinschafts- und nationaler Ebene) werden im Programm Österreich – Italien die Vorschüsse nicht angewendet.

Architektur und Funktionsweise des Verwaltungs- und Monitoringsystems können auch in genereller Hinsicht bewertet werden. Wenn es vollständig funktioniert, kann das Verwaltungs- und Monitoringsystem eine wertvolle Unterstützung für die zentrale Verwaltungsbehörde, *Lead-* und Projektpartner bieten. Die Verspätungen bei der Aktivierung der Prozeduren haben die Effizienz, vor allem aber den Nutzen dieses Instruments reduziert.

Das Verwaltungs- und Monitoringsystem auf lokaler Ebene

Italien

Das lokale Monitoring wird im Veneto, in Friaul JV und in der Autonomen Provinz Bozen mit eigenen Verfahren durchgeführt, die sich auf Programmebene an verschiedenen Punkten in das Verwaltungs- und Monitoringsystem integrieren.

Die Region Veneto fordert von den Begünstigten im vierteljährliche Berichte²¹ mit Informationen zum finanziellen, physischen und Verfahrensfortschritt. Das finanzielle Monitoring registriert die durchgeführten Zahlungen im Bezugszeitraum (Rechnungen, Quittungen und andere Belege), fordert eine Vorausplanung für das folgende Vierteljahr zu Ausgaben, eventuelle aus dem Projekt realisierten oder geplanten Einkünfte²². Mit dem physischen Monitoring werden aktuelle und geplante Werte für die in der Ergänzung zur Programmplanung aufgeführten Indikatoren zur jeweiligen Massnahme erhoben, während das prozedurale Monitoring die durchgeführten und durchzuführenden Verwaltungsakte für die Realisierung einer Massnahme erhebt. Dabei werden die Art des Verwaltungsaktes, das Datum und die Fristen erhoben. Der vielleicht interessanteste Teil des Berichtes ist der letzte Abschnitt (Teil D), in dem der Begünstigte in einem kurzen Text die durchgeführten Tätigkeiten dokumentiert. In diesem erläuternden Bericht werden die Realisierungen beschrieben und das Verhältnis zwischen den im Teil A dargestellten veranschlagten und den erklärten Kosten erläutert. Es wird beschrieben, was im folgenden Vierteljahr realisiert werden soll und in der Anlage werden Dokumente jedweder Art beigelegt, die in der Lage sind, den Projektfortschritt zu dokumentieren²³. Diese Dokumentation

²¹ Es handelt sich um die Anlage H, die jeder Ausschreibung beigelegt wird.

²² Im Sinn der Regel Nr. 2 der VERORDNUNG (EG) Nr. 1685/2000 der Kommission vom 28. Juli 2000 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 des Rates hinsichtlich der Zuschußfähigkeit der Ausgaben für von den Strukturfonds kofinanzierte Operationen

²³ Die Dokumentation betrifft das Projekt, die Form der Durchführung und die Beziehungen zum Umfeld (Photos, Veröffentlichungen, Presseschau, Plakate, Videos usw.)

unterschiedlichsten Formats und Inhalts liefert wertvolle Informationen für eine umfassende Bewertung, und für nützliche Simulationen²⁴, die über die puren Wirkungsindikatoren hinausgehen.

In Friaul JV fordern die einzelnen verantwortlichen regionalen Direktionen von den Begünstigten und den Projektträgern Informationen zu den finanziellen Ergebnissen der einzelnen Projekte. Die Weiterleitung an die lokale Verwaltungseinheit findet während eigener Treffen statt. Diese Treffen werden zu den institutionell vorgesehenen Fristen, zur Lösung spezieller Probleme oder entsprechend den Bedürfnissen der Zahlstelle durchgeführt. Die Finanzdaten werden in zusammenfassend und in informeller Form dargestellt. Die Übertagung der Daten an das zentrale Verwaltungs- und Monitoringsystem wird durch die Einstellung von zwei Technikern unterstützt.

In der Autonomen Provinz Bozen werden die gesamten Finanzbewegungen der Provinzverwaltung im Abrechnungssystem SAP registriert. In zwei eigenen, INTERREG, Ziel 2 und andere europäischen Programmen gewidmeten Kapiteln, werden der Name des Begünstigten, die Projektbeschreibung, die Beschlussfassungen zu Mittelbindung und Auszahlungen sowie Zahlungen festgehalten. Die Dateneingabe erfolgt kontinuierlich.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die drei lokalen Stellen ebenso viele Monitoringsysteme haben, die in einem problematischen Verhältnis zum Verwaltungs- und Monitoringsystem stehen.

Österreich

Angesichts des Fehlens eines einheitlichen Instruments zur Verfolgung des Programmfortschrittes haben Improvisation, Flexibilität sowie ein positives Arbeitsklima im Lenkungsausschuß diesen gravierenden Mangel einigermaßen aufgefangen.

Die österreichischen Lokaleinheiten benutzen ein Excelblatt um die wichtigsten Projektdaten zu verwalten (Tirol, Salzburg) oder sie stützen sich auf ein System, das im Rahmen der Landesverwaltung bereits erprobt ist (Kärnten). Auf unsere Anfragen hin waren die Lokaleinheiten in der Lage, alle von uns gewünschten Informationen kurzfristig, vollständig und in elektronischer Form zu liefern. Dies belegt die evolutorische Stärke der beteiligten Verwaltungen.

Es bleibt allerdings anzumerken, dass diese Form der Organisation in gewisser Weise zwar die einzelnen lokalen Verwaltungen aufwertet, jedoch den Gesamtüberblick und Formen des Benchmarking behindert. Wenn die Programmwerber das Fehlen des Monitoringsystemes nicht bemerken und sein

²⁴ Die Simulationen würden spezifische Ausarbeitungen des Abschnitts D des Vierteljahresberichtes erfordern, und falls möglich, eine bessere Strukturierung dieser Daten für ihre Übertragung an das Verwaltungs- und Monitoringsystem.

Fehlen mit eigenen Initiativen kompensieren, müssen vielleicht Architektur und Funktionsweise des Systems neu definiert werden.

Gegenüberstellung Österreich Italien

Das lokale Monitoring in Österreich und in Italien hat das nur teilweise Funktionieren des Monitoringsystems kompensiert, ohne das Bild des Programms nach aussen zu schädigen. Das Verhältnis zu den Begünstigten und die Form der Informationssammlung haben sich als relativ wirkungsvoll erwiesen. Die mühsame Datenerfassung durch das Verwaltungs- und Monitoringsystem hat jedoch eine fristgerechte Würdigung durch die Zwischenbewertung verhindert

.

4.6 Von GRETA durchgeführte Untersuchungen

4.6.1 Effizienz des Programms aus der Sicht der Begünstigten

Der Fragebogen

Der Fragebogen, der zunächst mit 6 Begünstigten getestet wurde, gliedert sich in 25 Fragen. Der erste Abschnitt (Fragen 1 - 9) enthält Informationen zum Projekt, einschliesslich Projekttitel und -code, Priorität und Massnahme, Ort und bezeichnung der Partner. Mit dem folgenden Punkt (10) wird erfragt, auf welchem Weg der Begünstigte die für den Projektstart nützlichen Informationen erhalten hat, ob aus formellen oder informellen Quellen. Die Fragen 1-14 sind prozeduraler Art:: sie heben eventuelle Schwierigkeiten bei der Antragstellung, die Qualität der verwaltungs- und finanztechnischen Unterstützung durch die für die Verwaltung der Gemeinschaftsfonds zuständigen Verwaltungen, ihre Tätigkeit, die wichtigsten Probleme bei der Partnersuche und Projektrealisierung. Die Beziehungen zu den Partnern werden mit den Fragen 15 – 17 analysiert: es wird gefragt, in welcher Projektphase die grenzüberschreitende Partnerschaft entstanden ist, ob Schwierigkeiten im Verlauf des Projektes aufgetreten sind, ob das Projekt von früheren grenzüberschreitenden Kooperationen profitiert hat. Das Thema der Integration der Projekte in andere Initiativen, regionale Entwicklungsstrategien oder integrierte Projekte wurde mit Hilfe der Fragen 18 – 19b erfragt.

Der Schlussteil des Fragebogens hebt eventuelle Umweltauswirkungen (Frage 20), Auswirkungen auf die Gleichberechtigung (Frage 21), da die Mittelempfänger als Instrument zur Produktion von Gütern und Dienstleistungen betrachtet werden müssen. Mit der Frage 23 wird überprüft, ob das Projekt beabsichtigt, verlassene Grenzinfrastrukturen netzförmiger oder punktueller Art aufzuwerten. Der Fragebogen schliesst mit der Angabe des Datums des Projektstarts und eventuellen Abschlusses (Frage 24) und des Finanzvolumens, wobei zwischen öffentlichem Zuschuss und Gesamtkosten des Projekts zu unterscheiden war (Frage 25)²⁵.

Der Fragebogen, der in Österreich verwendet wurde, enthält demgegenüber einige Ergänzungen. Insbesondere werden die Begünstigten gefragt, über welche Kanäle sie Informationen zur Wahl der Partnern erhalten haben.

Die analysierten Projekte

Der Stand der folgenden Ergebnisse bezieht sich auf den 30.6.2003 und umfasst den Großteil der zu diesem Zeitpunkt durch den Lenkungsausschuss

²⁵ Letztere Informationen wurde direkt aus dem Monitoringsystem bezogen.

Am 30.09.2003

genehmigten Projekte. Es wurden alle Projektträger angeschrieben und bis zu drei mal erinnert die notwendigen Informationen zu liefern. Der Rücklauf war mit rund 70 % durchaus zufrieden stellend. Insgesamt sind 103 Fragebogen eingegangen, die sich wie in den folgenden beiden Tabellen dargestellt auf die Regionen des Programmgebietes und auf die Prioritäten verteilen.

Tabelle 34 Bundesland des Projektträgers

	Anzahl	Prozent	Gesamtzahl Projekte
Kärnten	19	18,4	27
Tirol	12	11,7	17
Salzburg	4	3,9	6
Bozen	38	36,9	55
Friaul	13	12,6	21
Veneto	17	16,5	25
Gesamt	103	100,0	150

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Tabelle 35 Projektanzahl nach Priorität

Priorität	Anzahl	Prozent	Gesamtzahl Projekte
Keine Angabe	26	25,2	
1	21	20,4	48
2	28	27,2	59
3	28	27,2	42
4	0	0	1
Gesamt	103	100,0	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Zahl von 103 Antworten ist ausreichend um zuverlässige Aussagen über die Einschätzung des Programmes zu machen. Für die einzelnen Regionen sind die Zahlen an der Grenze der Repräsentativität, sodass diese Ergebnisse mit der notwendigen Vorsicht interpretiert werden müssen.

Es ist offensichtlich, dass die Zahl von vier Projekten für Salzburg keine Schlussfolgerungen zulässt. Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass Salzburg als eher peripherer Partner eingestuft werden muss.

Bestimmte Schlüsse lässt auch der hohe Anteil von fehlenden Angaben zu den Prioritäten zu (23 %); er weist unserer Einschätzung nach darauf hin, dass man sich in der operativen Phase auf die täglichen Notwendigkeiten konzentriert und die Philosophie des Gesamtprogrammes eher in den Hintergrund tritt. Dies kann durchaus auch als positiv bewertet werden.

Zahlungsmodalitäten und verwaltungstechnische Unterstützung

Die Zufriedenheit mit den Aktivitäten der Behörde in Bezug auf die finanzielle Abwicklung kann als durchschnittlich eingeschätzt werden, mit rund 50 % zufriedener Kunden ist das Ergebnis bescheiden; allerdings konzentriert sich der Rest der Antworten auf die Kategorie verbesserungswürdig während die Kategorie „nicht zufrieden stellend“ mit 10 % der gültigen Antworten. einer vertieften Untersuchung bedarf. Unterschiede zwischen den EU Stellen und den national zuständigen Stellen sind hier nicht vorhanden.

Tabelle 36 Aktivität Behörden EU: Zahlungen

	Anzahl	Prozent
zufriedenstellend	29	48,3
verbesserungswürdig	25	41,7
nicht zufriedenstellend	6	10,0
Gesamt	60	100,0
Fehlend	43	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Am 30.09.2003

Tabelle 37 Aktivität Behörden national: Zahlungen

	Anzahl	Prozent
zufriedenstellend	31	50,0
verbesserungswürdig	23	37,1
nicht zufriedenstellend	8	12,9
Gesamt	62	100,0
Fehlend	41	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die qualitativen Informationen zu dieser Frage weisen darauf hin, dass die nicht ganz Zufriedenen sich hauptsächlich mit zwei Problemen herumschlagen: mit einer mangelnden Transparenz und mit dem Wunsch nach einer Vorfinanzierung des Projektes. Der Wunsch nach mehr Transparenz der Auszahlungsmodalitäten hat damit zu tun, dass durch die EU-Programme neue Schichten von Begünstigten angesprochen werden, die auch durch ihren vielfach eher kulturellen als wirtschaftlichen Hintergrund, mit den Verwaltungsabläufen nicht so vertraut sind.

Die Tatsache, dass es gelingt neue Bevölkerungsschichten in die Regionalentwicklung zu integrieren, spricht sowohl für die Ausrichtung des Interregprogrammes als auch für dessen Implementation im untersuchten Programmgebiet. Eine zusätzliche Hilfestellung für „verwaltungsferne Kundenschichten“ könnte diesen positiven Aspekt aber weiter aufwerten.

Die Zufriedenheit mit der technischen Unterstützung und mit dem Verwaltungsmässigen Beistand ist deutlich höher als die mit den Zahlungsmodalitäten. Im Schnitt über alle vier einschlägigen Fragen sind 2/3 der Betroffenen mit diesen Dienstleistungen zufrieden. Es fällt hier aber deutlich auf, dass die Zufriedenheit mit den EU Stellen deutlich höher ist, als die mit den nationalen Behörden.

Am 30.09.2003

Tabelle 38 Aktivität Behörden EU: Technische Unterstützung

	Anzahl	Prozent
zufriedenstellend	64	75,3
verbesserungswürdig	16	18,8
nicht zufriedenstellend	5	5,9
Gesamt	85	100
Fehlend	18	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Tabelle 39 Aktivität Behörden EU: Verwaltungstechnischer Beistand

	Anzahl	Prozent
zufriedenstellend	65	69,9
verbesserungswürdig	20	21,5
nicht zufriedenstellend	8	8,6
Gesamt	93	100
Fehlend	10	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Tabelle 40 Aktivität Behörden national: Technische Unterstützung

	Anzahl	Prozent
zufriedenstellend	50	61,7
verbesserungswürdig	26	32,1
nicht zufriedenstellend	5	6,2
Gesamt	81	100
Fehlend	22	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Am 30.09.2003

Tabelle 41 Aktivität Behörden national: Verwaltungstechnischer Beistand

	Anzahl	Prozent
zufriedenstellend	53	61,6
verbesserungswürdig	30	34,9
nicht zufriedenstellend	3	3,5
Gesamt	86	100
Fehlend	17	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die Identifikation mit dem Programm bei den Stellen, die in der Entwicklung des EPPD stark involviert gewesen sind, deutlich höher ist als bei den anderen Verwaltungsstellen, die die Abwicklung dieser Programme teilweise durchaus als „Zusatzlast“ empfinden. Sollte sich diese Einschätzung als richtig herausstellen (sollte im Rahmen der ex-post Evaluation unbedingt vertieft werden), müsste man über die Gestaltung der Verwaltungsabläufe noch einmal gründlich nachdenken. Wie in aus den folgenden Tabellen deutlich wird, ergeben sich regionale Unterschiede²⁶

Tabelle 42 Aktivität Behörden EU: Technische Unterstützung

		zufriedenstellend	verbesserungswürdig	nicht zufriedenstellend	Gesamt
Kärnten	Anzahl	7	4	3	14
	% von Bundesland	50,0	28,6	21,4	100,0
Tirol	Anzahl	6	0	0	6
	% von Bundesland	100,0	0,0	0,0	100,0
Salzburg	Anzahl	3	0	0	3
	% von Bundesland	100,0	0,0	0,0	100,0
Bozen	Anzahl	33	4	0	37
	% von Bundesland	89,2	10,8	0,0	100,0
Friaul	Anzahl	6	2	2	10
	% von Bundesland	60,0	20,0	20,0	100,0
Veneto	Anzahl	9	6	0	15
	% von Bundesland	60,0	40,0	0,0	100,0
Gesamt	Anzahl	64	16	5	85
	% von Gesamt	75,3	18,8	5,9	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

²⁶ Wie bereits erwähnt, ist die regionale Aufgliederung angesichts der Zahl der Projekte mit Vorsicht zu betrachten.

Am 30.09.2003

Tabelle 43 Aktivität Behörden EU: Verwaltungstechnischer Beistand

		zufriedenstellend	verbesserungswürdig	nicht zufriedenstellend	Gesamt
Kärnten	Anzahl	7	6	3	16
	% von Bundesland	43,8	37,5	18,8	100,0
Tirol	Anzahl	10	0	0	10
	% von Bundesland	100,0	0,0	0,0	100,0
Salzburg	Anzahl	4	0	0	4
	% von Bundesland	100,0	0,0	0,0	100,0
Bozen	Anzahl	31	5	0	36
	% von Bundesland	86,1	13,9	0,0	100,0
Friaul	Anzahl	4	1	5	10
	% von Bundesland	40,0	10,0	50,0	100,0
Veneto	Anzahl	9	8	0	17
	% von Bundesland	52,9	47,1	0,0	100,0
Gesamt	Anzahl	65	20	8	93
	% von Gesamt	69,9	21,5	8,6	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Tabelle 44 Aktivität Behörden national: Technische Unterstützung

		zufriedenstellend	verbesserungswürdig	nicht zufriedenstellend	Gesamt
Kärnten	Anzahl	6	6	3	15
	% von Bundesland	40,0	40,0	20,0	100,0
Tirol	Anzahl	6	0	1	7
	% von Bundesland	85,7	0,0	14,3	100,0
Salzburg	Anzahl	2	1	0	3
	% von Bundesland	66,7	33,3	0,0	100,0
Bozen	Anzahl	23	11	0	34
	% von Bundesland	67,6	32,4	0,0	100,0
Friaul	Anzahl	2	3	0	5
	% von Bundesland	40,0	60,0	0,0	100,0
Veneto	Anzahl	11	5	1	17
	% von Bundesland	64,7	29,4	5,9	100,0
Gesamt	Anzahl	50	26	5	81
	% von Gesamt	61,7	32,1	6,2	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Am 30.09.2003

Tabelle 45 Aktivität Behörden national: Verwaltungstechnischer Beistand

		zufriedenstellend	verbesserungswürdig	nicht zufriedenstellend	Gesamt
Kärnten	Anzahl	7	7	3	17
	% von Bundesland	41,2	41,2	17,6	100,0
Tirol	Anzahl	8	1	0	9
	% von Bundesland	88,9	11,1	0,0	100,0
Salzburg	Anzahl	4	0	0	4
	% von Bundesland	100,0	0,0	0,0	100,0
Bozen	Anzahl	23	11	0	34
	% von Bundesland	67,6	32,4	0,0	100,0
Friaul	Anzahl	1	4	0	5
	% von Bundesland	20,0	80,0	0,0	100,0
Veneto	Anzahl	10	7	0	17
	% von Bundesland	58,8	41,2	0,0	100,0
Gesamt	Anzahl	53	30	3	86
	% von Gesamt	61,6	34,9	3,5	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Zufriedenheit mit allen abgefragten Leistungen ist in Salzburg, in Tirol und in Südtirol überdurchschnittlich gut, während Kärnten, das Friaul und Veneto genauso deutlich abfallen. Wir haben keine hinreichenden Unterlagen, um inhaltlich zu beurteilen, was der Grund für diese Unterschiede ist; lediglich aus direkten Kontakten haben wir Hinweise darauf, dass zwei Gründe von den Verantwortlichen näher in Betracht gezogen werden sollten:

- Kommunikationsprobleme zwischen in der Verwaltung tätigen Personen und den Antragstellern.
- Das System des Wettbewerbes, das insgesamt die Unterstützung der Antragsteller durch die Verwaltung schwieriger macht, als dies beim sogenannten Schaltersystem der Fall ist.

Einreichung, Zusammenarbeit und Partner

Die Information über die Möglichkeit Projekte im Rahmen von Interreg einzureichen haben die meisten Begünstigten von ihrer jeweiligen regionalen Verwaltung erhalten; der zweitwichtigste Weg ist der der „Mundpropaganda“ durch Kollegen und der dritte derjenige durch die direkte Ansprache durch interessierte Projektpartner.

Am 30.09.2003

Tabelle 46 Information Projekteinreichung

	Anzahl	Prozent
Land	85	84,2
Berufsverbände	12	11,9
Kollegen	27	26,7
Internet	15	14,9
Werbemassnahmen	6	5,9
Unternehmensberater	9	8,9
Projektpartner	17	16,8
Andere Stellen	14	13,9
Gesamt	101,0	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Damit kann man festhalten, dass die im Programm involvierten regionalen Verwaltungsstellen ihre Informationspflicht korrekt und erfolgreich wahrgenommen haben.

Rund die Hälfte der Projektwerber hat mit den Partnern bereits früher zusammen gearbeitet; dies bedeutet dass durch das Programm immerhin 50 % neuer Kooperationen entstanden ist. Dieser Prozentsatz ist erstaunlich hoch und positiv zu bewerten, da für die restlichen 50 % immerhin angenommen werden kann, dass sie zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit führen.

Es ist einleuchtend, dass die 50 % mit Zusammenarbeit in früheren Perioden kaum Probleme hatten ihre Partner zu finden; für die restlichen 50 % stellt dies jedoch ein relevantes Problem dar.

Tabelle 47 Bereits erfolgte Zusammenarbeit mit Partner

	Anzahl	Prozent
trifft zu	54	55,7
trifft nicht zu	43	44,3
Gesamt	97	100
Fehlend	6	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Tabelle 48 Schwierigkeiten mit Partner

	Anzahl	Prozent
trifft zu	47	49,5
trifft nicht zu	48	50,5
Gesamt	95	100,0
Fehlend	8	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Diese Probleme werden dann verständlich, wenn man berücksichtigt, dass mit 74 % der Kontakte, die durch die Projektpartner selbst hergestellt werden, der Prozess der Partnersuche weitgehend autonom abläuft.

Allerdings muss man dazu festhalten, dass der Aufbau neuer Partnerschaften ja gerade die Herausforderung des Programmes Interreg ist. Somit ist die Tatsache dass diese Herausforderung auch als solche wahrgenommen wurde eine Bestätigung der Programmphilosophie.

Was den Projektantrag anbelangt so behaupten 93 % der Befragten Projektträger, dass sie mit ihren Partner bereits vor der Einreichung des Projektes zusammen gearbeitet hätten. Dabei haben die Befragten aber offensichtlich einen sehr niedrigen Level für den Begriff der Zusammenarbeit angesetzt, weil eine inhaltliche Analyse der in Österreich eingereichten Projekte

(Siehe Abschnitt xxx) zeigt, dass von einem gemeinsamen Projektantrag nur in Ausnahmefällen gesprochen werden kann.

Bereits im Vorfeld wurde klar, dass etliche Projektwerber Probleme mit dem Antragsverfahren haben. Dies wurde vollinhaltlich durch die Befragung bestätigt: 60% der Begünstigten sehen die Antragsstellung als komplex und 43 % sehen sie als wenig flexibel an; lediglich ein Drittel der Antragsteller hat sie als angenehm empfunden.

Tabelle 49 Qualität Antragsarbeiten

	Anzahl	Prozent
Antragsarbeiten angenehm	29	34,5
Antragsarbeiten komplex	50	59,5
Antragsarbeiten wenig flexibel	36	42,9
Gesamt	84	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Da die Antragstellung eigentlich recht einfach war und im Interesse einer grösseren Transparenz und zum Schutze der Projektträger sogar noch ausgebaut werden soll, besteht hier offensichtlich ein Kommunikationsproblem bei dem der Wert einer strukturierten Projektplanung für den Antragsteller nicht hinreichend transportiert werden kann.

Probleme in der Kooperation

Für das Programm Interreg konzentrieren sich die Probleme aber eindeutig auf drei Bereiche.

Am 30.09.2003

Tabelle 50 Probleme in Kooperation

	Anzahl	Prozent
Projektformulierung	11	22,4
Partnersuche	16	32,7
Sprachbarrieren	18	36,7
Divergenzen bei Projektzielen	13	26,5
Unterschiedliche Arbeitsweisen	34	69,4
Beachtung von Chancengleichheit	3	6,1
Umweltprobleme und -normen	3	6,1
Definition der Zielgruppen	10	20,4
Unterschiede in Verwaltungsstrukturen	39	79,6
Abstimmung zwischen beteiligten Behörden	35	71,4
Anderes	1	2,0
Gesamt	49	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Die Probleme sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung:

- Die Unterschiede in den Verwaltungsstrukturen in den beteiligten Regionen. Hier ist es offensichtlich notwendig, dass die beteiligten Behörden, die ihre Verwaltungsabläufe natürlich besser kennen als die Antragsteller bedeutende Informationsleistungen erbringen.
- Der zweite Punkt liegt in der Abstimmung der beteiligten Behörden. Ein guter Teil dieses Problems liegt in den beiden unterschiedlichen Antragsmodalitäten (bando versus sportello), die zu erheblichen Unterschieden in der zeitlichen Struktur des Verwaltungsprozesses führen. Hier sind höhere Koordinationsanstrengungen für den Erfolg der interregionalen Zusammenarbeit unerlässlich.
- Der dritte Punkt ist schließlich die unterschiedliche Arbeitsweise der Partner, wobei überwiegend auf kulturelle Unterschiede angespielt wird. Dieser Punkt liegt in der Natur des Programmes Interreg und ist nur durch die Partner zu lösen, die dadurch ein interkulturelles Verständnis gewinnen.

Ergebnisse der Projekte

Der Nutzen der Projekte aus der Sicht der Projektträger streut fast gleichmäßig über alle Kategorien.

Am 30.09.2003

Tabelle 51 Zielgruppen/Institutionen

	Anzahl	Prozent
Profit für Kultur- und Umweltorganisationen	61	60,4
Profit für Kommunalbehörden	54	53,5
Profit für Universitäten/Forschungsinstitutionen	51	50,5
Profit für andere Bevölkerungsgruppen/Institutionen	18	17,8
Profit für Touristen	64	63,4
Profit für Hotels/Restaurants/wirtschaftliche Aktivitäten	66	65,3
Profit für Unternehmen	61	60,4
Profit für Berufsverbände	52	51,5
Profit für ortsansässige oder auswärtige Bevölkerung	86	85,1
Gesamt	101	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Auffallend ist allerdings, dass die Kategorie „sonstige Teile der Bevölkerung“, die absichtlich als Restposten in den Fragebogen eingefügt wurde, kaum verwendet wurde. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Projektträger den Fragebogen mit Sorgfalt ausgefüllt haben und ihren Wirkungsbereich kulturell und sozial tatsächlich so weit sehen, wie sie es in ihren Antworten zum Ausdruck bringen.

Tabelle 52 Aufgewertete Grenzinfrastruktur

	Anzahl	Prozent
Strassen	8	26,7
Bergpfade	15	50,0
andere Verkehrswege	6	20,0
Historisch/archäologisch interessante Objekte	19	63,3
Andere	12	40,0
Gesamt	30	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Dies nachvollziehbar gemeinnützige Ausrichtung der Projekte ist ausgesprochen erfreulich, sie bringt es aber auch mit sich, dass im Programm keine langfristigen wirtschaftlichen Interessen involviert und damit der Weiterbestand der Projektergebnisse nicht nachhaltig gesichert ist.

Umwelt und Chancengleichheit

Die beiden von der EU gewollten Querschnittsfunktionen sind im Programm insgesamt nicht besonders stark ausgeprägt: Lediglich 1/3 der Projekte reklamiert für sich eine positive Umweltwirkung und weniger als 1/5 behauptet positive Auswirkungen auf die Chancengleichheit zu haben.

Tabelle 53 Umweltauswirkungen

	Anzahl	Prozent
positiv	30	34,5
neutral	56	64,4
negativ	1	1,1
Gesamt	87	100,0
Fehlend	16	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Tabelle 54 Auswirkungen auf Chancengleichheit

	Anzahl	Prozent
positiv	15	18,3
neutral	65	79,3
negativ	2	2,4
Gesamt	82	100,0
Fehlend	21	
Gesamt	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Für den Bereich Umwelt ist 1/3 gerade noch akzeptabel, besonders weil bei keinem Projekt nennenswerte negative Auswirkungen vermutet werden können.

Die 68 auf italienischer Seite untersuchten Projekte verteilen sich folgendermassen auf die Massnahmen:

Massnahme 1.1: Schutz, Erhaltung, Aufwertung der Umwelt und nachhaltige Regionalentwicklung

Die Massnahme beinhaltet 14 Projekte, 11 davon mit dem Hauptträger in der Autonomen Provinz Bozen, und drei in Friaul-Julisch Venetien. Bei den 11

Projekten der Provinz Bozen ist Tirol der Hauptpartner, in einem Projekt arbeitet sie mit dem Veneto zusammen und in einem weiteren mit Kärnten, Salzburg Friaul, im letzten schliesslich mit Kärnten und Friaul. Die drei Friauler Projekte arbeiten mit Kärntner Partnern.

Die Projekte sind im allgemeinen auf die Entwicklung der Umwelterziehung, die Produktion von Umweltinformationen, die experimentelle Erforschung und die Verbesserung grenzüberschreitender Verwaltungsnetze ausgerichtet. Die Ausbildungsprojekte umfassen eine durch eine ONLUS geförderte Sommerschule und das Projekt „Aquadidaktik“ über den Wert der Ressource Wasser, getragen vom nationalen Konsortium des Nationalpark Stilfser Joch und ergänzt durch den vierten Landecker Europatag, der Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung Prad am Stilfserjoch. Drei Projekte, die von Ämtern der Provinz Bozen vorgestellt werden, sind auf die Frühwarnung ausgerichtet, nämlich: HYMENET, über die hydrografische Situation durch das Hydrographische Amt, das Projekt Online-Informationssystem des Amtes für Zivil- und Katastrophenschutz und das Projekt Grenzüberschreitendes Erdbeben-Messnetz, des selben Amtes. Die auf die Forschung ausgerichteten Projekte orientieren sich an spezifischen Themen und haben vor allem Versuchscharakter. Das Regionale Faunistische Institut der Region Friaul JV stellt ein Forschungsvorhaben vor, das auf den Schutz der Flechten im Alpe-Adria Raum ausgerichtet ist, während das Archäologie- und Naturmuseum Bozen eine Initiative zum Schutz der Fledermäuse vorschlägt. Der Südtiroler Forstverein schlägt eine Untersuchung zur Bergwaldentwicklung in Nord- und Südtirol vor. Die beiden Versuchsforschungen wurden vom Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg (BZ) vorgeschlagen: das erste betrifft die Genotypisierung der heimischen Forellen-Populationen, das zweite die Genotypisierung und die Untersuchung morphologischer Variationen autochtoner Flusskrebspopulationen. Auf die Förderung und Verbesserung partizipativer Verwaltungsformen zielen die letzten drei Projekte der Maßnahme. Das erste Projekt wurde von der regionalen Direktion Umwelt der Region Friaul JV vorgeschlagen, und organisiert ein Forum mit Kärnten, das zweite, vorgeschlagen von der regionalen Direktion für Forstwirtschaft der Region Friaul, wiederum mit Kärnten als Partner, hat die Konstruktion eines Modells für die Nachhaltige Bewirtschaftung der Wald-Habitat zum Gegenstand; und das letzte Projekt, vorgeschlagen von der Gemeinde Graun in Zusammenarbeit mit Tirol, beschäftigt sich mit der lokalen Entwicklung im Gebiet der Grenze Reschen.

Massnahme 1.2: Entwicklung und Ausbau grenzüberschreitender Organisationen, Strukturen und Infrastrukturen

Die Massnahme enthält 8 Projekte: 6 wurden durch die autonome Provinz Bozen aktiviert, 1 durch Friaul JV und 1 durch das Veneto, in allen Fällen ist Tirol Partner. Von diesen Projekten beschäftigen sich 5 mit der Aus- und Weiterbildung, vor allem in Hinblick auf die Schaffung von Chancen, die in Zukunft Rückwirkungen auf Institutionen haben können. Die regionale Direktion

für Forstwirtschaft Friauls schlägt, gemeinsam mit Kärnten, ein Projekt zur strukturellen und organisatorischen Verbesserung von beruflichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Forstsektor der Berggebiete vor. Eine Annäherung an Europa soll durch das Projekt „Europaspiel“ der Abteilung Europaangelegenheiten erreicht werden, während das Projekt zur verträglichen Mobilität im urbanen Raum des Assessorats für Mobilität auf Information und Sensibilisierung ausgerichtet ist und „Cortina ohne Grenzen“, gefördert durch die Gemeinde.. Die Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus Bozen hat vor, ein Programm für Online-Learning zu den Themen des eigenen Fachbereiches zu entwerfen, während der Alpenverein Südtirol die Ausstellung „RUNDUM BERGE – Faltpanoramen“ veranstaltet. Die beiden letzten Projekte sind auf die Forschung und die technische Hilfe orientiert. Das erste dieser Projekte gefördert durch die Abteilung Denkmalpflege der Provinz Bozen, schlägt eine Materialanalysen und interdisziplinäre Überprüfungen von Baudenkmalen vor, das zweite, gefördert durch den Interreg-Rat Dolomiti live (BZ) ist auf die technische Hilfe ausgerichtet.

Massnahme 2.1 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Kooperation

Die Massnahme beinhaltet 6 Projekte, 3 in Friaul-Julisch Venetien und 3 in Bozen, mit Kärnten und Tirol als Partnern und gefördert von verschiedenen Trägern. Der Charakter dieser Projekte ist sehr unterschiedlich. Zwei sind auf die kommerzielle Kooperation ausgerichtet. Das erste dieser Projekte, vorgeschlagen von der regionalen Direktion für Industrie und die CCIAA der Region Friaul JV in Zusammenarbeit mit Kärnten und Tirol, soll die grenzüberschreitende Kooperation zwischen kleinen und mittleren Unternehmen des der drei Venetien mit Österreich fördern. Das zweite Projekt, vorgestellt durch die AGEMONT GmbH und die Agentur für die wirtschaftliche Entwicklung der Bergregionen schlägt eine „International Business Connection“ (Ibc) vor, unter Beteiligung von Cirmont e Sasm. In diesem Fall hat die Region Friaul lediglich Kärnten als Partner. Die Projekte der Goldschmiedelabors (vorgestellt von den selben Akteuren vorgeschlagen, die auch das IBC haben,) und das Projekt zur Unterstützung des Software-Distrikts Bozen-Klagenfurt sind hingegen eher auf die Konkurrenzfähigkeit ausgerichtet. Projektträger ist im letzteren Fall die Freie Universität Bozen, deren Provinz mit Kärnten zusammenarbeiten will. Die beiden letzten Projekte der Massnahme, vorgestellt von der Autonomen Provinz Bozen (Amt für Industrielle Innovation) und von Tirol, zielen auf die Betriebsführung, im einzelnen fördert das erste die Implementierung von Innovationsmanagement in kleinen und mittleren Unternehmen Nord- und Südtirols, während das zweite, vorgestellt durch HANDS ONLUS für das selbe Gebiet, die Aufmerksamkeit auf die Prävention in Unternehmen stellt.

Massnahme 2.2 Grenzüberschreitende Kooperation im Tourismus

Die Massnahme umfasst 14 Projekte: 5 in Bozen, 8 im Veneto, 1 im Friaul-Julisch Venetien. Das zentrale Thema der Massnahme betrifft die „Themenwege“ aber es sind auch Projekte zum Thema Ausbildung und Vermittlung von *Know-How* vertreten, wie das Vorhaben „Duedmedia srl“, eine Bolzaner-Tiroler Zeitung zu gründen und die Initiative der Europäischen Akademie Bozen, die gemeinsam mit Tirol und Veneto Massnahmen für die Entwicklung und Vermittlung von *Know how* im Tourismusbereich in grenzüberschreitender Kooperation vorschlägt.

Hauptthema sind, wie bereits gesagt, die Themenwege. Diese werden auf unterschiedliche Weise interpretiert. Eine erste Form, die bereits in anderen Gebieten und anderen Gemeinschaftsprogrammen vertreten war, wird von der Agordiner Berggemeinschaft gemeinsam mit Tirol vorgeschlagen und betrifft den ersten Weltkrieg. Es hat einen grossen Symbolgehalt in einem multiethnisch geprägten Gebiet. Mit einem zweiten Themenweg sollen Orte und Infrastrukturen aufgewertet werden, die über Jahrhunderte mit der Ausbeutung der Bodenschätze verknüpft waren, und die daher Ablagerungen der alten Handels- und Kulturen darstellen. Ein schönes Beispiel hierfür ist der Projektvorschlag des Nationalparks der Belluneser Dolomiten, der, in Zusammenarbeit mit Tirol und Salzburg, an dem sogenannten „Eisenweg“ arbeitet. Eine dritte Form des Themenweges schliesslich wertet historische Kulturgüter, Alltagsarchitekturen, die Zeichen des Wohnens auf räumlicher Ebene und nicht nur punktueller Ebene auf. Hierfür gibt es verschiedene Beispiele: Die Berggemeinschaft des Alpego versucht, mit dem Projekt „Vom Museum zur Umwelt im Alpego, Routen zum kennen lernen und erlernen“, dieses Prinzip auf kohärente Weise umzusetzen. Das Projekt Sappadas (mit Kärnten) zu den alten Höfen ist mehr an punktuelle Aufwertungen geknüpft, die aber wiederum durch definierte Wege untereinander verbunden sind. An den alpinen Wandertourismus geknüpft ist das Projekt zu den Almen und Hütten in Friaul-Julisch Venetien und Kärnten, das von den Gemeinden Ampezzo, Forni di Sopra, von der Berggemeinschaft Canal del Ferro, der Bezirksgemeinschaft von Gemona, Canal del Ferro und Valcanale und von der Friulaner Delegation des Alpenvereins vorgeschlagen wurde. Auch das Projekt der Provinz Belluno (in Zusammenarbeit mit Kärnten) „Vom Ewigen Eis bis zu den Palmen“ ist ein Themenweg, der vom Grossglockner bis nach Vittorio Veneto führt. Zwei weitere Projekte, die neue Themenwege vorschlagen, sind an die Aufwertung von Kunst und Tradition geknüpft. Die Gemeinde Canale Agordo (mit Tirol) schlägt einen thematischen Weg der religiösen Wandgemälde mit kleinen Restaurierungen und Renovierungen in den Gemeinden Canale d'Agordo und Vallada Agordina (Bioistal) vor. Das Museum 'Andreas Hofer/Sandhof' im Passeiertal (Autonome Provinz Bozen und Tirol) schlägt dagegen eine Forschung zum volkstümlichen Handwerk und den damit verbundenen Traditionen vor. Die Projektvorschläge der Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung m.b.H.-Prad am Stilfser Joch zum „Magischen Rätischen Dreieck“ (das ein in der Massnahme 1.1 finanziertes

Projekt integriert), die Mehrzweckstrecke Padola-Valgrande zur Bedienung des Fluvialparks des Visdendetals, vorgeschlagen von der Gemeinde Comelico Superiore, der vom Amt für Gewässernutzung der Autonomen Provinz Bozen vorgeschlagene Museumspfad mit grenzüberschreitender Ausstrahlung (mit Tirol) haben "Umwelt"-Charakter (mit expliziten Zielen der Aus- und Weiterbildung). Die Massnahme wird abgeschlossen durch ein Projekt für die Verknüpfung von Radwanderwegen zwischen Italien und Österreich, die von der Provinzverwaltung Belluno in Zusammenarbeit mit Kärnten vorgeschlagen wurde.

Massnahme 2.3 Grenzüberschreitende Kooperation im primären Sektor

Die Massnahme umfasst 4 Projekte, 3 in Friaul und 1 in Bozen. Zwei Projekte wurden durch die Direktion für Landwirtschaft der Region Friaul-Julisch Venetien in Zusammenarbeit mit Kärnten und Slovenien vorgeschlagen, das erste will die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der biologischen Landwirtschaft ausbauen, während das zweite die Zusammenarbeit im Bereich Urlaub auf dem Bauernhof fördert. Das dritte Projekt betrifft den „Almenweg“ und wird durch die Direktion Forstwirtschaft der Region Friaul-Julisch Venetien in Zusammenarbeit mit Kärnten vorgestellt. Das letzte Projekt in dieser Gruppe zielt auf die Verbesserung der Schutzfunktion der Schutzwaldbestände um den Brennerpaß. Es wird durch das Forstinspektorat Sterzing und die Abteilung Forstwirtschaft Bozen in Zusammenarbeit mit Tirol vorgeschlagen.

Massnahme 3.1 Qualifikation der Humanressourcen, berufliche Weiterbildung und innovative Aktionen auf dem Arbeitsmarkt

Die Projekte dieser Massnahme bieten die Möglichkeit, Ausbildungsinitiativen, Beratungen und Orientierungen zu koordinieren. Zwei koordinierte Projekte im Bereich AGRINET sind von Bildungsanstalten vorgeschlagen worden: das erste durch das staatliche Institut „Paolino d'Aquileia“ in Cividale del Friuli in Zusammenarbeit mit Tirol, das zweite durch das Berufsbildungsinstituts für Landwirtschaft und Umwelt „Antonio della Lucia“ in Feltre in Zusammenarbeit mit Kärnten.

Zwei integrierte Projekte wollen den Berufsbildungsatlas für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt aufbauen. Sie beteiligen das Amt für Arbeitsmarkt der Provinz Bozen und „Veneto Lavoro“ (ein Institut der Region Veneto) in Zusammenarbeit mit Tirol. „Euregio Guide“, vorgeschlagen vom Verein der Fremdenführer und Reiseleiter Südtirol, richtet sich an eine spezifische Zielgruppe von Nutzern auf der Suche nach einer gemeinsamen Ausdrucksformen; die Abteilung Sozialwesen der Provinz Bozen startet in Zusammenarbeit mit Tirol eine Wohnberatung für ältere Menschen, während das Frauenbüro (Amt für Kabinettsangelegenheiten) der Provinz Bozen eine Management Akademie für Unternehmerinnen anbietet. Die Massnahme wird

durch zwei Initiativen vervollständigt: „Eurojuvenes 2002“, ein Projekt der Berggemeinschaft Comelico und Sappada (zusammen mit Kärnten) und „Music Camp“, vorgestellt durch den Verein Grain.

Massnahme 3.2 Kooperation zwischen Institutionen zur Harmonisierung der Systeme

Die Massnahme umfasst 13 Projekte, 7 in Bozen, 5 im Veneto, 1 im Friaul-Julisch Venetien. Von diesen werden 3 in Zusammenarbeit mit Kärnten realisiert, die übrigen mit Tirol.

Die Massnahme bietet eine weite Definition von System und Harmonisierung: diese betrifft vor allem die Voraussetzungen und die Ressourcen für ihren Aufbau. Die Kooperationsprojekte privilegieren die Sicherheit, Kulturvereine, die systematische Sammlung von Informationen und ihr Gebrauch, Geographie und die Forschung. Zu den Themen der Sicherheit und des Wohnens im Alter wird ein Projekt der Abteilung Sozialwesen der Provinz Bozen vorgestellt (koordiniert mit dem Beratungsprojekt der Massnahme 3.1). Zur Harmonisierung der Kulturvereine leisten verschiedene Projekte einen Beitrag. „Carnia Musei“, vorgestellt von der Berggemeinschaft Carnia, „Transart“, vorgestellt von der gleichnamigen Kulturvereinigung in Bozen, in Zusammenarbeit mit Tirol, „Dolomitica“ (Gründung eines neuen Kommunalen Theaters) vorgeschlagen von der Provinz Bozen und von Tirol, „Musik in den Regionen“, vorgeschlagen vom Gustav Mahler Komitee von Toblach und „Kunst und Design im Alpenraum“ der Regionalvereinigung Veneto des AGCI in Zusammenarbeit mit Kärnten. Auf die Information sind zwei Projekte ausgerichtet, die in Kooperation zwischen der Provinz Bozen und Tirol durchgeführt werden: das erste dieser Projekte schlägt den Aufbau einer Datenbank für die Durchführung einer historischen sozial-medizinischen Untersuchung vor, das zweite, initiiert durch das Amt für Kultur, will einen interaktiven multimedialen digitalen Atlas erstellen. Am Erkennen der gemeinsamen geographischen Charakteristika orientiert sind drei Projekte: eines wurde vom Andreas Hofer Verein Talmuseum–Sandhof (bereits in der Massnahme 2.2. vertreten) in Bozen vorgeschlagen, die beiden anderen durch die Stiftung Giovanni Angelini in Belluno und die Provinz Belluno selbst. Das erste Projekt hat die Almen im Ötztaler Gebirgsraum zum Gegenstand, das zweite erforscht die „Kontakte zwischen Süd und Nord der Alpen in der Antike“, das dritte hat die „zugänglichen Berge“ zum Gegenstand. Zwei Projekte der CERTOTTICA SCARL sind auf die Forschung in Industriedistrikten ausgerichtet, das erste dieser Projekte ist den neuer Anwendungen und innovativen Entwicklungen der Technik „*laser enhanced plating*“ gewidmet, das zweite dem Studium neuer nickelfreier Metall-Legierungen.

Die Liste der Begünstigten die an der Umfrage teilgenommen haben, findet sich, unter Angabe des Projekttitels, der Priorität, der Massnahme, des Projektortes, der Bezeichnung und der Art der Partner in der Anlage A2.

Nützliche Informationen für den Projektstart

Die Informationsquelle streicht als wichtige Faktoren für die Informationsweitergabe die lokalen Verwaltungseinheiten, die Effizienz der Medien, die lokale Aufmerksamkeit für die Gemeinschaftspolitiken und den Grad der Beteiligung der öffentlichen und privaten Akteure heraus. Die Rolle der Regionen, Länder und der Provinz ist für nahezu alle Projekte entscheidend, auch wenn das Wissen anderer Akteure, wie Unternehmensberatern sich als wichtig erwiesen hat. Als weniger bedeutsam (und vielleicht auch weniger nützlich) haben sich die Werbemaßnahmen erwiesen und der Rückgriff auf das Internet war äußerst gering. Der Beitrag von Berufsverbänden war gering, oder in einigen Fällen wie dem Veneto inexistent, der der spezialisierten Dienste (EURES, CAI, INTERREG RAT usw.) auf einige Projekte beschränkt.

Tabelle 55 Kanäle, über die die für den Projektstart notwendigen Informationen bezogen wurden

	SUMME	BOZEN	FVG	VENETO
Region/Länder/Provinz	59	32	13	14
Berufsverbände	7	2	5	0
Informationen durch Kollegen	18	13	4	1
Internet	13	3	3	7
Werbemaßnahmen	5	5	0	0
Unternehmensberater	8	4	1	3
Andere	9	5	1	3

Quelle: Elaborazione dati GRETA Associati

Verfahren der Projektverwaltung und Unterstützung durch die Behörden

Abgesehen von den Begünstigten, die nicht geantwortet haben, da das Projekt noch nicht gestartet ist, hat nur ein Drittel der Befragten die Verwaltungsverfahren als angenehm bezeichnet. Die übrigen klagen über Komplexität und geringe Flexibilität, in einigen Fällen auch über mangelnde Klarheit. Zwei Begünstigte unterscheiden zwischen Antragstellung und Abrechnung, und halten letztere für besonders kompliziert.

Die Unterstützung bei der Projektverwaltung wird durch die für Angelegenheiten und Fonds der Gemeinschaft verantwortlichen Behörden und den an der Projektrealisierung beteiligten Verwaltungen angeboten. Die Unterstützung durch erstere hat sich in technischer und administrativer Hinsicht als zufriedenstellend erwiesen, was die Zahlungen angeht, ist sie verbesserungsfähig; Verbesserungsmöglichkeiten lassen sich auch für die ersten beiden Formen ausmachen. Ein Begünstigter klagt über die zu lange Wartezeit auf den

Fördervertrag, und im allgemeinen wird die Verfügbarkeit von präzisen Leitlinien zu technischen und administrativen Aspekten für wünschenswert gehalten, was auf mehrfache Weise interpretiert werden kann.

Die Unterstützung durch andere an der Projektrealisierung beteiligte öffentliche Akteure stellt sich weniger günstig dar, was die technischen und administrativen Aspekte angeht, etwas besser allerdings für die Auszahlungen. Es gibt jedoch auch in diese Fall noch deutlichen Raum für Verbesserungen.

Durch die Begünstigten herausgestellte Probleme

Etwas weniger als 18% der Begünstigten erklärt, keine irgendwie gearteten Probleme gehabt zu haben (der größte Teil von ihnen konzentriert sich in Bozen). Die übrigen nennen zumindest einige Probleme im Lauf des Projektzyklus, die häufig nicht auf einen Aspekt beschränkt sind. Die beiden kritischen Momente sind die Auszahlung der Mittel durch die Behörden und die Projektorganisation. Die finanziellen Probleme sind jedoch die schwerwiegenden; sie betreffen in dieser Reihenfolge: die Verfügbarkeit von Mitteln, die Verspätung bei den Zahlungen (nicht nur der eigenen, sondern auch die der Partner), und die Bereitstellung der Dokumentation über die durchgeführten Zahlungen²⁷. Dieser Aspekt scheint, wenn auch nur in wenigen Fällen, ein Problem der Verfahrenstransparenz zu beinhalten.

Die Beachtung der Bedingungen für die Förderfähigkeit und die Durchführung des Projektes stellen für etwas weniger als ein Drittel der Begünstigten ein Problem dar, während die Suche nach Partnern jenseits der Grenze für zwei Drittel einfach erscheint.

Tabelle 56 Art der aufgetretenen Schwierigkeiten

	SUMME	BOZEN	FVG	VENETO
Auszahlung der Mittel	27	18	2	7
Transparenz der Zahlungsdaten	5	3	0	2
Verspätung bei der Auszahlung	10	7	0	3
für die Finanzierung notwendige Dokumentation	10	6	0	4
Verfügbarkeit von Mitteln	18	8	2	8
Suche nach Partnern jenseits der Grenze	16	6	4	6
Kriterien für die Förderfähigkeit	18	7	4	7
Durchführung	19	7	3	9
Organisation	23	10	4	9
Andere	8	0	2	6

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

²⁷ In einem Fall hat ein Begünstigter eine grössere Flexibilität bei den Verfahren des Partners erkannt.

Grenzüberschreitende Partnerschaft

Die Effizienz der Partnerschaft in Hinblick auf den Aufbau von Netzen, und ihre Form (total oder teilweise) hängen von der Ausgangssituation, den beteiligten Akteuren, der Art, wie sich der Projektzyklus entfaltet, und von seinem Grad der Integration mit andern Programmen und Politiken ab. Etwas mehr als 50% der Begünstigten hat in der Vergangenheit mit dem Partner jenseits der Grenze zusammengearbeitet: die Hälfte von ihnen in vorherigen INTERREG Phasen, circa ein Viertel in andern Gemeinschaftsprogrammen und die Übrigen zu unterschiedlichen Gelegenheiten (Ausbildungsinitiativen, gemeinsame Forschung, Konsultationen, Foren, Festivals und so weiter). Auch wenn die Netze bereits existierender Beziehungen die Formulierung koordinierter Projekte und ihre Realisierung begünstigt hat, muss dem Programm eine Fähigkeit zusätzlicher Aktivierung zuerkannt werden.

Beteiligte Akteure

34% der Begünstigten erklärt, während des gesamten Projektzyklus in vollständiger Partnerschaft gearbeitet zu haben. Es handelt sich im einzelnen um 23 Projekte²⁸, 14 in Bozen, 7 im Veneto und 2 im Friaul Julisch Venetien. Die Übrigen haben Formen teilweiser Partnerschaft mit im Projektzyklus abnehmenden Gradienten entwickelt. Wenn fast alle Befragten bereits vor dem Finanzierungsantrag mit dem Partner zusammengearbeitet haben, erklären 20 %, nicht aktiv an der Realisierung teilgenommen zu haben, während ein noch geringerer Anteil²⁹ erklärt, die durch das Projekt erzeugten Ergebnisse gemeinsam genutzt und die Zusammenarbeit auch nach Projektende fortzusetzen.

²⁸ In nur einem Fall ist der Aufbau der Partnerschaft Dritten übertragen worden.

²⁹ Der Wert ist durch die hohe Zahl der bei der Untersuchung bereits abgeschlossenen Projekt beeinflusst.

Am 30.09.2003

Tabelle 57: Phasen in denen die Partnerschaft entstanden ist.

	SUMME	BOZEN	FVG	VENETO
Gemeinsame Projektplanung vor der Antragstellung	61	35	11	15
Gemeinsame Durchführung nach der Projektgenehmigung	42	21	8	13
Gemeinsame Verwertung/Nutzung der durch das Projekt erzeugten Ergebnisse und Fortsetzung der Zusammenarbeit auch nach dem Ende der Finanzierung durch EFRE - Mittel	29	19	2	8

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Ein entscheidender Faktor für den Aufbau der Partnerschaft ist die Integration mit anderen Initiativen. 63% der Begünstigten erklärt, dass das Projekt sich mit anderen Initiativen³⁰ ergänzt und 40%, dass es zu einem integrierten Projekt gehört, mit deutlichen Unterschieden. Stellt man diesem Wert den Anteil von 50% der Begünstigten gegenüber, die bereits in der Vergangenheit mit dem aktuellen Partner zusammengearbeitet haben, deutet dieser Wert an, dass der Integrationseffekt die Netzwerke gemeinsamer Partnerschaft zu unter Umständen äusserst spezifische Politikgemeinden ausweiten kann mit gemeinsamen Zielsetzungen und Strategien. Die Initiativen, auf die sich die früheren Erfahrungen bezogen, wurden zu einem grossen Teil durch die europäische Union (Ziel 2, Leader, vorhergehende INTERREG) gefördert. Als interessante, wenn auch noch begrenzte Gelegenheiten stellen sich die ländlichen Entwicklungspläne (8 Fälle) die Territorialpakete, Ausbildungsprojekte, Museen, Parks, Berggemeinschaften, Gesundheitsverwaltungen usw. dar. Die Provinzverwaltungen spielen in diesem Zusammenhang ebenso eine wichtige Rolle.

In diesem Bild der Zusammenarbeit und Integration ist es weitgehend selbstverständlich, dass 70% der Begünstigten das eigene Projekt einer regionalen Entwicklungsstrategie zuordnen³¹.

Der Zeitpunkt im Projektzyklus und die Integration mit anderen Aktionen (Projekte, Programme, regionale Pläne oder Politiken) machen es möglich, unterschiedliche Formen der Partnerschaft auszumachen³². Die folgende

³⁰ Der Prozentsatz der Provinz Bozen liegt unter dem Durchschnitt.

³¹ Es handelt sich um eine grobe Einschätzung, von der aus eine vertieftere Untersuchung der Makroauswirkungen der einzelnen Projekte durchgeführt werden sollte.

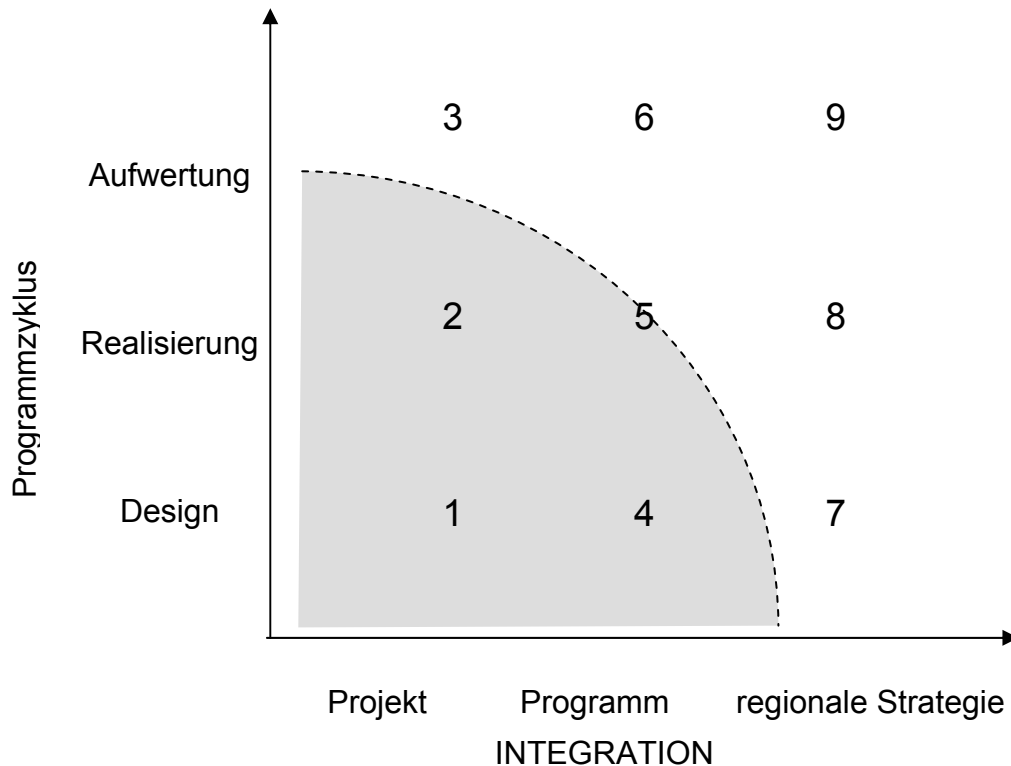
³² In dieser Darstellung wird dem Beitrag der Begünstigten in Form von Ressourcen und Initiative nicht Rechnung getragen. Der Rückgriff auf diese und andere Charakteristika könnte die Definition des Konzeptes der Partnership bestärken.

Abbildung gibt beispielhaft einige dieser Typen wider und stellt heraus, wie ihre Fähigkeit zur Produktion von Projekten und sozialem Kapital sich erhöht, je weiter man sich vom Ursprung der beiden Achsen entfernt.

Die elementarste Form der Partnerschaft ist die erste. Beschränkt auf den Entwurf des Projektes, kann sie als „Eingangsform“ bezeichnet werden, die grundlegend ist für den Erwerb von Ressourcen und darauf zielt, eine Hebelwirkung zu erreichen. Mit der Zuweisung von Mitteln wird sie geschwächt und einer der Partner übernimmt in der Regel die Durchführung. Die zweite Form ist die der integrierten lokalen Aktionen, die vor allem auf Infrastrukturmassnahmen ausgerichtet ist, während die dritte Form die Realisierung überlebt und den Zyklus mit Aktivitäten der Wissensvermittlung (Aus- und Weiterbildung, *best practice* usw.) ausdehnt. Die vierte Form macht die Partnerschaften als „Seilschaften“ für die Umsetzung eines Programmes aus. Sie zielen auf die Herstellung von Synergien und von Investitionspaketen, die ausreichend umfangreich und solide sind. Nach der Zuteilung der Mittel wird die Umsetzung des Programms, unter Verzicht auf die angekündigte Koordination, sondern gestützt auf eine additive Logik, an die Projekte delegiert. Der fünfte Typ respektiert, was in der Entwurfsphase angekündigt wurde, und kann jene Multiplikationseffekte erzielen, die der vorherige Typ nicht garantieren kann. Der sechste Typ legitimiert Programmlogiken, hat evolutive Eigenschaften und führt in einigen Fällen zu neuen formellen oder informellen Institutionen. Die letzten drei Typen betreffen Projekte mit einer gewissen Bedeutung für den Umweltbereich, Infrastrukturen oder Produktionsanlagen, die sie sich mit Strategien der Regionalentwicklung messen können. Sie beschränken sich auf die Entwurfsphase oder erzeugen selbst wirtschaftliche, soziale oder räumliche Strategien, wie im Fall der Industriedistrikte, einiger Naturparks und von Vereinen/Zusammenschlüssen.

Angeichts der Ergebnisse der Umfrage und der Halbzeitsituation ist es nicht leicht, eine Karte der effektiven Typen der Partnerschaft zu skizzieren. Es werden jedoch einige Tendenzen deutlich, die im weiteren Programmverlauf entsprechend gewürdigt werden können, indem versucht wird, die wichtigsten aufgetretenen Probleme zu lösen.

Abbildung 24: Formen der Partnerschaft



Der Aufbau einer Partnerschaft verläuft in der Regel nicht problemlos. Langfristige Beziehungen, Integration mit anderen Programmen und die durch das vorliegende Programm gebotenen Chancen stellen keine ausreichenden Bedingungen dar, um die Effizienz der Partnerschaft während des Projektzyklus zu garantieren. Etwas weniger als die Hälfte (49%) der Begünstigten klagt über unterschiedliche (einzelne aber vor allem mehrfache) Probleme bei den Beziehungen zum Partner jenseits der Grenze. Die Probleme ändern sich signifikant mit dem Projektstandort: der größte mittlere Anteil der aufgetretenen Schwierigkeiten³³ wurde im Friaul JV gemessen mit 73%, erfolgt vom Veneto (53%) und der Autonomen Provinz Bozen (42%).

Die Hauptschwierigkeiten, von allen Einheiten mit der selben Intensität registriert, betreffen die Unterschiede in den juristischen und administrativen Systemen und die unterschiedlichen Arbeitsstile. Diese Themen wären einer vertieften Untersuchung würdig, die im Rahmen dieser Umfrage, die sich lediglich auf die Nennung der problematischsten Element beschränkt, und es

³³ Der Anteil wird gemessen als Verhältnis zwischen Begünstigten, die über Probleme klagen und der Gesamtzahl der befragten Begünstigten.

nicht erlaubt, auf die Gründe einzugehen, nicht geleistet werden kann. Auch bei gleichen Verfahren der Projektgenehmigung und Mittelauszahlung in Österreich und in Italien³⁴ würden die administrativen und juristischen, vor allem aber die Aspekte des Verhaltens weiterhin eine entscheidende Rolle spielen. Nur in Friaul JV erkennt auch in den unterschiedlichen Projektzielen ein wichtiges Problem. Es handelt sich um ein typisches Problem von Projekten mit vielfältigen Zielen, deren implizite Konflikte (oder *trade offs*) sich jenseits der Grenze wandeln können. Die Sprachbarrieren stellen lediglich im Veneto und in Friaul Julisch Venetien ein Problem dar, gefolgt von der Projektformulierung (vor allem für Bozen, weniger für die anderen beiden italienischen Regionen). Weniger relevant, wenn auch als Problem genannt, erscheint die Bestimmung der Zielgruppen, was, nicht nur für Projekte in regionaler Trägerschaft, auf einen *top-down* Ansatz deuten könnte. Nur Friaul JV stellt Schwierigkeiten mit dem Partner in Bezug auf die Querschnittsthemen wie die Beachtung der Chancengleichheit und die Umweltauswirkungen heraus.

Tabelle 58 Aufgetretene Probleme

	SUMME	BOZEN	FVG	VENETO
Projektformulierung	10	4	3	3
Partnersuche	9	3	4	2
Sprachbarrieren	10	0	5	5
Divergenzen bei den Projektzielen	13	2	7	4
unterschiedliche Arbeitsweisen	20	8	6	6
Beachtung des Prinzips der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern	3	0	3	0
Umweltprobleme und -normen	3	0	3	0
Definition der Zielgruppen	7	2	3	2
Unterschiede in Verwaltungsstrukturen und Rechtssystemen	28	13	7	8
Anderes,	1	1	0	0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

³⁴ Das Ausschreibungsverfahren, eine Art des *one shot*, ist im Endeffekt stärker kompetitiv und riskant, während das Schalterverfahren eher inkrementell erscheint und, wenn die Nachfrage nicht exzessiv ist, mehr Zeit für die Formulierung plausibler Projekte lässt. Das erste Verfahren erlaubt das *screening* und die vergleichende Bewertung auch in mehreren Stadien (mit oder ohne Anreizphasen), während das zweite Verfahren neben den Förderrequisiten die Besonderheiten des einzelnen Projektes würdigt. Bei geringer Nachfrage könnte das Schalterverfahren zu wenig effizienten und wirksamen Finanzierungen führen, ohne dabei den Zeitplan der Verpflichtungen zu vernachlässigen.

Zielgruppen

Alle Projekte stellen eine Vielzahl von Zielgruppen heraus: Bevölkerungskategorien, Individuen, Unternehmen, Verbände und Institutionen. Es handelt sich um eine Mindestanforderung, die, je nach den im Eppd genannten Prioritäten, auf unterschiedliche Weise respektiert wird.

In Bezug auf die Gesamtheit der Projekte stellt die lokale Bevölkerung die wichtigste Zielgruppe dar. Es ist interessant festzustellen, wie die Projekte sich nicht nur auf die Bewohner beziehen, sondern auch auf einen weiteren Nutzerkreis; der Raum wird somit über seine Nutzung und nicht nur über seine Bewohner definiert. Das wird vor allem im Veneto und in der autonomen Provinz Bozen, etwas weniger im Friaul JV, deutlich.

Die Dienstleistungsaktivitäten stellen eine zweite Kategorie der Begünstigten dar, vor allem die Bereiche Handel, das Beherbergungs und Gaststättengewerbe, gefolgt von den touristischen Nutzern, den Lokalbehörden, Kultur- und Umweltvereinen, Unternehmen, Berufsverbände Universitäten und Forschungsinstituten. Einige Projekte sind auf besondere Zielgruppen ausgerichtet, wie der Nationalpark der Friauler Dolomiten die staatlichen Schulen jeder Ebene und Art, der Zivilschutz. Im Allgemeinen lassen sich zwei Modelle der Erkennung von Endbegünstigten ausmachen; das Friauler Modell einerseits, das mehr auf das industrielle Unternehmertum orientiert ist, und andererseits das Veneto und Bozen, die auf Dienstleistungsaktivitäten zielen.

Tabelle 59 Zielgruppen

	SUMME	BOZEN	FVG	VENETO
Lokale und auswärtige Bevölkerung	58	35	8	15
Touristen	44	24	8	12
Hotels/Gaststätten /wirtschaftliche Aktivitäten	46	26	8	12
Unternehmen	39	21	10	8
Berufsverbände	38	18	9	11
Kultur- und Umweltverbände	41	26	8	7
Lokalbehörden	41	22	9	10
Universitäten/Forschungsinstitute	34	16	9	9
Andere	10	4	2	4

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Umweltauswirkungen

Auch wenn 57% der Begünstigten erklären, die Projekte seien in Hinblick auf die Umwelt "neutral"³⁵ werden mindestens fünf Kategorien von Umweltauswirkungen deutlich³⁶. Die erste betrifft die Umwelterziehung. Einige Projekte zielen auf die Sensibilisierung auf individueller Ebene und auf Ebene der Unternehmen, was sie zu regelrechten „Werkstattprogrammen“ werden lässt, die auf eine bessere Kenntnis der Umwelt zielen. Es kann so mit der Zeit zu einem Faktor des Ökosystems, einer inneren Dimension des entwickelten Systems Gesellschaft-Umwelt werden. Eine zweite Kategorie der Auswirkungen beruht auf der Sanierung und der Aufwertung der Umwelt mit Massnahmen der Renaturierung und der gemäßigten Nutzung in städtischen und ländlichen Räumen. Die dritte ist auf den Schutz der Artenvielfalt, der Umweltgüter und der ländlichen Umwelt ausgerichtet. Die vierte Kategorie fördert die Entwicklung alternative Energieformen, während die letzte das Thema der Regeln, des *commitment*, und der Umweltrechte angeht, wie im Fall des Umwelttribunals (Euromediterranea 2001).

Chancengleichheit

Circa 60%³⁷ der analysierten Projekte sind offensichtlich das Thema der Chancengleichheit nicht explizit angegangen. Dennoch lassen sich bei den Projekten, die in dieser Hinsicht eine positive Auswirkung nennen, aus- und weiterbildungsinitiativen, Zusammenarbeit mit Frauengruppen, die Schaffung von unternehmerinnennetzen und die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten erkennen³⁸.

³⁵ Es war im Rahmen der Umfrage nicht möglich zu ergründen, inwieweit die Erklärungen über die Neutralität plausibel sind. Diese sind in einem grossen Mass von der Bedeutung beeinflusst, die die Befragten dem Begriff „Umweltauswirkung“ beimessen. das die Umfrageergebnisse in unerwartet reicher Weise darstellt

³⁶ Es werden mehr Wirkungen als Ergebnisse in Betracht gezogen, denn diese verändern das Verhältnis zwischen lokaler Gesellschaft und Umwelt, in einigen Fällen in einer explizit grenzüberschreitenden Sichtweise. Die betroffenen Räume können zu "Versuchsfeldern" werden, deren Wissen durch die lokalen Verwaltungen durch diejenigen, die dort wohnen, aber auch von einer allgemeineren Nutzergruppe rezipiert werden. Das macht deutlich, inwieweit das ökologische Problem in der sozialen Kommunikation einen grundlegenden Aspekt erkennt

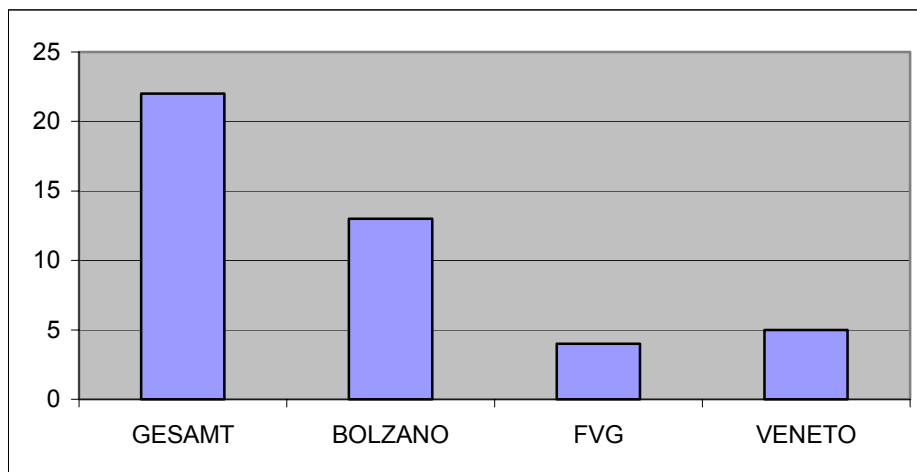
³⁷ Der Prozentsatz ist durch eine grosse Zahl fehlender Antworten beeinflusst (etwas mehr als 20%).

³⁸ Ein bezeichnender Wert könnte in diesem Zusammenhang die Geschlechtsselektivität der Beschäftigungseffekte des Projekts, unter Abzug des lokalen Beschäftigungsprofils sein (*shift-share* Analyse).

Grenzanlagen

33% der Projekte haben die Aufwertung aufgelassener Grenzanlagen zum vorrangigen oder sekundären Ziel. Dieses Engagement variiert je nach Standort, 50% im Veneto und im Friaul JV, 34 % in der Autonomen Provinz Bozen.

Abbildung 25 Massnahmen für die Aufwertung von Grenzinfrastrukturen.



Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Es handelt sich um punktuelle oder netzförmige Anlagen, die über einen langen Zeitraum verlassen waren oder wegen der Randlage der betroffenen Räume, der Abschaffung der internen Zollbarrieren und der Neuorganisation des Verteidigungssystems im Nordosten nach dem Fall der Berliner Mauer verfielen. Die Massnahmen sind umfangreich und betreffen Immobilien von archäologischem oder historischem Interesse, das Netz der Strassen und Bergpfade, das zum Teil mit den Wegen des ersten Weltkrieges zusammenfällt, Gebäude aus Militärbesitz, die als Industriedenkmäler gelten, oder deren Nutzungen heute nicht mehr üblich sind, wie Hochalmen, Wetterstationen.

Tabelle 60: Aufgewertete Grenzinfrastrukturen

	SUMME	BOZEN	FVG	VENETO
Strassen	5	2	3	0
Bergpfade	10	6	3	1
Andere Verkehrsverbindungen	5	2	0	3
Immobilien mit historischem/Denkmalwert	15	9	4	2
Andere Immobilien	8	3	3	2

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Projekte, die nicht in die direkte Untersuchung aufgenommen wurden (weitere 32)

Massnahme 1.1 Schutz, Erhaltung, Aufwertung der Umwelt und nachhaltige Regionalentwicklung

Die Massnahme umfasst 6 Projekte, nur eines davon in der Autonomen provinz Bozen, 3 im Veneto und 2 im Friaul-Julisch Venetien, alle mit Kärntener Partnern, mit Ausnahme eines Projektes, das Kärnten und Slovenien als Partner hat.

Dem Tierschutz sind zwei Projekte gewidmet: eines zum Steinadler in den Ostalpen, vorgestellt durch das Konsortium des Nationalparks Stilfser Joch und der Parkverwaltung (ente parco) des Nationalparks der Belluneser Dolomiten. Letztere will das Informationsangebot mit „Infopoints“ verbessern. Das Regionale Landwirtschaftsinstitut des Veneto schlägt die Realisierung von naturkundlichen Wanderwegen zur Aufwertung der Erholungsfunktion im regionalen Domänenwald Cansiglio vor, während die beiden regionalen Direktionen für Umwelt und Zivilschutz der Provinz Bozen beabsichtigen, ein System für die Überwachung der Abwassernetze und ein seismologisches Messnetz der süd-östlichen Alpen zu realisieren.

Massnahme 1.2 Entwicklung und Ausbau grenzüberschreitender Organisationen, Strukturen und Infrastrukturen

Die Massnahme enthält zwei Projekte zur Kulturförderung in Bozen und in Tirol, das erste wurde vom Schulverein „Rudolf Steiner“ in Meran vorgeschlagen und hat die Begegnung zwischen italienischer und deutscher Kultur aus der Perspektive der Waldorfpädagogik zum Ziel. Das zweite mit dem Titel „Bürger ohne Grenzen“ wird von der Bezirksgemeinschaft des Vinschgaus (Schlanders) vorgeschlagen.

Massnahme 2.1 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Kooperation

Es handelt sich um vier Kooperationsprojekte zwischen Bozen und Tirol; an einem weiteren Projekt sind Friaul und Kärnten beteiligt. Zwei Projekte werden durch das Amt für Handwerk vorgeschlagen: eines zur Marktdurchdringung, das zweite zum Aufbau einer Kooperationsbörse „Construction“. Von den zwei Projekten aus dem Bereich der Produktion wird das erste durch die regionale Direktion für Produktion vorgestellt, um die Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmenskooperation im Grenzraum Friaul-Kärnten zu ergründen, das zweite, „Businessplan Wettbewerb“ wird durch das Amt für industrielle Innovation der Provinz Bozen vorgeschlagen.

Massnahme 2.2 Grenzüberschreitende Kooperation im Tourismus

Die Massnahme enthält neun Projekte, fünf davon in der Autonomen Provinz Bozen in Zusammenarbeit mit Tirol, 1 zwischen Veneto und Tirol und 3 zwischen Friaul-Julisch Venetien und Kärnten. Die beiden von Aiat Carnia vorgeschlagenen Projekte werben zwei Themenwege auf, die „Via Julia Augusta“ und den Almenweg. Vier Projekte zielen auf den Radwandertourismus, eines davon, vorgeschlagen von der Direktion Transport, auf Radwege, eines auf die „Bikeregion Reschenpass“, vorgeschlagen vom Tourismusverein Vinschgauer Oberland, Graun/St.Valentin, das dritte hat das grenzüberschreitende Marketing rund um den Radsport zum Gegenstand, vorgeschlagen vom Tourismusverband Eisacktal. Das letzte Projekt kommt vom Konsortium des Nationalparks Stilfserjoch und soll der Durchführung einer Radsportveranstaltung im „magischen Rätischen Dreieck“ dienen. Dieses Projekt (in Verbindung mit dem vorherigen Projekten in der Massnahme 2.2) gehört zum Initiativpaket zum Gebiet des Stilfser Jochs.

Das „Museo diffuso del Grappa vom Brenta bis zum Piave“ ist ein ehrgeiziges Projekt, das von drei Berggemeinschaften vorgestellt wird (Feltrina, Brenta und Grappa), die beiden letzten Projekte der Massnahme, „Alpine Wellness“ und „Themenwanderwege“ betreffen die Abteilung Tourismus, Handel und Dienstleistungen der Provinz Bozen bzw. den Verein ‘Pro vita alpina’ in Schlanders.

Massnahme 2.3 Grenzüberschreitende Kooperation im primären Sektor

Die Massnahme umfasst drei Projekte, die in Kooperation zwischen der autonomen Provinz Bozen und Tirol durchgeführt werden. Sie betreffen in erster Linie die Vermarktung von Zirbenholz und werden von der Südtiroler

Bauernbundgenossenschaft m.b.H und Cooperativa Unione Agricoltori durchgeführt. Innovative Strategien für die Bewirtschaftung der Wälder auf der Grundlage einer Typisierung von Waldbeständen ist Gegenstand des Projektes der Provinz Bozen - Amt für Forstplanung und schliesslich die Sicherung pflanzlicher Genressourcen in den Alpen die eines von der Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg vorgestellten Projekts (siehe 2 Projekte im vorherigen Abschnitt 1.1).

Massnahme 3.1 Qualifikation der Humanressourcen, berufliche Weiterbildung und innovative Aktionen auf dem Arbeitsmarkt

Das einzige Projekt, vorgestellt von den Instituten „Filippin“ gemeinsam mit den Provinzen Bozen und Tirol, beabsichtigt, die Grundlagen für die Ausbildung der Tourismus-Hotelökonominnen zu verbessern.

Massnahme 3.2 Kooperation zwischen Institutionen zur Harmonisierung der Systeme

Die Massnahme umfasst 6 Projekte: 1 in der Autonomen Provinz Bozen, 3 im Veneto und 2 im Friaul-Julisch Venetien in Zusammenarbeit mit Kärnten und Tirol. Es handelt sich um sehr unterschiedliche Projekte, die eher auf der Suche nach Gelegenheiten sind als auf den Ausbau praktischer Kooperationsformen zu zielen. Die Provinz Belluno schlägt ein Projekt mit dem Titel „Menschen und Berge. Die traditionelle Kultur in den Alpen“ vor. Die Gemeinde San Gregorio delle Alpi organisiert eine Ausstellung mit dem Titel „Le Zoche di San Gregorio und die Gewehre von Ferlach“. Analog hierzu stellt das Diözesanmuseum Hofburg Brixen ein Projekt zu den Kirchenschätzen Südtirols vor. Zwei Projekte werden von Schulen vorgestellt: die Schola Cantorum von Santa Giustina schlägt ein „*Choral Camp*“, die regionale Direktion für Bildung ein Projekt mit dem Titel „Schule ohne Grenzen“ vor. Die Region Friaul-Julisch Venetien beabsichtigt, gemeinsam mit Kärnten ein Projekt zur Abstimmung der Presseabteilungen durchzuführen.

Anmerkungen zu den Projekten.

Insgesamt ergeben sich, gegenüber dem Eppd, der Ex ante Bewertung und der Ergänzung zur Programplanung einige Ansätze zu Überlegungen.

Die Ziele der Massnahmen wurden nicht immer auf eindeutige Weise interpretiert. Einige Projekte könnten eine andere und vielleicht passendere Zuordnung erhalten. Das hängt zum Teil von den Mechanismen der Projektprüfung ab, und zum Teil von den schwachen Unterschieden zwischen

den Massnahmen (siehe 1.1 und 1.2), die nicht-eindeutige Zuordnungen zur Folge haben.

Nur in wenigen Fällen werden die Querschnittsthemen als Prinzip der Kohäsion und Integration und als Gelegenheit zur besseren und vertieften Kenntnis der betroffenen Räume angenommen. (Massnahme 2.2.)

Die Ziele der Projekte sind zum Teil, gemessen an den zu Verfügung stehenden Ressourcen, zu ambitiös; eine stärkere Selektion hätte dazu beitragen können, die Prioritäten genauer zu erkennen.

Die Träger der Initiativen sind in erster Linie öffentliche Einrichtungen, vor allem Provinz- und Regionalverwaltungen. Die Provinzen stellen 30 Projekte, 24 davon allein in Bozen; die Regionen 15, 8 davon in Friaul Julisch Venetien. Zu letzteren sind weitere 11 Projekte regionaler Unternehmen zu addieren. Die Behörden und Verwaltungen der national- und Regionalparks stellen 6 und die ONG 4 Projekte, zu denen weitere 8 hinzukommen, die von öffentlichen und privaten Forschungsinstitutionen und Versuchsanstalten durchgeführt werden. Weitere 10 Projekte werden durch kulturelle Vereine unterschiedlicher Art vorgestellt. Museen und Kooperativen stellen je drei Projekte, während die Gemeinden mit 7 autonomen Projekten teilnehmen. Hinzu kommen 5 Projekte einzelner oder koordinierte Berggemeinschaften bzw Gemeindezusammenschlüssen und 2 Projekte von Konsortien. Das Bild wird durch die 8 Projekte von Ausbildungsinstituten und Akademien vervollständigt.

Nur in einigen Fällen stellen sich die Projekte als integrierte Pakete dar, wie im Fall des Stifserjochs..

Untersuchung auf österreichischer Seite

Zusätzlich zur direkten Befragung der Projektträger wurde eine Analyse der 35 genehmigten Projektanträge auf österreichischer Seite vorgenommen, um weitere Eindrücke über Netzerkaltungen und Kooperationseffekte im Rahmen von Interreg-IIIa zu gewinnen. Da die Analyse auf die Projekte abzielt und nicht auf die Projektträger, können die Schlussfolgerungen auf das ganze Programm ausgeweitet werden. Bedingt durch das Fehlen eines funktionierenden Monitoringsystems konnte die interne Projektprüfung durch das Evaluatorenteam (siehe kap.4.5) nicht in dem gewünschten Umfang betrieben werden und wurde auf österreichische Anträge beschränkt, doch erlaubt sie bereits interessante Rückschlüsse über kritische Punkte und Schwachstellen des Programms.

Die durchschnittliche Anzahl der Partner ist zumeist auf zwei oder drei limitiert, ein Großteil der Projekte wird von höchstens drei Projektträgern getragen (68,6%).

Am 30.09.2003

Tabelle 61 Zahl der beteiligten Partner

	Zahl	Prozent	kumulierte Prozente
2	18	51,4	51,4
3	6	17,1	68,6
4	1	2,9	71,4
5	3	8,6	80,0
6	3	8,6	88,6
7	1	2,9	91,4
8	1	2,9	94,3
10	1	2,9	97,1
19	1	2,9	100,0
Gesamt	35	100,0	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Auch die Zusammensetzung der Projektträger nach Organisationskategorien wies charakteristische Merkmale auf: So wird über die Hälfte der Projektträger von Vereinen mit vorwiegend kulturellem und ökologischem Hintergrund gebildet. Zwar sind Zusammenschlüsse von Unternehmen und halböffentliche Unternehmen im Programm vertreten, doch fungiert kein gänzlich privates Unternehmen als autonomer Projektträger. Interviews mit Projektträgern haben ergeben, dass große bürokratische Hürden und Wartezeiten es privaten Unternehmen erschweren, sich mit Projekten in einem solchen Programm zu beteiligen. Zudem sind im Prozess der Antragsstellung Erfahrung im Umgang mit EU-Programmen von Vorteil, ein Umstand der Vereinen zweifellos zugute kommt.

Tabelle 62 Kategorien der Projektträger

	Anzahl	Prozent
Öffentliche Verwaltung (Bund, Land, Gemeinden)	5	14,3
Universität / Schule	4	11,4
Parastaatliche Einrichtungen (Kammern)	6	17,1
Verbände (kulturell, industriell, NGO)	19	54,3
Politiknahe Unternehmen (TIWAG)	1	2,9
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Die Projektanträge wurden auch auf die Transparenz in der Aufgabenteilung zwischen den Projektträgern geprüft. Dabei konnte in vielen Fällen keine klare Struktur erkannt werden, die eine schlüssige Aufgabenteilung ersichtlich gemacht hätte. Zwar wurde zumeist eine grobe Planung der Zusammenarbeit dargestellt, doch konnten oft wechselseitige Kooperationsbeziehungen nicht genauer identifiziert werden.

Am 30.09.2003

Tabelle 63 Transparenz bei der Aufgabenverteilung

	Häufigkeit	Prozent
Keine Transparenz	11	31,42857143
geringe Transparenz	6	17,14285714
mittlere Transparenz	8	22,85714286
hohe Transparenz	6	17,14285714
sehr hohe Transparenz	4	11,42857143
Gesamt	35	100

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Die Ausgewogenheit der Aufgabenteilung zwischen den Projektträgern war zumeist gegeben, zumindest was den Aufwand von finanziellen Ressourcen im Zuge der Projektabwicklung anbelangt.

Tabelle 64 Ausgeglichenheit bei der Aufgabenverteilung

	Häufigkeit	Prozent
keine Ausgeglichenheit	3	13,0
geringe Ausgeglichenheit	5	21,7
mittlere Ausgeglichenheit	4	17,4
hohe Ausgeglichenheit	7	30,4
sehr hohe Ausgeglichenheit	4	17,4
Gesamt	23	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass.

Bei vielen Projekten war die Notwendigkeit der Kooperation zur Erreichung der Projektziele unmittelbar ersichtlich. Doch konnte bei einem nicht unbedeutenden Teil der Projekte (23,5%) eine solche Notwendigkeit nicht beobachtet werden, diese Projekte hätten die Träger ohne Effizienzverlust auch unabhängig voneinander abwickeln können.

Am 30.09.2003

Tabelle 65 Notwendigkeit der Zusammenarbeit

	Häufigkeit	Prozent
keine Notwendigkeit	8	23,5
geringe Notwendigkeit	3	8,8
mittlere Notwendigkeit	5	14,7
starke Notwendigkeit	9	26,5
sehr starke Notwendigkeit	9	26,5
Gesamt	34	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Das Vorliegen von Wissenstransfers und Synergieeffekten im Laufe der Programmabwicklung ist für den Großteil der Projekte gegeben. Dies verdeutlicht das Potential eines grenzüberschreitenden Programms und vermittelt die Möglichkeiten, die grenzüberschreitende Kooperationsinitiativen für Randregionen bieten.

Tabelle 66 Wahrscheinlichkeit des Wissenstransfers

	Häufigkeit	Prozent
geringe Wahrscheinlichkeit	1	2,9
niedrige Wahrscheinlichkeit	5	14,3
mittlere Wahrscheinlichkeit	10	28,6
hohe Wahrscheinlichkeit	12	34,3
sehr hohe Wahrscheinlichkeit	7	20,0
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Tabelle 67 Wahrscheinlichkeit von Synergieeffekten

	Häufigkeit	Prozent
Keine Wahrscheinlichkeit	2	5,714285714
Geringe Wahrscheinlichkeit	7	20
Mittlere Wahrscheinlichkeit	7	20
Hohe Wahrscheinlichkeit	12	34,28571429
Sehr hohe Wahrscheinlichkeit	7	20
Gesamt	35	100

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Die Analyse prüfte auch technische Aspekte der Projekte, die unabhängig von Kooperation zu sehen sind. So wiesen der Großteil der Programme eine hohe Konsistenz mit Bezug auf strategische und operationale Ziele aus. Auch bezüglich Organisation und zeitlicher Struktur der Projektabwicklung lassen die

überwiegende Mehrheit der Projekte auf eine gründliche inhaltliche Planung rückschließen. Die Projekte sind zumeist klar strukturiert und beinhalten deutliche Zielsetzungen. Wenn allerdings ein längerer Zeithorizont in Perspektive gesetzt wird, der über die Programmperiode hinausreicht, so wird zumindest das längerfristige Finanzierungskonzept nicht mehr klar ersichtlich. Eine Nachfolgefiananzierung wird zumeist nicht näher erläutert, die Projekte enden mit der Programmperiode und eine Fortführung der Kooperation ist nicht geplant.

Tabelle 68 Klarheit hinsichtlich strategischer Ziele

	Häufigkeit	Prozent
Keine Klarheit	1	2,9
Geringe Klarheit	2	5,7
Mittlere Klarheit	2	5,7
Hohe Klarheit	10	28,6
Sehr hohe Klarheit	20	57,1
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Tabelle 69 Klarheit hinsichtlich operativer Ziele

	Häufigkeit	Prozent
Keine Klarheit	2	5,7
Geringe Klarheit	1	2,9
Mittlere Klarheit	4	11,4
Hohe Klarheit	5	14,3
Sehr hohe Klarheit	23	65,7
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Tabelle 70 Klarheit hinsichtlich Organisation Projektumsetzung

	Häufigkeit	Prozent
Keine Klarheit	6	17,1
Geringe Klarheit	6	17,1
Mittlere Klarheit	9	25,7
Hohe Klarheit	7	20,0
Sehr hohe Klarheit	7	20,0
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Am 30.09.2003

Tabelle 71 Klarheit in der zeitlichen Struktur der Projektabwicklung

	Häufigkeit	Prozent
Keine Klarheit	10	28,6
Geringe Klarheit	6	17,1
Mittlere Klarheit	4	11,4
Hohe Klarheit	6	17,1
Sehr hohe Klarheit	9	25,7
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Tabelle 72 Klarheit langfristiges Finanzierungskonzept

	Häufigkeit	Prozent
Keine Klarheit	18	51,4
Geringe Klarheit	5	14,3
Mittlere Klarheit	4	11,4
Hohe Klarheit	7	20,0
Sehr hohe Klarheit	1	2,9
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Die Einbettung in eine umfassende Entwicklungsstrategie und das Erreichen einer kritischen Masse des Projekts sind wünschenswert um einen nachhaltigen Effekt der Projektabwicklung zu gewährleisten. Beide Faktoren waren in vielen Projektanträgen nicht unmittelbar ersichtlich, bezüglich der umfassenden Entwicklungsstrategie sogar in einem Großteil (65,7%) nicht. Insbesondere Kleinprojekte lassen oft den Bezug zu weiteren Strukturen und übergelagerten Initiativen vermissen, ihr Umfang ist meist nicht ausreichend um das Erlangen einer kritischen Masse mit nachhaltiger Wirkung zu erlangen.

Tabelle 73 Projekt Teil einer umfassenden Entwicklungsstrategie

	Häufigkeit	Prozent
Keine Zustimmung	23	65,7
Geringe Zustimmung	7	20,0
Hohe Zustimmung	4	11,4
Sehr hohe Zustimmung	1	2,9
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Am 30.09.2003

Tabelle 74 Projekt erreicht kritische Masse

	Häufigkeit	Prozent
Keine Zustimmung	11	31,4
Geringe Zustimmung	3	8,6
Mittlere Zustimmung	17	48,6
Hohe Zustimmung	4	11,4
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Die Projektanträge wurden zusätzlich auf Aussagen hinsichtlich Umweltwirkung und Auswirkung auf Chancengleichheit geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass in knapp über (Umweltwirkung) bzw. unter (Chancengleichheit) der Hälfte der Anträge explizite Aussagen zu diesen Problemstellungen getroffen und der Bezug der Projekte zu ihnen spezifiziert wurden. Von diesen Projekten weist der Großteil (72,22%) der Projekte positive Umweltauswirkungen bzw. eher neutrale Auswirkungen auf das Thema Chancengleichheit aus (66,7%).

Tabelle 75 Projektantrag macht Aussage zu Umweltwirkung

	Häufigkeit	Prozent
trifft zu	19	54,3
trifft nicht zu	16	45,7
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Tabelle 76 Art der Umweltwirkung

	Häufigkeit	Prozent
positiv	13	72,22
neutral	5	27,78
Gesamt	18	100,00
System	85	
	103	

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Tabelle 77 Projekt macht Aussage zur Chancengleichheit

	Häufigkeit	Prozent
trifft zu	15	42,9
trifft nicht zu	20	57,1
Gesamt	35	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

Tabelle 78 Art der Auswirkung auf Chancengleichheit

	Anzahl	Prozent
positiv	5	33,3
neutral	10	66,7
Gesamt	15	100,0

Quelle: Datenbearbeitung durch GRETA Ass

4.6.2 Bewertung des durch ein Projekt geschaffenen spezifischen sozialen Kapitals

Der folgende Abschnitt gibt die Ergebnisse einer Umfrage wider, die als Fallstudie zu den durch ein Projekt geschaffenen Netzwerken ausgelegt ist.

Dieses Thema wird normalerweise in der institutionellen Bewertung nicht behandelt, seine Untersuchung ist jedoch, vor allem für ein experimentelles Programm wie INTERREG, das vor allem auf der Kooperation basiert, äusserst bedeutsam

Für die Fallstudie wurde das Projekt Acqua-Didaktik aufgrund folgender Kriterien ausgewählt:

- **Existenz einer grenzüberschreitenden Partnerschaft.** Während eines Treffens in Glurns im Juni 2003 zwischen Mitgliedern der Bewertergruppe und Vertretern des Konsortiums des Nationalparks Stilfserjoch ist das Bestehen einer effizienten Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern in Tirol (Partner jenseits der Grenze) deutlich geworden, die in vorherigen Gemeinschaftsprogrammen (nicht in INTERREG) aufgebaut worden war.
- **Qualität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.** Die Anlage zum Projektblatt, die durch die Mitarbeiter der zuständigen regionalen Behörden ausgefüllt wurde, weist auf die kontinuierliche Kooperation der Partner über die gesamte Dauer des Projektes hin.
- **Bedeutung des Projektes.** Angesichts der Qualität des Naturraums, in dem das Projekt durchgeführt wird, der Typologie der beteiligten Partner, und der verfolgten Ziele der Umwelterziehung kommt dem Projekt eine erhebliche Bedeutung zu.
- **Bestandteile des Projektes.** Gleichzeitige Produktion von materiellen (Bau von Strukturen) und immateriellen (Weiterbildung und Marketing) Produkten bei der Projektrealisierung.
- **Bereitschaft zur Mitarbeit.** Die Vertreter des Nationalparkkonsortiums Stilfser Joch haben ihre Teilnahme umgehend zugesagt.

Die Erhebung von Informationen ist mit Hilfe eines Fragebogens erfolgt, der zuvor mit den Begünstigten zweier Projekte getestet worden war. Die Begünstigten haben die Fragen als klar und kohärent mit den Zielen der Untersuchung bezeichnet.

Der Fragebogen besteht aus 22 (zum Teil offenen) Fragen in vier Abschnitten. Der erste Abschnitt fragt einige Daten zu Personen und Projekt ab, um die Begünstigten zu definieren und eine kurze Beschreibung des Projektes zu erhalten. Der zweite (Fragen 2-12) erhebt Informationen zur Phase der Projektvorbereitung, wie Dauer dieser Phase, beteiligte Akteure, Rolle der Teilnehmer, Kommunikationsformen usw.

Der dritte Abschnitt (Fragen 13-20) soll überprüfen, ob und auf welche Weise die Zusammenarbeit die Beziehungen zum Partner jenseits der Grenze und den anderen beteiligten Akteuren verändert hat. Der letzte Abschnitt soll die Potentialitäten der Internetseite und vor allem des internen Forums des INTERREG – Programms Österreich-Italien für die Erweiterung der Beziehungsnetze beweisen.

Erster Abschnitt: Informationen zu Personen und Projekt

Das Projekt Acqua-Didaktik ist in der Massnahme 1.1 „Schutz, Erhaltung, Aufwertung der Umwelt und nachhaltige Regionalentwicklung„ angesiedelt. Es soll die Personen über die Bedeutung des Wassers aufklären und einen verantwortungsbewussten Umgang mit dieser kostbaren Ressource fördern.

Das Projekt beruht auf drei Hauptbestandteilen:

- Eine mobile Wasserschule im Nationalpark Hohe Tauern
- Ein Haus des Wassers im Nationalpark Hohe Tauern
- „Aquaprad“ im Nationalpark Stilsfer Joch, Nationalparkhaus mit dem Schwerpunkt „Wasser“.

Zweiter Abschnitt: die Projektvorbereitung

Die Entscheidung, mit dem Partner jenseits der Grenze zusammenzuarbeiten, ist aus zwei Gründen gereift: auf der einen Seite die vorherigen Erfahrungen der Zusammenarbeit, auf der anderen die Spezialisierung des Nationalparks Hohe Tauern in Bezug auf Umwelterziehung und insbesondere zur Nutzung der Ressource Wasser.

An der Projektvorbereitung haben mitgewirkt: die Provinz Bozen, die Gemeinde, das Verkehrsamt und einige Schulen. Das so geschaffene Netz kann als ein sternförmiger Graph dargestellt werden, in dem das Konsortium des

Nationalparks Stilfser Joch gegenüber den anderen vier Knoten eine zentrale Position einnimmt.

Die Präsenz der einzelnen Akteure ist nicht gleichförmig. Die Provinz war von grundlegender Bedeutung für die Vorbereitung des Projektes und den Erwerb der finanziellen Ressourcen. Die Kenntnisse des Verkehrsamtes und der Schulen über die lokalen Zusammenhänge haben sich als wichtig erwiesen. Die Gemeinde schliesslich war vor allem in institutioneller Hinsicht von Bedeutung. Der Beitrag in Hinsicht der wissenschaftlichen, verwaltungstechnischen und Managementkenntnisse der Akteure waren hingegen nicht relevant.

Die Kontakte wurden durch das Konsortium aufgebaut, und es konnte kein Mitschleppeffekt durch Akteure festgemacht werden, die weitere Akteure in das Projekt eingebracht hätten.

Die Phase der Projektvorbereitung hat zwischen vier und sechs Monate in Anspruch genommen. Die Kommunikation ist durch Telefongespräche und Treffen erfolgt, die auf Initiative beider Partner diesseits und jenseits der Grenze initiiert wurden.

Der wichtigste Moment für die Definition des Projektes war das erste Treffen, das in Innsbruck im Februar 2002 gehalten worden war. Während dieses Treffens wurden die Grundlagen für die Durchführung definiert. Weitere wichtige Momente waren die Einreichung des Finanzierungsantrages, die Genehmigung des Antrages und die Einweihung der Struktur.

Die Kommunikation mit den beteiligten Akteuren einschliesslich des Partners jenseits der Grenze erfolgte auf Deutsch. Die italienische Sprache wurde lediglich für die Projektbeschreibung benutzt, da diese dem Prinzip der Zweisprachigkeit entsprechen musste.

Die Häufigkeit der Kontakte zwischen den Partnern beiderseits der Grenze hat während der Umsetzungsphase gegenüber der Vorbereitungsphase abgenommen. Zur Zeit finden sie monatlich statt, während zuvor wöchentlich Kontakte bestanden.

Dritter Abschnitt: Beziehungen zu den beteiligten Akteuren

Die Projektrealisierung und das daraus resultierende Beziehungsnetz hat die Beziehungen zwischen dem Konsortium und den anderen beteiligten Partnern entscheidend verbessert. Dies wird unter anderem aus der Tatsache deutlich, dass die Zusammenarbeit mit dem Partner jenseits der Grenze auch auf den Bereich der Forschung ausgedehnt wurde. Was hingegen die Beziehungen zu den nationalen Akteuren betrifft, so hat die Zusammenarbeit eine Reihe von Synergien mit dem Verkehrsverein und den Schulen zur Nutzung der Strukturen des Parks entstehen lassen.

Der Begünstigte hat zudem, dank der Auseinandersetzung mit anderen Akteuren, die sozioökonomische Realität des eigenen Umfeldes und die

Unterschiede zwischen den Verwaltungsstrukturen Italiens und Österreichs besser verstanden.

Die Partnerschaft hat nicht zu Veränderungen im Organisationsgefüge des Begünstigten geführt.

Vierter Abschnitt: Projekte und Informations- und Werbesysteme

Die Kontaktperson des Konsortiums erklärt, die Webseite INTERREG III A Österreich-Italien zu kennen und sie häufig besucht zu haben, um Informationen über das Programm und bereits gestartete Projekte zu erhalten. Dabei sind keine besonderen Schwierigkeiten aufgetreten, er hat jedoch keine Informationen für das eigene Projekt gefunden.

Trotz der Nutzung der Webseite kannte er das Forum und die Möglichkeit des Informationsaustausches unter Begünstigten und mit potentiellen Antragstellern nicht.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die im vorliegenden Bericht verwendeten Indikatoren der genehmigten Finanzmittel geben an, dass, mit grossen Unterschieden von Region zu Region, ca. die Hälfte des Programmpotentials aktiviert worden ist. Bei einer Aktualisierung der Daten auf Mitte November statt 30. September 2003 wären der Umfang der genehmigten Mittel noch grösser und die Unterschiede vermutlich geringer. Das Programm hat sich auf organisatorischer und verfahrenstechnischer Ebene stabilisiert und stellt sich mit einigen Schwerfälligkeiten (und Sicherheiten) dar, die kurzfristig zu ändern nicht einfach sein wird.

Die allgemeinen Ergebnisse der Zwischenbewertung geben ein dynamisches Bild mit experimentellen Zügen wider, in dem die Suche nach grenzüberschreitender Kooperation langsam aber mit zunehmender Deutlichkeit, immer präzisere Fragen in die Richtung der *governance* von Räumen stellt, die in ihrer Geographie oder in Hinblick auf *policies* eine Einheit darstellen. Über eventuelle Änderungen der Strategie, auch vor dem Hintergrund eines beschränkten Anstiegs der sozioökonomischen Differenzen zwischen den Regionen des Programms, müsste in dieser Richtung nachgedacht werden.

Konzentration

Die geographische Darstellung der Projekte und ihrer Netzwerke macht deutlich, wie schwierig es ist, das Ziel der „Konzentration“ zu erreichen. Im Rahmen der Agenda 2000 sollte mittels einer stärkeren geographischen und thematischen Konzentration der Hilfen und einer besseren Verwaltung der Fondsmittel die Effizienz der Strukturfondsinterventionen verbessert werden. So wurden Prioritäten und Schwerpunkte verringert. Das EPPD hat einen sehr allgemeinen (und in gewisser Weise abstrakten³⁹) Hintergrund für diese Strategie geliefert, während die Ergänzung der Programmplanung und die Ex-Ante Bewertung detaillierter auf die Kohärenz der Strategie zu den sozioökonomischen

³⁹ Um die Bezugsrahmen zu nützlichen Instrumenten für die Programmplanung werden zu lassen, müssten die makroregionalen Analysen durch Bewertungen zum Stand der allgemeinen und sektoralen Politiken ergänzt werden denn diese Aspekte stellen die Beschränkungen und Opportunitäten für die Aktivierung von Prioritäten und Massnahmen durch Projekte dar. Zudem erzeugen makroregionale Analysen ein partielles Bild, da sie auf einige wenige Wirtschafts-, Beschäftigungs- Demographie- und Dienstleistungsindikatoren beschränkt sind, und sind von zweifelhaftem Nutzen, da es nicht einfach (und vielleicht auch anmassend) ist, die Nettoeffekte des Programms angesichts regionaler ökonomischer Modelle zu schätzen. Aber auch wenn dies möglich wäre, stünde ein solches Vorgehen der INTERREG-Philosophie entgegen, deren Ziel die (grenzüberschreitende, transnationale und interregionale) Kooperation und die Schaffung neuen institutionellen Kapitals mit den entsprechenden materiellen und immateriellen Auswirkungen ist. Im Bereich der Bewertungstechniken wären qualitative und netzförmig arbeitende Ansätze den traditionellen funktionalen Modellen vorzuziehen.

Rahmenbedingungen des Programms eingegangen sind. Auch wenn die Verringerung der Zahl von Prioritäten und Massnahmen die Dispersion reduziert hat, scheint die Gesamtheit der aktivierten Projekte nicht unbedingt mit dem Ziel der thematischen und geographischen Konzentration vereinbar. Drei Verbesserungsmassnahmen sind vor Abschluss des Programms möglich: die Ansiedlung von Projekten in Grenzräumen oder in marginalen Räumen auf der Ebene NUTS2⁴⁰ stärker fördern, die Zuordnung der Projekte zu den Massnahmen⁴¹ verbessern und die Verbindung zwischen den Massnahmen durch die Kombination von Projekten und ihren Bestandteilen verbessern. Um Übrigen sind die Massnahmen keine unabhängigen „Sektionen“ der Priorität, sondern operative Einheiten eines Ziels, das erreicht werden soll (Schutz, Kooperation usw.). Vor diesem Hintergrund, und nicht nur in Hinblick auf den Prozentsatz der genehmigten oder ausgezahlten Mittel, sollte überprüft werden, ob noch zu periphere Partner⁴² nicht zu stärken oder Mittel von einer Massnahme in eine andere zu verschieben sind⁴³.

Unterstützung und Projektprüfung

Die Selektivität der Prüfungsverfahren hängt von den für die einzelnen Massnahmen bereitgestellten Mitteln, der Zahl der eingegangenen Projektvorschläge (eine schwache Nachfrage lässt das Prüfungsverfahren weniger selektiv werden) und von den verwaltungstechnischen Verfahren der Wettbewerbsausschreibung, der kontinuierlichen Annahme von Projektanträgen oder der öffentlichen Trägerschaft ab. Es handelt sich dabei um bedeutende Einschränkungen, die von Anreizen für die Projektvorbereitung (Vorfinanzierungen) und aktiveren Hinweisen (Kommunikationen) seitens der lokalen Verwaltungsstellen auf die Komplementarität⁴⁴ mit anderen öffentlichen und privaten zur Zeit laufenden Initiativen begleitet werden könnten. Es könnte ein Zusatzfonds für "periphere" Begünstigte oder für solche Projektträger, die gegenüber anderen grössere Schwierigkeiten haben, vorgesehen werden. Zu

⁴⁰ In Erwartung der Osterweiterung hat die EU die Umwandlung der Grenzräume von Barrieren oder der marginalen Räumen in neue Gelegenheiten für die Integration des europäischen Raumes zum Ziel.

⁴¹ Einige Projekte könnten, so wie sie konzipiert sind, durchaus anderen Massnahmen zugeordnet werden.

⁴² Zur Zeit stellt sich Salzburg als peripherer Partner des Programms dar.

⁴³ Die Region Veneto hat bereits 400.000 Euro von der Massnahme 1.2 zur Massnahme 1.1 und 516,300 Euro von der Massnahme 2.1 zur Massnahme 2.2 verschoben, und so mit der ersten Änderung den Umweltschutz und mit der zweiten die Kooperation im Tourismusbereich stärker begünstigt. Andere Lokalbehörden haben vor, ähnlich vorzugehen, wobei Kriterien der Ausgabeneffizienz vorwiegen.

⁴⁴ Die Komplementarität des Programms mit anderen Initiativen stellt generell einen kritischen Aspekt dar.

diesem Zweck könnten der Mittel der Massnahmen 4.1 oder 4.2 verwendet werden.

Die Verwaltungsverfahren, die durch die lokalen Verwaltungsstellen⁴⁵ gewährte Unterstützung sowie die offensichtlichen Grenzen der „Projektkultur“ haben Auswirkungen auf die Qualität der Projekte, auf ihre Glaubhaftigkeit und Nachhaltigkeit. Die Untersuchungen der Quellen haben deutlich gemacht, dass die Projektdokumente bei der Benennung der strategischen und operativen Ziele nicht immer deutlich sind. Diese Tatsache lässt sich offensichtlich nicht auf eine Nichtbeachtung der Mindestanforderungen für die Förderfähigkeit zurückführen, sondern vielmehr auf die Art, mit der die Initiative Form annimmt, auf den Aufbau der realen Partnerschaften und der Form der Einreichung der Finanzierungsanträge. Für eine Verbesserung der Qualität der Projektdokumentation müsste auch auf diese Elemente eingewirkt werden.

Partnerschaft

Es ist deutlich geworden, wie das Programm neben der Aufwertung bestehender Partnerschaften vor allem im öffentlichen Bereich⁴⁶ neue Partnerschaften geschaffen hat, wenn auch mit beschränkter Unterstützung. Die Ergebnisse sind nicht ganz eindeutig und implizieren einige Probleme. In vielen Fällen ist die Initiative von einem einzelnen Träger und nicht von mehreren Akteuren gleichzeitig ausgegangen, was sich auf die Beziehungen zwischen den Partnern auswirkt. In einigen Projekten sind die Aufgaben in asymmetrischer Weise verteilt, und lassen so rein technische bzw. finanztechnische Formen der Partnerschaft entstehen. In anderen Projekten liefert ein Partner das *Know-how* und die anderen Partner empfangen es. In diesen Fällen wäre die Effizienz der Wissensvermittlung über das *Feed-back* zu überprüfen, dass heisst, über den Mehrwert in Form integrierter Projektentwürfe. Im allgemeinen entwickeln sich die Formen der Partnerschaft nicht zu operativen Strukturen und tendieren dazu, sich während des Projektverlaufs abzuschwächen oder sogar abzusterben.

Die wichtigsten Faktoren für den Aufbau und die Funktion der Partnerschaft verweisen auf die Programmkonzeption und die Aktivierung der Projekte. Auf den ersten Aspekt wurde zu Beginn des Abschnitts bereits eingegangen, während die Untersuchungen zum zweiten Aspekt einige interessante Faktoren hervorgebracht haben. Vor allem machen die Begünstigten deutlich, dass die Zeit für den Aufbau einer soliden Partnerschaft zu kurz ist, auch wenn sie bereits in früheren Erfahrungen verankert sind⁴⁷. Eine mögliche Antwort hierzu könnte

⁴⁵ Das Wettbewerbsprinzip des Ausschreibungssystem gestaltet die Unterstützung schwieriger, als dies im dem Schaltersystem mit der kontinuierlichen Annahme von Anträgen oder bei öffentlichen Trägerschaft der Fall ist.

⁴⁶ Das Programm ist offenbar für private Unternehmen wenig attraktiv.

⁴⁷ Das könnte erklären, warum die Rolle der Partner häufig auf äusserst synthetische Weise beschrieben wird.

von einer zusätzlichen Programmplanungsaktion kommen, einer Art strategischem Dokument, das die Prioritäten an ein Netz von *Pivot*-Figuren knüpfen könnte.

Zudem führen die in den beiden Ländern angewendeten unterschiedlichen Verfahren für die Projekteinreichung zu einer gewissen Unsicherheit, die die operative Integration auf Projektebene beeinträchtigt, aber auch vor einer rechtzeitigen Rückstellung von Mitteln zurückschrecken und wichtige Investitionen als zu riskant erscheinen lässt. Zudem sind in den meisten Fällen die beantragten Zuschüsse so niedrig, dass eine wirksame Integration überflüssig wird. Darunter leidet auch die Steuerung des spezifischen Projektzyklus. Als Antwort auf diese verfahrenstechnischen Probleme könnten folgende korrigierende Massnahmen eingeführt werden. Zunächst müssten die Finanzierungsanträge nicht getrennt und für die jeweiligen einzelnen Teile von den Partnern eingereicht werden. Eine operative und wirksame Integration könnte durch die Einreichung eines einzigen Antrags gemäss einheitlicher Kriterien erreicht werden, wobei technische, organisatorische und finanztechnische Rollen der beteiligten Partner deutlich gemacht werden. Grundvoraussetzung für die Genehmigung des Antrags muss sein, dass dieser auch bei den nationalen Förderstellen als gültige Dokumentation akzeptiert wird. Ein klares Formular, einfache Leitlinien und transparente Kriterien für die Projektprüfung und –bewertung können den Partnern eine akkurate Zusammenstellung der Projektinformationen erleichtern und eine Form der Ex-ante-Selbstbewertung ermöglichen. Es wäre zudem wünschenswert, wenn der *Lead*-Partner spezifische (und nicht nur rituelle) Treffen mit allen anderen Partnern einberufen und dokumentieren würde.

Es soll dabei betont werden, dass die Autonomie bei der Suche neuer Partner an sich als positives Element zu werten ist; wenn sie jedoch Probleme verursacht, müsste sie entsprechend gelenkt werden. Die technische Hilfe (Massnahme 4.1 in Koordination mit der spezifischen Massnahme des Projektes) könnte dabei eine wertvolle Unterstützung liefern.

Es ist offensichtlich, dass diese leicht zu realisierenden Verbesserungen durch eine Harmonisierung der Verfahren zur Antragsbearbeitung oder zumindest eine Koordination der drei in den Programmregionen angewendeten Verfahren begünstigt und motiviert wären.

Querschnittseffekte

Die Neutralität der Umweltauswirkungen und der Auswirkungen auf die Chancengleichheit ist nur vorgeblich. Das wird durch Untersuchungen bestätigt, die die durch die Projektträger wahrgenommenen Dimensionen näher überprüfen. Der Querschnittscharakter müsste als Zusammenhalt und Integration erzeugendes Prinzip und als Gelegenheit für eine vertiefte Kenntnis der vom Programm betroffenen Räume gewürdigt werden.

Nachhaltigkeit der Projekte

Eine Bewertung der Nachhaltigkeit der Projekte (und um so mehr der Massnahmen) ist noch verfrüht. Die gesammelten Informationen haben kurzfristige Finanzpläne gezeigt, die gegenüber der „kritischen Masse“ gleichgültig waren. Die finanzielle und technisch-operative Nachhaltigkeit ist nur in einigen Fällen gesichert und nur selten werden langfristige Finanzierungsperspektiven dargestellt. Es handelt sich dabei um ein strategisches Problem der „Weitergabe“ der Projekte an die lokalen Entwicklungspolitiken.

Monitoring

Um ein wirksames Funktionieren (nach Erreichen der vollen Funktionsfähigkeit) zu sichern, müsste die Architektur des Verwaltungs- und Monitoringsystems offener und interaktiver gegenüber dem lokalen Monitoring gestaltet werden. Dies würde die Analyse der Projektlogiken begünstigen und nützliche Simulationen für schnelle Neuprogrammierungen möglich machen⁴⁸.

Bewertungsentwurf

Der vorgeschlagene Bewertungsentwurf hat versucht, eine Antwort auf die wichtigsten Bewertungsfragen zu geben, die zu Beginn durch die Behörden mittels einer Untersuchung auf drei Ebenen (Programm, Projekt und Verwaltungs- und Monitoringsystem) hervorgehoben wurden. Diese Arbeitsweise (die nur in Teilen durch das nur teilweise Funktionieren des Verwaltungs- und Monitoringsystems notwendig geworden war) bereichert den auf dem Projektzyklus basierenden Ansatz der institutionellen Bewertung, erhöht jedoch auch die Kosten. Es wäre wünschenswert, den Mechanismus, der das Verwaltungs- und Monitoringsystem mit der Zwischenbewertung verbindet, zu verbessern, indem er nicht nur an die standardmässigen Realisierungs-Ergebnis und Wirkungsindikatoren geknüpft, sondern so weit wie möglich eine am Endnutzer orientierte Bewertung verfolgt wird. Diese Massnahmen verändern das Bewertungsmandat.

⁴⁸ Der Abschnitt "D" der Vierteljahresberichte der Region Veneto könnte (entsprechend strukturiert) nützliche Simulationen ermöglichen. Eine weitere Quelle könnte durch Projekt-"vorwegnahmen" vor dem Beginn der Ausschreibung bzw. beim Schaltersystem durch Anreize geschaffen werden.

Anlage

A 1 – Fragebogen Begünstigte

A 2 – Durch die Umfrage erfasste Begünstigte

A 3 – Bewertungsfragebogen zum sozialen Kapital

A.4 – Anlage H

Anlage

A 1 – Fragebogen Begünstigte

Am 30.09.2003



INTERREG IIIA ÖSTERREICH-ITALIEN FRAGEBOGEN ENDBEGÜNSTIGTE

in allen Teilen ausfüllen und einsenden:

für Projekte in Italien an: fcesarin@greta.it oder GRETA Associati S.Marco 3870 - 30124 Venezia

für Projekte in Österreich an: gottfried.tappeiner@uibk.ac.at

1) Name des Endbegünstigten	
2) Anschrift	
3) Telefon	
4) Email	
5) Projekttitel	
6) Priorität und Massnahme	
7) Projektnummer	
8) Namen des/der Partner	
9) Land in dem das Partnerprojekt realisiert wird	

	JA	NEIN
10) Über welche Kanäle haben Sie die notwendigen Informationen für das Projekt erhalten		
Land		
Berufsverbände		
Informationen durch Kollegen		
Internet		
Werbemassnahmen		
Unternehmensberater		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

Am 30.09.2003

11) Das Bewerbungsverfahren ist:	Ja	Nein
einfach		
komplex		
wenig flexibel		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

12) Wie beurteilen Sie die Aktivität der für die Gemeinschaftsangelegenheiten und die Strukturfonds zuständigen Behörden	Zufrieden stellend	verbesserungswürdig	nicht zufrieden stellend
technische Unterstützung			
Verwaltungstechnischer Beistand			
Zahlungen			
Anderes, bitte ausführen.....			
Probleme und Anmerkungen			

13) Wie beurteilen Sie die Aktivität der anderen an der Programmumsetzung beteiligten Behörden	Zufrieden stellend	verbesserungswürdig	nicht zufrieden stellend
technische Unterstützung			
Verwaltungstechnischer Beistand			
Zahlungen			
Anderes, bitte ausführen.....			
Probleme und Anmerkungen			

Am 30.09.2003

14) Welche grösseren Probleme sind aufgetreten	JA	NEIN
Auszahlung der Mittel		
Transparenz der Zahlungsdaten		
Verspätung bei der Auszahlung		
für die Finanzierung notwendige Dokumentation		
Verfügbarkeit von Mitteln		
Suche nach Partnern jenseits der Grenze		
Kriterien für die Förderfähigkeit		
Durchführung		
Organisation		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

15) in welcher Phase fand die Zusammenarbeit mit dem Partner jenseits der Grenze statt?	JA	NEIN
gemeinsame Planung des Projektes vor der Antragstellung		
gemeinsame Durchführung nach der Projektgenehmigung		
gemeinsame Nutzung der Projektergebnisse und Fortsetzung der Zusammenarbeit nach Ende der EFRE Finanzierung		
Probleme und Anmerkungen		

Am 30.09.2003

	JA	NEIN
16) Gab es Schwierigkeiten mit dem Partner jenseits der Grenze?		
wenn ja, beziehen sie sich auf :		
Projektformulierung		
Partnersuche		
Sprachbarrieren		
Divergenzen bei den Projektzielen		
unterschiedliche Arbeitsweisen		
Beachtung des Prinzips der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern		
Umweltprobleme und -normen		
Definition der Zielgruppen		
Unterschiede in Verwaltungsstrukturen und Rechtssystemen		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

	JA	NEIN
17) Haben Sie in der Vergangenheit bereits mit dem Partner jenseits der Grenze zusammengearbeitet?		
Wenn ja, bei welchem Anlass		
Frühere INTERREG Phasen		
andere frühere Gemeinschaftsprogramme		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

Am 30.09.2003

	JA	NEIN
18) Fügt sich das Projekt in andere Initiativen ein?		
Wenn ja, wurden diese gefördert durch		
die Europäische Gemeinschaft		
Ziel 2		
LEADER		
Andere INTERREG		
Ländlicher Entwicklungsplan		
lokale Beschäftigungspakte		
andere Programme, bitte ausführen.....		
Bundesbehörden		
Provinzbehörden		
andere Institutionen, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

	JA	NEIN
19a) Fügt sich das Projekt in eine Gesamtstrategie für die Regionalentwicklung ein?		
Probleme und Anmerkungen		

	JA	NEIN
19b) Ist das Projekt Teil eines Integrierten Projektes ?		
Probleme und Anmerkungen		

Am 30.09.2003

	positiv	neutral	negativ
20) Hat das Projekt Umweltauswirkungen gehabt?			
Falls positiv, bitte die Umweltauswirkung beschreiben			
Probleme und Anmerkungen			

	positiv	neutral	negativ
21) hat das Projekt Auswirkungen auf die Chancengleichheit gehabt?			
Falls positiv, bitte die Auswirkung beschreiben			
Probleme und Anmerkungen			

22) Welche Personenkreise, Wirtschaftsakteure oder Institutionen können von der Projektdurchführung profitieren	JA	NEIN
ortsansässige oder auswärtige Bevölkerung		
Touristen		
Hotels/Restaurants/wirtschaftliche Aktivitäten		
Unternehmen		
Berufsverbände		
Kultur- und Umweltorganisationen		
Kommunalbehörden		
Universitäten/Forschungsinstitutionen		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

Am 30.09.2003

	JA	NEIN
23) Wertet das Projekt aufgegebene Infrastrukturen der Grenzen auf?		
wenn ja, welche:		
Strassen		
Bergpfade		
andere Verkehrswege		
historisch/archeologisch interessante Immobilien		
andere Immobilien		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

24) Geben Sie bitte das Datum des Projektstarts und des Projektabschlusses an	
Start	
Abschluss (geplant)	
Probleme und Anmerkungen	

25) Wie hoch ist bis heute die Summe:	in €	% der Gesamtausgaben
der abgerechneten Ausgaben		
der erhaltenen öffentlichen Mittel		
Projektkosten		100,00
Probleme und Anmerkungen		

Der Fragebogen wurde ausgefüllt durch			
Ort		Datum	

Anlage

A 2 – Durch die Umfrage erfasste Begünstigte

Am 30.09.2003

	MISURA	TITOLO PROGETTO	BENEFICIARIO	LOCALIZZ.	PARTNER
1	1,1	Forum - Ambiente (DR Ambiente)	Direzione regionale dell'Ambiente	FVG	Carinzia
2	1,1	Miglioramento e Gestione sostenibile habitat forestali in aree transfrontaliere (DR Foreste)	Direzione regionale delle foreste della Regione Friuli-Venezia Giulia	FVG	Carinzia
3	1,1	Salvaguardia dell'erpetofauna nel territorio di Alpe-Adria (Istituto faunistico)	Istituto faunistico regionale	FVG	Carinzia
4	1,1	HYMETNET	Provincia Bozen - Hydrographisches Amt Provincia di Bolzano - Ufficio idrografico	Prov. Aut. Bolzano	Tirolo
5	1,1	Euromediterranea 2001-Sommerschule Scuola estiva	Fondazione Alexander Langer Stiftung - ONLUS	Prov. Aut. Bolzano	Tirolo Veneto
6	1,1	Aqua – Didaktik- Ein Bildungsprogramm zur Bewusstseinsbildung für die Ressource Wasser Aqua-Didattica - Un programma di educazione alla sensibilizzazione sulla risorsa idrica	Konsortium Nationalpark Stilfserjoch / Consorzio Parco Nazionale Passo dello Stelvio	Prov. Aut. Bolzano	Tirolo Salisburgo
7	1,1	TROUT-EXAMINVEST - Genotypisierung der heimischen Forellen-Populationen Genotipizzazione delle popolazioni locali di trote	Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg/ Centro di Sperimentazione Agraria e Forestale Laimburg	Prov. Aut. Bolzano	Tirolo Salisburgo
8	1,1	CRAYFISH-GENEFLOW: Genotypisierung und morphologische Variation autochtoner Flusskrebspopulationen Genotipizzazione e variazioni morfologiche di popolazioni autoctone di gamberi di acqua dolce	Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg/ Centro di Sperimentazione Agraria e Forestale Laimburg	Prov. Aut. Bolzano	Tirolo
9	1,1	INTERNET - KATASTROPHENSCHUTZ - INFORMATIONSSYSTEM Internet - Prevenzione catastrofi - Sistema di informazione	Autonome Provinz Bozen - Südtirol, Amt für Zivilschutz/ Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige Ufficio protezione civile	Prov. Aut. Bolzano	Tirolo

Am 30.09.2003

10	1,1	Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum Tutela dei pipistrelli nell'area alpina e adriatica	Archäologie- und Naturmuseum Südtirol/ Museo Archeologia e Natura	Prov. Aut. Bolzano	Tirol Carinzia Salisburgo FVG
11	1,1	Vierter Landecker Europatag Quarto "Landecker Europatag" a Landeck	Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung Prad am Stilfserjoch Cooperativa per la formazione e lo sviluppo regionale Prato allo Stelvio	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
12	1,1	FASTLINK Tyrol - Grenzüberschreitendes Erdbeben- Messnetz Rete sismica transfrontaliera	Provinz Bozen - Abteilung Brand- und Zivilschutz Provincia di Bolzano - Ripartizione Protezione Antincendi e Civile	Prov. Aut. Bolzano	Tirol Carinzia FVG
13	1,1	Bergwaldentwicklung in Nord- und Südtirol L'evoluzione dei boschi di montagna nel Tirol del Nord e in Alto-Adige/Südtirol	Südtiroler Forstverein Ente forestale dell'Alto Adige	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
14	1,1	Standortentwicklung Grenze Reschen - Projektteil Graun Sviluppo locale confine Resia - parte di Curon	Gemeinde Graun Comune di Curon	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
15	1,2	Miglioramento delle strutture e dell'organizzazioe per le attività di formazione, aggiornamento professionale nel settore forestale della montagna (DR Foreste)	Direzione regionale delle foreste della Regione Friuli-Venezia Giulia	FVG	Carinzia
16	1,2	Mineralogie - Materialkundliche und interdisziplinäre Untersuchungen an ausgewählten Baudenkmalern Analisi di materiale ed esami interdisciplinari di monumenti architettonici selezionati	Autonome Provinz Bozen - Abteilung 13 Denkmalpflege Provincia autonoma di Bolzano-Ripartizione beni culturali	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
17	1,2	Das Europa-Spiel L'Europa per gioco	Provinz Bozen, Europaabteilung, Info Point Europa Provincia di Bolzano-Ripartizione affari comunitari, Info Point Europa	Prov. Aut. Bolzano	Tirol

Am 30.09.2003

18	1,2	Virtuelles Klassenzimmer Online-Learning	Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus / Istituto professionale per il commercio e il turismo	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
19	1,2	Ausstellung: RUNDUM BERGE – Faltpanoramen Mostra: RUNDUM BERGE - Orizzonte di monti	Alpenverein Südtirol (AVS)	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
20	1,2	Technische Assistenz /Assistenza tecnica Assistenza tecnica Interreg-Rat	Interreg-Rat "Dolomiti Live"	Prov. Aut. Bolzano	Tirol Veneto
21	1,2	LA CITTÀ CHE CI SARÀ - strategie per una mobilità sostenibile in ambiente urbano DIE STADT, WIE SIE SEIN WIRD - Strategien für eine verträgliche Mobilität im urbanen Raum	Stadtgemeinde Bozen - Assessorat für Mobilität Città di Bolzano - Assessorato alla Viabilità e ai Trasporti	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
22	1,2	Cortina senza confini Cortina ohne Grenzen	Comune di Cortina d'Ampezzo Gemeinde Cortina d'Ampezzo	Veneto	Tirol
23	2,1	Coop commerciale transfrontaliera tra PMI di produzione nel triveneto - Austria (CCIAA Udine-DR Industria)	Direzione regionale dell'Industria	FVG	Carinzia Tirol
24	2,1	IBC - International Business Connection (Cirmont-Agemont - SASM)	Agemont S.P.A. – Agenzia per lo Sviluppo Economico della Montagna	FVG	Carinzia
25	2,1	Laboratorio orafi (Agemont - SASM)	Agemont S.P.A. – Agenzia per lo Sviluppo Economico della Montagna	FVG	Carinzia
26	2,1	Software-Distrikt Bozen-Klagenfurt Distretto Software Bolzano-Klagenfurt	Freie Universität Bozen/ Libera Università di Bolzano	Prov. Aut. Bolzano	Carinzia
27	2,1	Implementierung von Innovationsmanagement in Nord- und Südtiroler KMU Implementazione del management dell'innovazione nelle PMI del Nord e Sudtirolo	Provincia Bozen - Amt für Industrielle Innovation Provincia di Bolzano - Ufficio Innovazione Industriale	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
28	2,1	Prävention in Betrieben Prevenzione aziendale	HANDS O.N.L.U.S	Prov. Aut. Bolzano	Tirol

Am 30.09.2003

29	2,2	Via delle malghe e dei rifugi (SASM)	1) Comune di Ampezzo 2) Comune di Forni di Sopra 3) Comunità Montana Canal del Ferro - Valcanale ovvero Comprensorio montano del Gemonese, Canal del Ferro e Valcanale 4) Club Alpino Italiano – Delegazione Regionale	FVG	Carinzia
30	2,2	Urlaubs- und Freizeitmagazin Rivista - Vacanze e tempo libero	SUEDMEDIA GMBH / SUEDMEDIA s.r.l	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
31	2,2	Netzwerk Magisches Rätisches Dreieck Kultur - Kulturmeile Landeck rete "magico triangolo retico" cultura - miglia culturale Landeck	Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung m.b.H.-Prad am Stilfser Joch Cooperativa per la formazione e lo sviluppo regionale a.r.l.-Prato allo Stelvio	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
32	2,2	TECHNIK KULTURMEILE TIROL SÜDTIROL - Südtirols Fahrradwegenetz wird zum umweltfreundlichen Museumspfad mit grenzüberschreitender Ausstrahlung Miglio tecnico culturale Nord - Sud - Percorso museale tecnico-culturale	Provincia Bozen - Amt für Gewässernutzung Ufficio gestione risorse idriche	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
33	2,2	Entwicklung und Vermittlung von Wissen bei grenzüberschreitender Kooperation im Tourismus Sviluppo e trasmissione di conoscenze in cooperazione transfrontaliera nel turismo	Europäische Akademie Bozen (Eurac) Accademia Europea Bolzano	Prov. Aut. Bolzano	Tirol Veneto
34	2.2	I luoghi della grande guerra Die Orte des ersten Weltkrieges	Comunità Montana Agordina	Veneto	Tirol
35	2.2	Percorso dei siti minerari e della via del ferro Strecke der Bergwerksorte und des Eisenweges	Parco Nazionale Dolomiti Bellunesi Nationalpark der Bellunesischen Dolomiten	Veneto	Tirol Salisburgo
36	2.2	Realizzazione di itinerario tematico, delle pitture murali - restauro e valorizzazione, nei Comune di Canale d'Agordo e Vallada Agordina (valle del Biois). Realisierung eines thematischen Weges der religiösen Wandmalereien (Stadt Hall)	Comune di Canale d'Agordo Gemeinde Canale d'Agordo	Veneto	Tirol

Am 30.09.2003

37	2.2	Progetto Cicloturismo Italia - Austria Fahrradtourismus Italien-Österreich (Radwegevernetzung Kärnten - Italien - Slowenien [KAR])	Amministrazione Provinciale di Belluno Lokalverwaltung Belluno	Veneto	Carinzia
38	2.2	I Borghi Antichi di Sappada Der alten Höfe Plodn (Taurengold)	Comune di Sappada	Veneto	Carinzia
39	2.2	"Dal Museo al territorio dell'Alpago, itinerari per conoscere e imparare" Vom Museum zur Umwelt im Alpago, Routen zum kennen lernen und erlernen (Wasser)	Comunità Montana dell'Alpago - Belluno	Veneto	Tirol
40	2.2	ALTA VIA DAL GROSS GLOCKNER A VITTORIO Veneto DAI GHIACCIAI ETERNI ALLE PALME -Alte Vie Dolomitiche DER GROSSGLOCKNER - VITTORIO Veneto HÖHENWEG VOM EWIGEN EIS BIS ZU DEN PALMEN -Höhenwege in den Dolomiten	Provincia Belluno	Veneto	Carinzia
41	2.2	Itinerario polifunzionale Padola - Valgrande a servizio del Parco Fluviale- (Val Visende) Mehrzweckstrecke Padola -Valgrande zur Bedienung des Fluvialpark-	Comune di Comelico Superiore – (BL) Gemeinde Comelico Superiore – (BL)	Veneto	Tirol
42	2,2	Traditionelle Spurensuche am Beispiel bäuerlichen Handwerks Ricerca di tradizioni al esempio di artigianato popolare	Andreas Hofer Talmuseum/ Sandhof - Passeiertal Museo Andreas Hofer/ Sandhof - Val Passirio	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
43	2,3	Collaborazione transfrontaliera in materia di agricoltura biologica (DR Agricoltura-APROBIO)	Direzione regionale dell'agricoltura	FVG	Carinzia Slovenia
44	2,3	Vacanze senza confini - collaborazione transfrontaliera in materia di agriturismo (DR Agricoltura-Associazione Agriturismo FVG)	Direzione regionale dell'agricoltura	FVG	Carinzia Slovenia
45	2,3	Via delle Malghe (DR Foreste)	Direzione regionale delle foreste della Regione Friuli-Venezia Giulia	FVG	Carinzia

Am 30.09.2003

46	2,3	INTERREG III BRENNERPASS - Verbesserung der Schutzfunktion der Schutzwaldbestände um den Brennerpaß INTERREG III – PASSO DEL BRENNERO -miglioramento della funzione di tutela del patrimonio forestale (con funzione protettiva) nella zona del passo del Brennero	Forstinspektorat Sterzing und Abteilung Forstwirtschaft Bozen Ispettorato forestale di Vipiteno e Ripartizione Foreste di Bolzano	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
47	3,1	AGRINET Cividale (Istit.di Cividale-DR Cultura)	Istituto statale d'istruzione superiore "PAOLINO D'AQUILEIA" Cividale del Friuli	FVG	Carinzia
48	3,1	Sicherheit und Wohnen im Alter - Ausbildungsprojekt Consulenza abitativa per anziani	Provinz Bozen – Abteilung Sozialwesen Provincia di Bolzano – Ripartizione Servizio Sociale	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
49	3,1	Management Akademie für Unternehmerinnen Formazione manageriale per imprenditrici	Provinz Bozen, Amt für Kabinettsangelegenheiten, Frauenbüro Provincia di Bolzano, Ufficio Affari del gabinetto - Servizio Donna	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
50	3,1	Music Camp in der Grenzregion Südtirol - Osttirol - Belluno Music Camp nella regione transfrontaliera Alto Adige- Osttirol - Belluno	Verein grain/ Associazione grain	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
51	3,1	Berufsbildungsatlas für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt Österreich - Italien Atlante della formazione professionale per il mercato del lavoro transfrontaliero Austria - Italia	Provinz Bozen, Amt für Arbeitsmarkt Provincia di Bolzano, Ufficio mercato del lavoro	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
52	3,1	Euregio-Guide	Verein der Fremdenführer und Reiseleiter Südtirol Associazione guide turistiche Alto Adige	Prov. Aut. Bolzano	Tirol

Am 30.09.2003

53	3.1	Jobguide - Atlante della formazione professionale per il mercato del lavoro transfrontaliero Italia-Austria Berufsbildungsatlas für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt Österreich - Italien	Veneto Lavoro, Ente della Regione Veneto Veneto Lavoro, Körperschaft der Region Veneto	Veneto	Bolzano Tirol
54	3.1	Euroiuvnes 2002	Comunità montana Comelico e Sappada	Veneto	Carinzia
55	3.1	Formazione in agricoltura (Contatto Agrario - AGRINET)	Ist. Profess. di Stato per l'Agricoltura e l'Ambiente "Antonio Della Lucia" - FELTRE Berufsschule für Landwirtschaft und Umwelt, Feltre. BL	Veneto	Carinzia
56	3,2	Carnia Musei	Comunità Montana della Carnia	FVG	Carinzia
57	3,2	Sicherheit und Wohnen im Alter - Forschungsprojekt Sicurezza ed abitare nell'anzianità	Provincia Bozen – Abteilung Sozialwesen Provincia di Bolzano – Ripartizione Servizio Sociale	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
58	3,2	Historiae Morborum - Datenbank zur medizin- und sozialhistorischen Untersuchung eines Hochtales im alpinen Kernraum "Historiae Morborum" – Banca dati per una ricerca storica medico-sociale di una vallata dell'arco centrale alpino	Provincia Bozen: Südtiroler Landesarchiv Bozen Provincia di Bolzano: Archivio Provinciale di Bolzano	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
59	3,2	TIROL ATLAS - Multimedialer interaktiver digitaler Atlas TIROL ATLAS - Atlante multimediale interattivo digitale	Provincia Bozen- Amt für Kultur Provincia di Bolzano, Ufficio cultura	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
60	3,2	TRANSART - Interreg	TRANSART – Vereinigung Associazione culturale	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
61	3,2	DOLOMYTICA	STIFTUNG NEUES STADTTHEATER/ FONDAZIONE NUOVO TEATRO COMUNALE	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
62	3,2	Musik i.d.Regionen Musica nelle Regioni	Gustav Mahler Komitee Toblach Comitato Gustav Mahler Dobbiaco	Prov. Aut. Bolzano	Carinzia

Am 30.09.2003

63	3,2	Almen im Öztaler Gebirgsraum Le Malghe nello Spazio Montagnoso dell' Ötztal	Verein „Andreas Hofer Talmuseum – Sandhof“ Associazione „Andreas Hofer Talmuseum – Sandhof“	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
64	3.2	Arte e design nell'area alpina Kunst und design im Alpenraum	Associazione Regionale Veneto dell'A.G.C.I. Regionalverein Veneto des A.G.C.I.	Veneto	Carinzia
65	3.2	Contatti tra il Sud ed il Nord delle Alpi in epoca antica. Kontakte zwischen Süd und Nord der Alpen in antiker Epoche	Fondazione Giovanni Angelini - Centro Studi sulla Montagna, Belluno, Italia. Stiftung Giovanni Angelini – Zentrum des Studium der Gebirge, Belluno.	Veneto	Tirol
66	3.2	Montagna accessibile	Provincia Belluno	Veneto	Tirol
67	3.2	STUDIO DI NUOVE APPLICAZIONI E DI SVILUPPI INNOVATIVI DELLA TECNICA LASER ENHANCED PLATING STUDIE HINSICHTLICH NEUER ANWENDUNGEN UND INNOVATIVER ENTWICKLUNGEN DER TECHNIK "LASER ENHANCED PLATING"	CERTOTTICA S.C.A.R.L	Veneto	Tirol
68	3.2	STUDIO DI NUOVE LEGHE METALLICHE NICHEL FREE STUDIE NEUER NICKELFREIER METALL- LEGIERUNGEN	CERTOTTICA S.C.A.R.L	Veneto	Tirol

Am 30.09.2003

	MISURA	TITOLO PROGETTO	BENEFICIARIO	LOCALIZZ.	PARTNER
69	1,1	Sistema per la gestione delle reti fognarie (DR Ambiente)	Direzione regionale dell'Ambiente	FVG	Carinzia Slovenia
70	1,1	Reti sismologiche senza frontiere nelle Alpi sud orientali (DR Prot.Civ.)	Direzione regionale della Protezione Civile	FVG	Carinzia
71	1.1	Infopoints	ENTE PARCO NAZIONALE DOLOMITI BELLUNESI	Veneto	Carinzia
72	1.1	L'aquila reale nelle Alpi Orientali	ENTE PARCO NAZIONALE DOLOMITI BELLUNESI	Veneto	Carinzia
73	1.1	Realizzazione di itinerari escursionistici per la valorizzazione di attività ricreative e di educazione naturalistica nella Foresta Demaniale Regionale del Cansiglio	AZIENDA REGIONALE Veneto AGRICOLTURA	Veneto	Carinzia
74	1.1	Steinadler in den Ostalpen L'aquila reale nelle Alpi Orientali	Konsortium Nationalpark Stilfserjoch / Consorzio Parco Nazionale Passo dello Stelvio	Prov. Aut. Bolzano	Tirol Veneto Salisburgo Carinzia
75	1.2	Begegnung zwischen der deutschen und der italienischen Kultur aus einer waldorfpädagogischen Perspektive Incontro della cultura tedesca con quella italiana secondo la prospettiva della pedagogia Waldorf	Rudolf-Steiner Schulverein - Meran Associazione scolastica Rudolf-Steiner - Merano	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
76	1.2	Der Bürger ohne Grenzen Cittadini senza confini	Bezirksgemeinschaft Vinschgau, Schlanders Comunità comprensoriale Val Venosta, Silandro	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
77	2,1	Opportunità di sviluppo della cooperazione imprenditoriale nell'area transfrontaliera friulano carinziana (DR Industria)	Direzione regionale dell'industria	FVG	Carinzia

Am 30.09.2003

78	2.1	Innovationsoffensive zur überregionalen Marktdurchdringung und Marktpräsenz Progetto di offensiva innovativa per la penetrazione di mercato interregionale e presenza di mercato.	Provinz Bozen - Amt für Handwerk Provincia di Bolzano - Ufficio artigianato	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
79	2.1	Businessplan Wettbewerb	Provinz Bozen - Amt für Industrielle Innovation Provincia di Bolzano - Ufficio Innovazione Industriale	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
80	2.1	Kooperationsbörse Baufach Borsa di cooperazione Construction	Provinz Bozen - Amt für Handwerk Provincia di Bolzano - Ufficio artigianato	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
81	2.1	Innovationsoffensive zur überregionalen Marktdurchdringung und Marktpräsenz Progetto di offensiva innovativa per la penetrazione di mercato interregionale e presenza di mercato	Provinz Bozen - Amt für Handwerk Provincia di Bolzano - Ufficio artigianato	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
82	2.2	Piste ciclabili (DR Trasporti)	Amministrazioni provinciali	FVG	Carinzia
83	2.2	Via Julia Augusta (AIAT Carnia-DR Turismo)	AIAT della Carnia	FVG	Carinzia
84	2.2	Il Museo diffuso del Grappa - Dal Brenta al Piave	C.M. FELTRINA - C.M. DEL BRENTA - C.M. DEL GRAPPA	Veneto	Tirol
85	2.2	Radkriterium im Magischen Rätischen Dreieck (MRD) Manifestazione ciclistica nel Magico Triangolo Retico	Konsortium Nationalpark Stilfserjoch / Consorzio del Parco Nazionale dello Stelvio	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
86	2.2	Alpine Wellness	Provinz Bozen - Abteilung Tourismus, Handel und Dienstleistungen Provincia di Bolzano - Ripartizione turismo, commercio e servizi	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
87	2.2	Themenwanderwege Itinerari tematici	Verein "Pro Vita Alpina" Schlanders Associazione "Pro Vita Alpina" Silandro	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
88	2.2	Bikeregion Reschenpass Destinazione Mountain Bike Passo Resia	Tourismusverein Vinschgauer Oberland, Graun/St.Valentin Ass. Turistica Alta Val Venosta, Curon/S. Valentino	Prov. Aut. Bolzano	Tirol

Am 30.09.2003

89	2.2	Grenzüberschreitendes Marketing rund um den Radsport Marketing transfrontaliero attorno al ciclismo	Tourismusverband Eisacktal Consorzio turistico Valle Isarco	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
90	2.2	<u>Via delle Malghe (AIAT Carnia-DR Turismo)</u>	AIAT della CARNIA	FVG	Carinzia
91	2.3	Wissenschaftliche Beweisführung für die erfolgreiche Vermarktung von Zirbenholz Argomentazione scientifica per la efficace commercializzazione del legname di pino cembro	Südtiroler Bauernbundgenossenschaft m.b.H Cooperativa Unione Agricoltori e Coltivatori Diretti Altoatesini	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
92	2.3	Innovative Walddtypisierung als Grundlage einer neuen Waldbewirtschaftungsstrategie - Pustertal-Osttirol Tipologia Forestale innovativa come base per una nuova strategia di gestione die boschi - Val Pusteria - Tirol dell'est	Provinz Bozen - Amt für Forstplanung Provincia di Bolzano - Ufficio pianificazione forestale	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
93	2.3	GENE-SAVE: Sicherung pflanzlicher Genressourcen in den Alpen (Getreide-, Gemüse-, Apfelsorten) GENE-SAVE: Conservazione di risorse genetiche vegetali nelle Alpi (Varietà di cereali, ortaggi e di mele)	Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg/ Centro di Sperimentazione Agraria e Forestale Laimburg	Prov. Aut. Bolzano	Tirol
94	3.1	Tecnico dell'industria turistica alberghiera Tourismus-Hotelökonom-in (Eurac Tourismus)	Istituti Paritari "Filippin"	Veneto	BOLZANO TIROLO
95	3.2	Uomini e montagne. La cultura tradizionale nelle Alpi	PROVINCIA DI BELLUNO	Veneto	Otztaler Heimatverein- Museum Passeier- GoldbergbauMuseum
96	3.2	Mostra espositiva dell'artigianato artistico "Le Zoche" di San Gregorio e i fucili antichi di Ferlach	COMUNE DI SAN GREGORIO NELLE ALPI	Veneto	CARINZIA
97	3.2	Choral Camp	SCHOLA CANTORUM di Santa Giustina	Veneto	Tirol
98	3.2	Gold und Silber. Kostbarkeiten aus Südtiroler Kirchenschätzen Ori e argenti. Tesori del patrimonio ecclesiastico nel Sudtirol	Diözesanmuseum Hofburg Brixen Museo Diocesano Palazzo Vescovile Bressanone	Prov. Aut. Bolzano	Tirol

Am 30.09.2003

99	3,2	Scuola senza confini (DR Cultura-Istit.Bachmann)	Direzione Regionale dell'Istruzione e della Cultura	FVG	carinzia slovenia
100	3,2	Servizio Stampa	Ufficio Stampa della Regione Friuli-Venezia Giulia	FVG	Carinzia

Am 30.09.2003

	Massnahme	Projekttitle	Projektträger	Ort	Partner
1	1.1	Eco Joints	Kärntner Landesregierung: Umweltschutz	Kärnten	Veneto
2	1.1	GSMS	Zentralanstalt Meterologie Geodynamik	Kärnten	Bozen
3	1.1	Aqua-Didaktik	Nationalpark Hohe Tauern	Kärnten	Bozen
4	1.1	Aqua – Didaktik	Nationalpark Hohe Tauern	Salzburg	Bozen
5	1.1	Aqua-Didaktik	Nationalpark Hohe Tauern	Tirol	Bozen
6	1.1	Amphibienschutz	Arge NATURSCHUTZ	Kärnten	FVG
7	1.1	Wastewater monitoring technology	Kärntner Landesregierung: Umweltschutz	Kärnten	Bozen
8	1.1	Infopoints	Kärntner Nationalparkfonds	Kärnten	Bozen
9	1.1	Bürgerschutz Umweltschäden	Grüne Bildungswerkstatt Tirol	Tirol	Bozen
10	1.1	Nachhaltige Naturraumentwicklung	Arge Karnische Alpen	Kärnten	FVG
11	1.1	Wasserressourcen Westliche Karnische Alpen	Amt der Kärntner Landesregierung	Kärnten	FVG
12	1.1	Fledermausschutz im Alpen-und Adria-Raum	Arge NATURSCHUTZ	Tirol	Bozen
13	1.1	Ansuchen Musterprozess	Gruene Bildungswerkstatt	Tirol	Bozen

Am 30.09.2003

14	1.1	Bachforelle	Nationalpark Hohe Tauern	Salzburg	Bozen
15	1.1	Fledermausschutz im Alpen- und Adria-Raum	Arge NATURSCHUTZ	Kärnten	Bozen
16	1.1	Steinadler in den Ostalpen	Verein „Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern“	Salzburg	Bozen
17	1.2	Interreg-Koordinationsstelle	Regionalverein MIAR	Tirol	Bozen
18	1.2	Virtelles Klassenzimmer	Internatsschule Stams	Tirol	Bozen
19	2.1	Software-Cluster Südtirol-Kärnten	Insttit. f. Wirtschaftsinformatik Uni Klf	Kärnten	Bozen
20	2.1	Wirtschaftskooperation	WK Kärnten	Kärnten	FVG
21	2.1	Wirtschaftskooperation	WK Tirol	Tirol	FVG
22	2.1	Adventure X	Tiroler Zukunftsstiftung	Tirol	Bozen
23	2.1	International Business Connections - IBC	Kärnten Technologie GmbH	Kärnten	FVG
24	2.2	Via Imperialis	Verein zur Förderung von Kulturprojekten	Salzburg	Veneto
25	2.2	Bergbaugeschichte Pillerseetal	ARGE Regionsmarketing	Salzburg	Veneto
26	2.2	Jakobsweg in Tirol	LEADER+ Verein Wipptal	Tirol	Bozen
27	2.2	Technik Kulturmeile	TIWAG	Tirol	Bozen
28	2.2	Wandern mit Gepäcktransfer	ARGE Nationalparkhotels	Salzburg	Bozen

Am 30.09.2003

29	2.2	Radwegevernetzung	Verein Natur erfahren	Kärnten	Veneto
30	2.2	Lebende Steine	Dompfarre St. Jakob	Tirol	Bozen
31	2.2	Die Kärntner Nationalparke kommen in die Museen	Kärntner Nationalparkfonds	Kärnten	Veneto
32	2.2	Alpine Wellness	Alpine Wellness Tirol	Tirol	Bozen
33	2.2	Via Iulia Augusta	Via Iulia Augusta Verein für regionale grenzüberschreitende Zusammenarbeit,	Kärnten	Bozen
34	2.3	Bio Alpe Adria	Ernte für das Leben		FVG
35	2.3	Wissenschaftl. Beweisführung Zirbenholz	Tiroler Waldbesitzerverband	Tirol	Bozen
36	2.3	Urlaub grenzenlos	Landesverband bäuerlicher Vermieter	Kärnten	FVG
37	3.1	Waldabenteuer Kärnten	Verein Pro Natura	Kärnten	Veneto
38	3.1	AGRINET	LFI-Kärnten	Kärnten	FVG
39	3.1	Akademie Unternehmerinnen	WK Tirol	Tirol	Bozen
40	3.1	Tauerngold	Gemeinde Grosskirchheim	Kärnten	
41	3.2	Tirol Atlas	Institut für Geographie, Universität Innsbruck	Tirol	Bozen
42	3.2	Gustav Mahler Achse Kl-Tobl.	Musikforum Viktring Kl.	Kärnten	Bozen
43	3.2	Schule ohne Grenzen	BG und BRG	Kärnten	Bozen

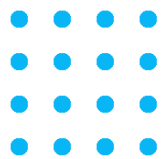
Am 30.09.2003

44	3.2	Forstliche Ausbildung	Landesforstdirektion Kärnten	Kärnten	FVG
45	3.2	Karnische Museen	Verein Karnische Museen	Kärnten	FVG
46	3.2	Kunst im Alpenraum	Nova Carnica	Kärnten	Veneto
47	3.2	Historiae morborum	Inst. f. Geschichte Uni IbK	Tirol	Bozen
48	3.2	Sicheres Wohnen	Verein Sicheres Wohnen	Tirol	Bozen
49	3.2	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Patientenversorgung	?	Kärnten	FVG
50	4.1	Regionalmanagement Kärnten	Region Villach - Karnische Region Regionale EntwicklungsGmbH	Kärnten	FVG

Anlage

A 3 Bewertungsfragebogen zum sozialen Kapital

**BEWERTUNGSFRAGEBOGEN
ZUM SOZIALEN KAPITAL
ERZEUGT DURCH
INTERREG IIIA ÖSTERREICH – ITALIEN**



GRETA

Am 30.09.2003

□

□ **ERSTER TEIL: INFORMATIONEN ZUM PROJEKT**

1. Der Fragebogen wurde ausgefüllt am ____/____/____ von:

Vorname _____ Nachname _____

Institution/Gesellschaft _____

Projekttitel _____

Kurze Beschreibung des Projektes und seiner Ziele _____

Priorität und Massnahme _____

Telefon _____

E-Mail Adresse _____

ZEITER TEIL: DIE PROJEKTVORBEREITUNG

2. Aus welchem Grund haben Sie beschlossen, mit dem Partner jenseits der Grenze zusammenzuarbeiten?

(mehrere Antworten sind möglich)

- ☐ Frühere Erfahrungen, bitte geben Sie an, um welche Erfahrungen es sich handelt und wann diese stattgefunden haben _____

- ☐ Hinweise durch Stellen der Region/des Landes/der Provinz
- ☐ Besondere Kenntnisse des Partners in diesem Gebiet, bitte angeben, um welche Kenntnisse es sich handelt _____

- ☐ Hinweise durch Personen, die am Projekt beteiligt sind, auf das Interesse zur Zusammenarbeit mit dem Partner jenseits der Grenze
- ☐ Andere, bitte beschreiben: _____

3. Wer hat, auch nur in Teilen, an der Definition/Umsetzung des Projektes mitgewirkt?

- ☐ Region
- ☐ Provinz
- ☐ Gemeinde
- ☐ Berggemeinschaften
- ☐ Berufsverbände
- ☐ Kammern
- ☐ Gewerkschaftsorganisationen
- ☐ Vereine im Sozialbereich
- ☐ Umweltverbände
- ☐ Verbraucherchutzvereine
- ☐ Kulturvereine
- ☐ Tourismusvereine
- ☐ Handelskammern
- ☐ Bankinstitute
- ☐ Universität
- ☐ Schulen
- ☐ Forschungsinstitutionen
- ☐ Unternehmen, geben sie bitte den Bereich an _____
- ☐ Andere, bitte ausführen _____
- _____
- _____

Am 30.09.2003

4. Bewerten sie bitte die Präsenz der in der vorhergehenden Frage genannten Stellen, hinsichtlich der Rolle im Projekt, dem Wissen und den finanziellen Ressourcen, benutzen Sie dabei bitte folgende Werteskala :

1 irrelevant
2 nicht bedeutend

3 wenig bedeutend
4 bedeutend

5 sehr bedeutend
6 von grundlegender
Bedeutung

	Rolle im Projekt	Wissensbereiche				Finanzielle Ressourcen
		Wissenschaft	Verwaltung	Management	Lokale Zusammenhänge	
Region						
Provinz						
Gemeinde						
Berggemeinschaften						
Berufsverbände						
Kammern						
Gewerkschaftsorganisationen						
Vereine im Sozialbereich						
Umweltverbände						
Verbrauchervereine						
Kulturvereine						
Tourismusvereine						
Handelskammern						
Bankinstitute						
Universität						
Schulen						
Forschungsinstitutionen						
Unternehmen						

5. In welcher Reihenfolge sind die Stellen an der Projektdefinition beteiligt worden?

(geben Sie bitte eine Reihenfolge mit 1, 2, 3 usw. und das Jahr an; z.B. __1__

Gemeinde __2000__)

___ Region _____

___ Provinz _____

___ Gemeinde _____

___ Comunità Montane _____

___ Associazioni di categoria _____

___ Ordini professionali _____

___ Organizzazioni sindacali _____

___ Associazioni di volontariato sociale _____

___ Associazioni ambientaliste _____

___ Associazioni di difesa dei consumatori _____

___ Associazioni culturali _____

___ APT _____

___ Camere di commercio _____

___ Istituti bancari _____

___ Università _____

___ Scuole _____

___ Istituti di ricerca _____

___ Imprese _____

___ Andere, bitte ausführen _____

___ Andere, bitte ausführen _____

6. Welche Akteure haben andere Personen/Stellen einbezogen? Falls ja, wer hat wen einbezogen? (Zum Beispiel der Toursimusverein hat den Hotellierverband einbezogen)

- _____ hat einbezogen _____
- _____ hat einbezogen _____
- _____ hat einbezogen _____
- _____ hat einbezogen _____
- _____ hat einbezogen _____
- _____ hat einbezogen _____
- _____ hat einbezogen _____
- _____ hat einbezogen _____

7. Wie lange hat die Projektvorbereitungsphase gedauert?

- ☐ Weniger als ein Monat
- ☐ Ein bis zwei Monate
- ☐ Zwei bis vier Monate
- ☐ Vier bis sechs Monate
- ☐ Mehr als sechs Monate

8. Durch welche Aktivitäten wurde das Projekt vorbereitet (Sitzungen, Treffen, Beratungen, Foren usw.)?

9. Bitte geben Sie für jede der in der vorherigen Frage genannten Aktivitäten an, wer sie initiiert hat und wo sie stattgefunden haben

10. Nennen sie bitte die wichtigsten Momente /Ereignisse während der Vorbereitungsphase

Am 30.09.2003

11. In welcher Sprache haben sie mit dem wichtigsten Partner jenseits der Grenze kommuniziert?

- ☐ Italienisch
- ☐ Deutsch
- ☐ Englisch
- ☐ Andere, bitte angeben _____

Und mit den anderen beteiligten Personen?

- ☐ : Deutsch mit

- | | |
|---|---|
| • | • |
| • | • |
| • | • |
| • | • |

- ☐ Italienisch mit:

- | | |
|---|---|
| • | • |
| • | • |
| • | • |
| • | • |

- ☐ Englisch mit:

- | | |
|---|---|
| • | • |
| • | • |
| • | • |
| • | • |

- ☐ andere, bitte nennen _____ mit:

- | | |
|---|---|
| • | • |
| • | • |

12. Wie häufig erfolgte die Kommunikation mit dem wichtigsten Partner jenseits der Grenze während der Projektvorbereitungsphase?

- ☐ Täglich
- ☐ Alle 3 Tage
- ☐ Jede Woche
- ☐ Alle 2 Wochen
- ☐ Jeden Monat:
- ☐ Anderes, bitte nennen _____

DRITTER TEIL: BEZIEHUNGEN ZUM PARTNERR UND DEN BETEILGTEN AKTEUREN

13. Haben sich Ihre Beziehungen oder die Ihrer Organisation zum Partner jenseits der Grenze geänert?

- ☐ Ja, sie haben sich entscheidend verbessert,
- ☐ Ja, sie haben sich teilweise verbessert
- ☐ Ja, sie haben sich auf andere bereiche ausgedehnt, nämlich _____

- ☐ Ja , sie haben sich verschlechtert
- ☐ Nein, sie sind unverändert geblieben
- ☐ Anderes, bitte nennen _____

Aus welchem Grund?

14. Gegenüber der Zeit vor der Realisierung/dem Start des Projekts ist Ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit einem Partner jenseits der Grenze:

- ☐ gestiegen
- ☐ unverändert geblieben
- ☐ gesunken
- ☐ Anderes, bitte angeben _____

Aus welchem Grund?

15. Gegenüber den aktiv an der Realisierung des Projektes beteiligten Personen/Stellen haben sich Ihre Beziehungen oder die Ihrer Organisation:

- ☐ Mit allen verbessert
- ☐ Mit einigen verbessert, mit anderen verschlechtert
- ☐ Mit einigen verbessert, mit anderen nicht verändert
- ☐ Haben sich nicht verändert
- ☐ Mit allen verschlechtert
- ☐ Anderes, bitte nennen _____

Beschreiben sie bitte kurz, in Bezug auf was und warum?

16. Gegenüber der Zeit vor der Realisierung/dem Start des Projekts ist Ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Akteuren:

- ☐ gestiegen
- ☐ unverändert geblieben
- ☐ gesunken
- ☐ Anderes, bitte angeben _____

☐ Aus welchem Grund?

17. Welche Art der Beziehungen und Aktivitäten wurden entwickelt?

18. Sind Sie der Ansicht, dass neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Ihrer Organisation und den anderen Organisationen im Gebiet entstanden sind?

- ☐ Ja, dank der gemeinsamen Anstrengungen zur Realisierung des Projektes
- ☐ Ja, weil Einigkeit über Ziele und Absichten deutlich geworden ist
- ☐ Ja, weil neue Zielsetzungen entwickelt worden sind
- ☐ Anderes, bitte angeben_____

19. Sind Sie der Ansicht, dass die aus dem Projekt entstandene Partnerschaft Auswirkungen auf die organisative Struktur Ihrer Organisation gehabt hat?

☐ Ja

☐ Nein

Falls ja, welcher Art? _____

Und in Bezug auf das Budget und die Zuweisung von Ressourcen für bestimmte Aktivitäten?

20. Können Sie uns sagen, ob die Vorbereitung und Durchführung des Projektes Ihnen geholfen hat, einige Aspekte besser zu verstehen?

- ☐ Die sozio-ökonomische Realität in der Sie arbeiten
- ☐ Die sozio-ökonomische Realität jenseits der Grenze
- ☐ Die verwaltungstechnischen Unterschiede zwischen den beiden Nationen
- ☐ Die jeweiligen Rechtsordnungen
- ☐ Unterschiede im Verhalten

Anderes, bitte angeben _____

PARTE QUARTA: PROGETTO E SISTEMI DI INFORMAZIONE E PUBBLICITÀ

21. Wissen Sie dass die Webseite www.interreg.net des Projektes INTERREG III A Österreich Italien existiert?

☐ Ja

☐ Nein

22. Wenn Sie die vorherige Frage bejaht haben, geben Sie bitte an, wie häufig Sie das Forum in dieser Webseite schon besucht haben?

☐ 0

☐ 1

☐ 2-5

☐ mehr als 5 Mal

Aus welchen Gründen? _____

Am 30.09.2003

23. Nennen Sie bitte eventuelle Probleme die bei dem Gebrauch der Webseite und des Forums aufgetreten sind

Probleme beim Gebrauch der Webseite _____

Probleme beim Gebrauch des Forums: _____

Anlage

A 4 anlage H

DOCUP INTERREG IIIA Italia – Austria 2000-2006

RELAZIONE TRIMESTRALE

del.....

BENEFICIARIO	
TITOLO PROGETTO	
CODICE PROGETTO	
MISURA	

A) Monitoraggio finanziario

Pagamenti effettuati nel trimestre¹

Imponibile	IVA	TOTALE

Previsione sui pagamenti da effettuare nel trimestre successivo

Imponibile	IVA	TOTALE

Entrate ricavate dalla realizzazione del progetto (ai sensi della norma n. 2 del regolamento (CE) n. 1685/2000, sponsorizzazioni o altri cofinanziamenti)

TOTALE

Previsioni delle entrate dalla realizzazione del progetto (ai sensi della norma n. 2 del regolamento (CE) n. 1685/2000, sponsorizzazioni o altri cofinanziamenti)

TOTALE

Data

Firma del legale rappresentante

B) Monitoraggio fisico²

¹ Fatture quietanzate e altri documenti di equivalente valore probatorio

Am 30.09.2003

Indicatori fisici di realizzazione

Descrizione indicatore	U.M.	Valore previsto	Valore realizzato

C) Monitoraggio procedurale**Provvedimenti amministrativi adottati per la realizzazione dell'intervento**

Descrizione atto	Tipo atto	Data atto	Scadenza termini

Previsione dei provvedimenti amministrativi da adottare per la realizzazione dell'intervento nel trimestre successivo

Descrizione atto	Tipo atto	Data atto	Scadenza termini

Data

Firma del legale rappresentante

² Specificare gli indicatori fisici relativi alla misura indicati nel Complemento di Programmazione

D) Relazione illustrativa dei lavori svolti³

[illegible]

Data

Firma del legale rappresentante

³ In questa parte il beneficiario dovrà:

- Descrivere dettagliatamente cosa è stato realizzato nel trimestre mettendo in relazione il preventivo del progetto approvato con le spese dichiarate nella parte A) della relazione trimestrale.
- Descrivere brevemente cosa si prevede di realizzare nel trimestre successivo.
- Allegare la documentazione che attesti lo stato di avanzamento del progetto (foto, pubblicazioni, rassegna stampa, locandine, video, ecc.).